

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Deutschlands Vermittlerrolle.

B u d a p e s t, 3. September.

Die Pforte hat sich also dem Drängen der russischen Diplomatie gefügt und sich prinzipiell bereit erklärt, den russischen General Ernroth als provisorischen Regenten nach Bulgarien zu entsenden. Daß der Sultan nur durch Anwendung des größten diplomatischen Hochdruckes und wahrscheinlich unter Androhung eines Krieges in Asien zu einem solchen Zugeständnisse bewogen werden konnte, erscheint als ziemlich gewiß. In ihrer Noth wandte sich die Pforte an den Fürsten Bismarck mit der Bitte, er möge die Zustimmung der Mächte zu einem solchen Schritte erwirken. Denn daß Rußland ebenso wenig wie eine andere europäische Macht ein Recht hat, im Falle der Erledigung des bulgarischen Thrones einen provisorischen Regenten nach Bulgarien zu entsenden, das unterliegt keinem Zweifel. Aber auch darüber, daß die suzeräne Macht berechtigt wäre, dies zu thun, steht kein Jota im Berliner Vertrage. Damit die Entsendung des Generals Ernroth nach Bulgarien auch nur einen Schein der Legalität erhalte, müßten hiezu alle Signatarmächte ihre Einwilligung geben. Die Thatsache nun, daß Fürst Bismarck die ihm zugeordnete Vermittlerrolle übernommen, deutet darauf hin, daß wir vor einer neuen Phase der bulgarischen Frage stehen. Die Hoffnung, mit welcher sich bisher viele Friedensfreunde getröstet haben, daß die bulgarische Frage „verjumpten“ werde, scheint demnach nicht in Erfüllung gehen zu wollen. Es werden allerdings nimmehr Unterhandlungen zwischen den Signatarmächten darüber beginnen, ob letztere dem nimmehr auch von Deutschland unterstützten Wunsche Rußlands zuzustimmen bereit sind oder nicht.

Es fragt sich jetzt: hat Deutschland die Vermittlerrolle bloß übernommen, um mit umso größerem Erfolge für die Erhaltung des europäischen Friedens wirken zu können, oder geht Fürst Bismarck in seiner Konnivenz gegenüber Rußland so weit, daß er wirklich bereit ist, den ganzen Einfluß Deutschlands in die Waagschale zu werfen, um den Wunsch Rußlands auch thatsächlich durchzusetzen? Die Bereitwilligkeit, mit welcher Fürst Bismarck dem Ansuchen der Pforte willfahrte, erscheint bedenklich. In einem Augenblicke, da sich

Deutschland anschickt, Rußland neuerdings an sich zu knüpfen, hätte wahrscheinlich der deutsche Kanzler die Vermittlung nicht übernommen, wenn er bloß pro forma in der angebotenen Richtung wirksam sein wollte. Vorwände zur Ausschlagung der Vermittlungsmission hätten wirklich gefunden werden können, wenn Fürst Bismarck nicht gerne die Gelegenheit hätte ergreifen wollen, sich dem Czaren gefällig zu zeigen. Wenn aber die Politik des deutschen Kanzlers im gegenwärtigen Augenblicke darauf gerichtet ist, das Wohlwollen des russischen Autokraten um jeden möglichen Preis zu gewinnen, so wird er den greisen Monarchen, der in Stettin mit Alexander III. zusammentreffen soll, nicht zum Ueberbringer eines Korbes machen wollen. Diese Umstände lassen die neueste, überraschende Wendung in der bulgarischen Frage in einem bedenklichen Lichte erscheinen und namentlich scheint für unsere Diplomatie der Augenblick heranzurücken, da wir uns, falls die Wahrung unserer Interessen nicht bloß eine Phrase ist, nicht länger hinter Deutschland verkriechen können.

Wer könnte sich einer Illusion darüber hingeben, daß die Etablierung des russischen Einflusses in Bulgarien wichtige Interessen unserer Monarchie tangirt? Und doch kann die russischerseits geplante Mission des Generals Ernroth keinen anderen Zweck haben, als die Bulgaren unter die russische Botmäßigkeit zurückzuführen. Fürst Bismarck scheint bereit zu sein, nicht allein den Koburger, sondern Bulgarien überhaupt der russischen Freundschaft zu opfern. Für Deutschland ist Bulgarien keine Lebensfrage, wogegen ihm die Anwendung einer russisch-französischen Koalition wahrlich eine solche ist. Unter einem völlig anderen Gesichtswinkel präsentirt sich uns die bulgarische Frage. Die Auslieferung Bulgariens an Rußland gefährdet die Zukunft dieser Monarchie und ist mit den öffentlich proklamirten Grundsätzen unserer Orientpolitik unvereinbar. Je mehr die Gefahr in den Vordergrund tritt, daß unsere Interessen durch den deutschen Bundesgenossen ignorirt, ja, förmlich hintangeseht werden könnten, desto eher muß unsere Diplomatie den Muth finden, ihrerseits für diese Interessen entschieden einzutreten.

Selbst wenn es gewiß wäre, daß durch Gestattung des russischen Wunsches der Friede Europa erhalten bleibt, wäre die Frage zu dis-

cutiren, ob ein fauler Friede, der uns erhalten werden kann, wenn wir den Machtgelüsten Rußlands in Allem nachgeben, werth ist, daß man ihn durch fortgesetzte Opfer erkaufe. Doch wäre die Zulassung der Mission Ernroth nicht nur keine Friedensgarantie, sondern ein förmliches Signal zum Ausbruch von Wirren auf der Balkanhalbinsel. Fürst Ferdinand und das neugebildete bulgarische Ministerium sehen nicht danach aus, daß man von ihnen erwarten könnte, sie würden sich ruhig einen zweiten Kaufbars, einen „Gegenfürsten“ gefallen lassen. General Ernroth könnte nur mit bewaffneter Macht in Sophia einziehen. Wer soll ihm diese Macht leihen? Läßt sich von der Pforte ein solcher Wahnwitz voraussetzen, daß sie sich herbeilassen wird, Rußland zu Liebe eine Armee in Bulgarien einrücken zu lassen? So weit geht die Willfährigkeit der Türkei sicherlich nicht. Rußland müßte also in diesem Falle selber eine Armee nach Bulgarien entsenden. Denn es ist evident, daß der Czar aller Reußen die Schmach nicht ertragen könnte, daß sein Abgesandter von der bulgarischen Regierung zurückgewiesen werde. Der russische Autokrat glaubt wahrscheinlich in seiner grenzenlosen Verblendung noch immer, daß die Mehrheit des bulgarischen Volkes ihm ergeben sei. In Petersburg rechnet man auf den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien, welche den Koburger beseitigen und für General Ernroth Platz machen würde. Die relativ mildere Lösung der Krise wäre nach russischer Auffassung der Bürgerkrieg, falls aber dieses Mittel versagen sollte, würde man auch zur Invasion schreiten. Oesterreich-Ungarn kann aber letztere nicht zulassen. Deshalb ist es minder gefährlich, heute ein Veto einzulegen, als dies zu einem Zeitpunkte zu thun, wo das zu tief engagirte Rußland nicht mehr den Rückzug antreten könnte.

Probe-Mobilisirung.

B u d a p e s t, 3. September.

Die Zeit der großen Manöver ist gekommen und in Frankreich die Zeit der vielbesprochenen Probe-Mobilisirung. In allen europäischen Staaten sammeln sich Heeresmassen, knattern die Gewehrsalven, donnern die Kanonen, sprengen Ordnonanzoffiziere über die Manöverfelder, prüfen Schiedsrichter mit ernstem Blick den Fortgang der Probeochlacht. In Frankreich aber wird

Gute Nacht, Herr Pantalon!

Romische Oper von Albert Grisar.

B u d a p e s t, 3. September.

Eigentlich sollte man dem ehrsamem Herrn Pantalon einen schönen guten Morgen wünschen und sich dabei recht besorglich um sein werthes Befinden erkundigen, denn der gute alte Herr mag sich vermundern den Schlaf aus den Augen reiben und nicht wenig erstaunt um sich blicken, wenn er plötzlich im Musentempel auf der Budapester Andráshystraße erwacht, nachdem er ein Vierteljahrhundert zuvor in der Opéra comique zu Paris eingelangt worden. Dort hatte er im Jahre 1852 das Licht der Lampen erblickt und sich wohl an die hundert Male „Bon soir, monsieur Pantalon!“ zurufen lassen, bis er eines schönen Abends wirklich Ernst machte und in die Nacht des Archivs hinüberschlummerte. Dort liegen, Fach an Fach gebettet, gar viele Töbte, die einst als lebensfrische Gestalten über die Bühne der Opéra comique geschritten, umjubelt von den Lachsalven und Beifallsstürmen von tout Paris. Auf ihren papiernen Gräbern häuft sich der Staub und die Spinne webt melancholisch ihr Netz darüber, dort träumen sie von der Glanzzeit der komischen Oper, von all den großen und kleinen Sternen, die während der ersten Hälfte des Jahrhunderts über dem Pariser Himmel aufgegangen und weit hinausgeleuchtet in das übrige Europa. Aber es ist schon seit geraumer Zeit recht stille und einsam geworden dort und anderwärts, allmählig erstarrt das feine, graziose Lächeln im Antlitz der komischen Muse vor der ethnischen Grimasse ihrer cancanisirenden Halbchwester, die da in den Bouffes ihre Orgien zu feiern begann.

Der große Jacques hatte seinen Triumphzug angetreten, das musikalische Lustspiel wurde von der Farce abgelöst, der Charakter von der Karrikatur, die Grazie von der Cochonerie, die gute, echte Musik vom appetitirten Cassenhauer. Die Operette hat seit her manche Wandlungen erfahren und viele Anzeichen sprechen dafür, daß sie an Marasmus dahinsiechen und wieder in die beiden Elemente sich auflösen werde, aus deren unnatürlicher Mischung sie entstanden: in die Pöffe und komische Oper. Die zwanzigjährige Verdrängung der letzteren durch die Operette hatte naturgemäß die Ebbe in der Produktion im Gefolge; was Wunder, daß nun die darbenende Gegenwart bei der reichen Vergangenheit anpocht und von jener die Schätze borgt, welche diese nicht besitzt! Es öffnen sich verstaubte Partituren, längstvergesessene Namen tauchen wieder empor und siehe da, gar Viele, die man für todt gehalten, sind nicht gestorben. Das Theaterarchiv ist ein Senfseits, aus dem es eine Wiederkehr gibt; auch Albert Grisar, dessen grazioser Einakter heute zum ersten Male in der königlichen Oper in Szene ging, gehört zu Jenen, die eine Auferstehung feiern.

Was die heutige Premiere betrifft, so gehört die anmuthige Nippe mit zu dem Besten, was Grisar geschrieben. Das kleine Lustspiel beruht auf drastischer Situationskomik und man muß den Librettisten Lockroy und Morvan das Zeugniß geben, daß sie das Sujet innerhalb des engemessenen Rahmens geschickt ausgebeutet haben. Ort der Handlung: Venedig, Salon des Arztes Doktor Tirittosolio, ein Balkon im Hintergrunde ermöglicht die Aussicht auf den Kanal, Abenddämmerung. Lelio, der Sohn des reichen Bologneser Kaufmannes Pantalon, singt vor dem Palazzo eine Serenade zu

Ehren seiner angebeteten Isabella, der reizenden Mündel des alten Doktors. Schon in Padua, wo die Signorina in einem Klosterpensionate zur höheren Tochter heranwuchs, sind die jungen Herzen einander zugeflogen, es war freilich nur eine Liebe par distance, sie beschränkte sich auf Fensterpromenaden, Kuchhändchen und rosige billets doux, welche der junge Lelio sehr geschickt über die hohe Klostermauer fliegen ließ. Vielleicht wäre die süße Romantik einer heimlichen Liebe alsbald in alle Winde zerflogen, hätten sie gewußt, daß ihre Heirath eine zwischen den Alten längstbeschlossene Sache sei. Und gerade heute sollte der alte Pantalon in Venedig eintreffen, um seinen Sohn im Hause des Doktors einzuführen und ihn seiner bisher unbekanntem Braut vorzustellen, die eben keine Andere ist, als die angebetete Isabella. Lelio singt sein Ständchen hinauf, in der Hoffnung, das Mädchen, gelockt von den Tönen, werde sich auf der Altane zeigen. Aber bei den ersten Klängen öffnen sich ganz fachte nicht weniger als drei Thüren, die in den Salon münden. In der ersten erscheint Madame Lutretia, die Gattin des alten Medikus, und lancht mit verliebtem Augenzwinkern dem schwärmerischen Gejange. Ach, wenn das ihr gälte! In der zweiten Thüre erscheint der holde Backfisch Isabella, in der dritten Kolombine, die Kammerzofe; alle Drei schleichen zum Balkon und stoßen in der Dämmerung plötzlich auf einander, ertappt und ertappend zugleich. Lelio greift nun zu einem verwegenen Mittel, um sich der Geliebten zu nähern. Unter dem appetitlichen Titel „Süßigkeiten vom Zuckerbäcker“ läßt er sich in einem verdeckten Korbe in den Salon schmuggeln. Madame Lutretia lüftet neugierig den Deckel und zu ihrem — nebenbei

man diesmal noch weiter gehen. Alle aktiven Truppen eines ganzen Armeekorps werden schleunigst mobil gemacht, die Sturmloken werden geläutet, die Männer verlassen Haus und Hof, die Bahnhöfe füllen sich mit uniformirten Massen, lange Proviantkolonnen schieben sich auf jeder Straße, die Städte und Dörfer des Umkreises sind in Aufregung, die Telegraphenämter sind für den Privatverkehr gesperrt. Es wird Krieg gespielt, nicht nur von den Soldaten, sondern von der ganzen Bevölkerung, Krieg in der Gasconade, eine große Gasconade. Einen kleinen Beigeschmack von Komik hat dieses Spektakelstück, in dem ein ganzes Departement auftritt, jedenfalls; ob es auch irgend einen erheblichen Nutzen hat, muß sich erst zeigen. Fachmänner bestreiten es, und zwar mit Gründen, die einleuchten; sie sagen, daß die Pünktlichkeit der Mannschaft und ihrer Einreichung nicht durch einen so kostspieligen Apparat geprüft zu werden brauche und daß für die pünktliche Expedition der Truppen, Geschütze und Lebensmittel im Ernstfalle, der ganz Frankreich in Bewegung setzen würde, die Ergebnisse einer theilweisen und friedlichen Mobilisirung nichts beweisen. Trotzdem wird man ja gewiß diese und jene kleine Lehre aus der großen Probe ziehen können, wenn sie auch mit neun Millionen Francs und dem Durcheinanderschütteln aller Verhältnisse einer Provinz etwas theuer erkauft sein wird.

Zweierlei war bewiesen, ehe noch die Mobilisirung selbst begonnen hatte. Erstens, daß Volksbewegungen einen Einfluß auf die Entschlüsse der Heeresleitung haben, und zweitens, daß im Mannfreise der letzteren die Macht der Disziplin schwächer ist, als die der Kameraderie und des Protektionswesens. Durch eine Indiskretion haben besonders begünstigte Personen eine Hauptangabe, hat dann ein Pariser Blatt den Mobilisirungsplan erfahren und zur Bornahme der Mobilisirung überhaupt hatte man sich nur entschlossen, weil ein popularitätsjüchtiger Mann sie in Anregung gebracht hatte und man nicht wagte, den Gedanken unausgeführt zu lassen. So hat das Räderwerk eine Schwäche im Innern verrathen und sich nach Außen als offen erwiesen; Uebel, die man von dem Kriegswesen einer Republik, wie die französische ist, erwarten durfte. Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß dieses Kriegswesen nicht großer Dinge fähig sein könne. Gerade dieselbe Kraft, die es schädigt, kann ihm möglicherweise im entscheidenden Augenblicke eine ungeahnte Schlagkraft verleihen, kann in einem Momente der Noth irgend eine überaus fähige Persönlichkeit an die Spitze drängen und durch ihr souveränes Eingreifen eine verdorbene Situation retten, Niederlage in Sieg verwandeln. Es wird dann das Unvorhergesehene, das Willkürliche einen Erfolg herbeigeführt haben.

Aber von vorneherein ist es unzweifelhaft weit eher ein Nachtheil zu nennen, wenn ein Heer das Unvorhergesehene nicht nur vor sich auf dem Schlachtfelde, sondern auch in seinem Innern, hinter seiner Front hat. Der streng systematische Gegner wird ihm, wenn sonst die Bedingungen gleich sind, überlegen sein. Hier geht Alles in fester Ordnung vor sich; man weiß, an wen man

sich zu halten hat, man ist sicher, daß die Stufenleiter des Gehorjams nicht plötzlich umgestürzt wird. Freilich lauert hier leicht ein anderer Fehler, der der Bevorzugung unfähiger Größen, die sich bei Hofe beliebt zu machen wissen. Aber im deutschen Heere ist dies vorläufig nicht zu fürchten, hier hält die stete Erwartung des Angriffes Alles viel zu sehr in Athem, als daß die strenge Wahl der Besten, so weit der Frieden solche Wahl ermöglicht, durch höfische Sympathien oder Antipathien beeinflusst werden könnte; hier sind bisher die Traditionen der Kriege von 1864 bis 1871 noch zu lebendig. Ob die Spannkraft diesmal länger anhalten würde, als sie im alten Preußen angehalten, das ja auch erst mehr als vierzig Jahre nach Friedrichs großen Kämpfen sich wieder ernstlich zu versuchen hatte und dessen Führer den Versuch nicht bestanden, ist jetzt schwer zu beurtheilen; auch kann Niemand wissen, wie zur Zeit des Zusammenstoßes die inneren Verhältnisse beider Staaten beschaffen sein werden, ob nicht die Sozialdemokratie mächtig ihren Einfluß geltend machen wird. Sicher bleibt nur, daß, wenn sich nicht Alles ändert, auf der einen Seite ein leichtbewegliches, sprunghaftes, auf der anderen ein gemessenes, wenn auch schneidiges Wesen herrschen wird. Der alte Gegenjah wird wieder hervortreten.

Die Probe-Mobilisirung hatte, darüber ist man sich wohl klar, zunächst den Zweck, für den General Boulanger einigen Lärm zu machen. Obwohl dieser General jetzt von seinem leitenden Posten entfernt ist, wird der Zweck doch nicht ganz verfehlt sein. Boulanger hat sogar den Vortheil, daß er für keinen der Fehler in der Ausföhrung verantwortlich gemacht werden wird, während die Ehre der Anregung ihm vollständig zufällt. Eine Veranstaltung, wie diese, macht Aufsehen, sie gibt dem Volke sozusagen für sein Geld Etwas zu sehen, sie beschäftigt die Offiziere, sie sieht aus, wie eine That. Durch die Probe-Mobilisirung sichert sich General Boulanger seine Popularität. Sein Name wird wieder eine Zeit lang in Aller Munde sein und man wird ihn so bald nicht vergessen. Vermuthlich wird er lange warten müssen, ehe ihm Gelegenheit geboten wird, wieder in die Höhe zu gelangen, aber daß eine rührige Partei auf ihn zählt, daß die Menge ihn bewundert, wird ihm die Wartezeit verlängern. Er hat in gewisser Beziehung seine Sache vielleicht etwas zu plump angestellt, und es ist denn auch die Folge nicht ausgeblieben, daß er zwar von einigen Intrantsigenten, Chauvinisten und Bonapartisten auf den Schild gehoben worden, aber von den, zu einer politisch besseren Klasse zählenden Radikalen abgelehnt worden ist. So ist er der Kandidat Derjenigen geworden, welche auf rechtmäßigem Wege zu Einfluß zu gelangen keine Aussicht haben. Die Probemobilisirung wird ihm nun unzweifelhaft auch Anhang in der Masse überhaupt erwerben und seine Anhänger in der Armee fester an ihn schließen. Dadurch wird er immer mehr zu einer Art ordnungswidriger, revolutionärer Größe, wird er immer mehr in eine irreguläre Bahn gedrängt.

Eigentlich darf man sich wundern, daß sich erst jetzt eine solche Erscheinung gefunden, daß die Armee sie nicht schon früher erzeugt hat. Allerdings haben in den ersten Jahren andere Persönlichkeit die Bühne gefüllt: Thiers, der die Aufrichtung des Landes, Gambetta, der die Gründung der Republik verförperte. Nun tritt nach ihnen der Mann hervor, der im Namen der Revanche und mit Hilfe der Demagogie aufsteigen will. Seine Probemobilisirung war, genau genommen, als eine Prüfung der ihm persönlich zur Verfügung stehenden Kräfte, als eine Mobilisirung seiner Verehrer gedacht. Zum Theile wird sie es, wie gesagt, wohl auch jetzt noch sein. Wir dem aber auch sei, sie muß mindestens ebenso sehr für das Studium der inneren Verhältnisse interessieren, als sie das Heer zu beurtheilen gestattet. Sie zeigt, was Frankreich zu fürchten hat und wo Gemäßigte und Radikale die gemeinsame Gefahr wittern.

Budapest, 3. September.

Der czechische Wehrkrieg gegen Ungarn läßt wieder etwas von sich hören. Aus Brünn wird nämlich mitgetheilt, die Gemeindevorstellung von Trebitsch in Mähren habe beschloffen, für jeden dafelbst zum Verkauf gelangenden Sack Mehl, Hirse oder Gries ungarischer Provenienz einen Gulden und ebenso viel für jedes dahin verkaufte, aus Ungarn eingeführte Schwein als Verzehrungssteuer einzubehalten. Der czechische Bauernverein erläßt einen Aufruf, in dem er die übrigen Gemeinden auffordert, ein Gleiches zu thun.

Ausland.

B u d a p e s t, 3. September.

Bulgarien und die Mission Ernroth.

Die Meldung, daß Fürst Bismarck bei den in Berlin beglaubigten Botschaftern Schritte hinsichtlich des türkischen Vorschlages wegen der Mission Ernroth's zu erzielen, hat in den offiziellen Kreisen Sophia's großen Eindruck hervorgebracht. Man ersieht daraus einerseits, daß Rußland seinen Einfluß auf die Pforte wieder gewonnen zu haben scheint, und besorgt andererseits, daß es Deutschland gelingen werde, die anderen Mächte auf seine Seite zu bringen. Die Bildung des neuen Kabinetts hat sich unter dem Eindrucke dieser Nachrichten vollzogen und die Konstituierung desselben, wie es ist, verdankt man dem energischen Drängen des Fürsten Ferdinand, welcher für die kommenden schwierigen Momente diejenigen um sich schaaren will, die bei seiner Wahl mitgewirkt haben. Abends fand ein großer Ministerrat statt, in welchem der Minister des Aeußern die von dem diplomatischen Agenten Dulovic's gesandten Berichte mittheilte. Die in Regierungskreisen dominirende Idee geht noch immer dahin, für den Fall, als die Sendung Ernroth's die Billigung aller Mächte finden sollte, derselben Widerstand entgegenzusetzen. Etwa halb 10 wiederholte heute mehrere Agenten, daß man bis auf's Aeußerste und selbst mit bewaffneter Hand Widerstand leisten werde. Nach einer anderen Meldung beschloß die bulgarische Regierung, den russischen Kommissär nicht über die Grenze zu lassen, falls derselbe in Uniform kommen sollte, ihn dagegen, wenn er in bürgerlicher Kleidung

gesagt: hüben — Schrecken steigt Lelio aus dem Behältnisse. Nun gilt's, in den saueren Apfel beißen und der scheinbar entrüsteten Doktorin eine glühende Liebeserklärung machen. Sie fühlt sich geschmeichelt — ach, wenn sie dürfte! Aber wie leicht könnten sie überrascht werden, sie muß sich mit dem platonischen Erfolg begnügen! Sie zwingt Lelio, sich wieder in den Korb zu legen, und entfernt sich, um Träger zu dängen, die ihn abholen sollen. Die kurze Spanne benützt Lelio, springt aus dem Korbe, füllt ihn mit den gelehrten Folianten, die er der Bibliothek des Doktors entnimmt, und verschwindet in einer Seitenthüre. Gerade zur rechten Zeit, denn eben kommt der Doktor mit der Jose, um den Korb mit den Waaren in die Speisekammer zu tragen. Der Weg führt sie am Balkon vorüber — eine ungeschickte Bewegung, plumps! stürzt der Korb hinab und Platon, Seneca und Aristoteles schwimmen auf Nimmerwiedersehen hinaus ins adriatische Meer. Madame Lukretia kehrt zurück; sie vermisst den Korb; der Doktor und Kolombine bleiben starr vor Entsetzen, als sie vom Inhalte des Korbes Kenntniß erhalten. Händeringend stürzt Lukretia ab, das fassungslose „Mörder-Paar“ aber stößt mit Lelio zusammen, der eben hereintritt. Sie halten den Unbekannten für einen Sendling der heiligen Hermandad, der sie verhaften will; nach einem grotesken Frage- und Antwortspiel entpuppt sich endlich Lelio als der erwartete Bräutigam.

Nun sollte sich Alles in das bekannte Wohlgefallen auflösen, aber dunkel sind die Wege der Lustspielvorführung und das Unglück schreitet schnell. Der Doktor bietet seinem Gaste einen Willkommstrunk an, Kolombine vergreift sich in der Flasche und kredenzt ihm einen grünen Teufelsstrank,

den der alte Medikus gebraut. Der Unglückliche zieht eine bedenkliche Grimasse, fällt zuckend auf den Divan zurück und ist in der nächsten Minute so steif und starr, wie ein Besenstiel. Die Jose fällt in Krämpfe und Dr. Tritofolio rauf sich aus Verzweiflung seine schöne, weiße Perrücke aus. An einem Tage zweifacher Mörder! O! Es ist glanzsträubend! Da läßt sich kräftiges Klopfen an der Thüre hören. Was thun? Wenn man den Leichnam hier findet, ist er verloren! Aber wenn die Noth am höchsten, ist ein Klappdivan am nächsten. Sold! ein Klappdivan ist ein ebenso sinnreiches, als praktisches Möbelstück für die Menschheit im Allgemeinen und für Lustspielbichter im Besonderen. Ein Druck auf die Feder und der vergiftete Lelio verschwindet in dem hohlen Bauche. Es war die höchste Zeit, denn soeben ist Herr Pantalon sen. aus Bologna angekommen und macht sich's bei seinem alten Freunde bequem. Er wird natürlich hier übernachteten. Herr Pantalon erblickt den Divan und adaptirt ihn ohne viel Umstände zu seinem Nachtlager. Dr. Tritofolio ringt die Hände: der Vater über der Leiche seines Sohnes! Madame Lukretia und Jabella, die von den Vorgängen keine Ahnung haben, bewillkommen nun ebenfalls ihren Gast und vereinigen sich mit dem Doktor und der Jose zu einem Quartett, dessen Refrain „Gute Nacht, Herr Pantalon“ das Stück seinen Titel verdankt. Herr Pantalon schnarcht kaum den Schlaf des Gerechten, als der Doktor und die Jose hereinerschleichen, Letztere mit einer großen Scheere bewaffnet, um die Rückwand des Sophas aufzuschneiden und auf diesem Wege den Leichnam Lelio's heimlich zu beseitigen. Da dringt ein tiefer Seufzer aus dem Innern des Divans, erschreckt springt Herr Pantalon auf und

Lelio entsteigt frisch und munter seiner Matragengruft. Ein lustiges Sextett bildet nun den in jeder Hinsicht wohlgefalligen Beschluß.

Die Musik Grisar's ist anmuthig, melodios, voll Pikanterie, oft naive-kalkhaft, immer diskret, stellt sich nirgends auf hohe Stelzen, fällt deshalb keinen Augenblick aus dem Stile der kleineren opera comique. Das Stück enthält so viel Nummern als Personen, sechs an Zahl. Die Serenade Lelio's, an sich ein zartes Nachtstück, wird noch wesentlich gehoben durch das reizende Accompanement von Harfe und Flöte. Während die erste den diskreten harmonischen Untergrund besorgt, umschwärmt die Flöte in zierlichen Sechzehntel-Figuren den sehnsüchtigen Gesang. Allerliebste ist das sich anschließende Damentanzstück: „Luschen wir, freundlich blinzen die Sterne“ in seinem weichen, wiegenden Rhythmus; hübsch, wenn auch nicht allzu originell die Romanze Jabella's: „Im Schatten alter Mauern“, sehr nett das Couplet Kolombine's: „Will uns ein Mann sein Leiden klagen“; der scheinbar zu ernst gehaltenen Melodie müssen freilich durch gut angebrachte Pointen die humoristischen Schlaglichter aufgelegt werden. Das Quartett ist ein Kabinettsstück musikalischen Humors mit seinem Refrain „Jó est, tisztelet Pantalon“, der mit großartig-komischer Chromatik feufzend die Quart hinabsteigt. Prächtig erfunden ist das große Terzett, die breiteste ausgeführte Nummer der Partitur, mit seiner interessanten Steigerung und dem brillant durchgeführten Schlußthema; feinsinnig illustriert das Orchester, besonders kunstvoll sind die Holzblasinstrumente verwendet, auch gibt es unterschiedliche Geigen-, Oboen- und Hörnerpäße und besonders gelungen ist die Schnarchimitation der beiden Fagotte.

erschienen würde, ungehindert passiren zu lassen.

Das offizielle türkische Blatt „Taryh“ entgegnet auf die Bemerkung: die Türkei gäbe in Bulgarien der russischen Pression nach, in einem inspirirten Artikel, daß die Politik der ottomanischen Regierung ausschließlich die Aufrechterhaltung des Friedens zum Zwecke habe, mit gebührender Rücksichtnahme auf die wichtigen Interessen, welche die Pforte in den Balkanländern wahrzunehmen hat.

Das Amtsblatt „Svoboda“ publizirt den fürstlichen Ukas, betreffend die Bildung des neuen Ministeriums, und lobt die patriotischen Bemühungen Stambuloff's; es fordert das Volk auf, die Mitglieder des Ministeriums, welche bisher die Rechte Bulgariens verfochten haben und auch fernerhin die Interessen des Landes wahren werden, zu unterstützen.

Der französische Agent avisirte das bulgarische Ministerium, daß er seinen unbefristeten Urlaub morgen antrete. Von der Neubildung des Kabinetts wurden die diplomatischen Agenten, ausgenommen jene von Deutschland und Frankreich, offiziell, letztere offiziös verhandelt.

Der Petersburger „Smet“ versichert, die Meldung der „Nowosti“ in Betreff einer eventuellen Unterstützung Grunroth's durch türkisches Militär sei ebenso verfrüht, wie die Gerüchte betreffend das russisch-türkische Uebereinkommen wegen einer gemischten Okkupation.

Die Begegnung Wilhelm's I. und Alexander's III.

Die Meldungen über eine bevorstehende Entree zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czaren kommen jetzt auch über Kopenhagen, von wo aus der „Bommeschen Volkszeitung“ unter aller Reserve mitgeteilt wird, daß der Kaiser von Rußland auf seiner Rückreise von dort wahrscheinlich seinen Weg über Stettin nehmen wird.

Die Aufführung, obwohl besser, als bei den sonstigen Levers der rideaux uneres Reperitoires, ließ gleichwohl Manches zu wünschen übrig, besonders war es die häufig eingestreute Prosa, die sich nicht eben leicht von der Lippe löste und die Darstellung ließ stellenweise das flotte Tempo und die komischen Nuancen vermischen. Sehr brav war Frau Sarleher als Dame Lukretia; Hr. Abranyi (Nabella), die mit hübscher Empfindung ihre Romanze vortrug, überhaufete sich im Dialoge, während Hr. Korbin die Zofe Kolombine zu larmoyant gab und nur selten einen schelmischen Accent anschlug; ihr kolorirtes Couplet wurde übrigens lebhaft applaudirt.

in Stettin zusammenfällt, so dürfte hieraus der sichere Schluß zu ziehen sein, daß eine Begegnung beider Kaiser in Stettin angebahnt ist. Es wird übrigens in Berliner politischen Kreisen der dort erfolgten Ankunft des deutschen Gesandten in Kopenhagen, Herrn von der Brinken, Beachtung geschenkt; es fällt auf, daß der Gesandte gerade jetzt, während der Czar in Kopenhagen weilte, seinen Posten verläßt und nach Berlin reist.

Ueberhaupt mehren sich die Anzeichen, wonach die angekündigte Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander wieder fraglich geworden sei. Auffällig ist besonders der Stimmungswechsel der Offizien, speziell ein eine tiefe Erbitterung gegen Rußland verrathender Artikel der „Rölnischen Zeitung“ über Deutschland und Rußland.

Dieser Artikel führt aus, daß alle Bemühungen, Rußland umzustimmen, vergeblich scheinen, daß es selbst der bewährten Staatskunst Bismarck's nicht gelingen werde, Rußland zur Umkehr von der Bahn des Verderbens zu bewegen und den Czaren vor dem Einflusse der panlavistisch verfeuchten russischen Gesellschaft zu bewahren. Die Hoffnung, daß der Russe wieder der gute Kamerad des Deutschen werde, scheint vergeblich.

Eine grelle Beleuchtung erfahren diese Sätze durch einen diplomatischen Bericht der „Rölnischen Zeitung“ über die Anschauungen der leitenden russischen Kreise, wonach weder der Czar, noch Giers erkenntlich für die russophile Haltung Deutschlands in der bulgarischen Frage seien. Zur selben Zeit, da Deutschland Rußland zuliebe seinen Vertreter in Sophia suspendirte und ihn nicht einmal am Geburtstage des österreichischen Kaisers schlagen ließ, sei Deroulède in Petersburg in Anwesenheit russischer Offiziere und Beamten gefeiert und es sei auf ein russisch-französisches Wiedersehen in Berlin getauft worden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung statfinde.

Wir eruchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen. Die Administration.

Budapest, 3. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes: Die schöne Ungarn (Original-Feuilleton von Gustav Beksic), Umschreibung von Immobilien, Wasserstand, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

Die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Wisch und Tänzerinnen, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Benedetta“), sowie Inserate; die dritte: Aus dem hauptstädtischen Baurathe, Gerichtshalle, Handelsüberficht der Woche, Pester Waaren- und Cffektenbörse und Auszug aus dem „Rözlöny“.

Wetterbericht. Die Witterung blieb auch heute heiter und warm, die Luft schwül; das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad R., Nachmittags 23 Grad R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. Die Depression (757-759) ist an der Ostsee und rückt nach Süden vor; der hohe Luftdruck (765-767) ist theils im Osten, theils im Nordwesten des Kontinents. In Ungarn ist bei nordöstlichen, zum Theil südwestlichen schwachen Winden die Temperatur, namentlich im Westen, noch gestiegen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist meist heiter, ruhig, sehr warm. Die heftigen Wetterwarte zufolge ist im Südosten noch heiteres, im Nordwesten veränderliches Wetter, hie und da mit Gewitterregen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Nieder schläge in den letzten 24 Stunden: Bregenz 2, Prag 2 Mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Ernennungen. Der Minister des Innern ernannte zur hauptstädtlichen Staatspolizei: den Konzipisten zweiter Klasse Albin Balogh zum Konzipisten erster Klasse; den Polizeifanzlisten und Titular-Konzipisten Michael Tóth zum Konzipisten zweiter Klasse; den Polizeifanzlisten Oskar Wendt zum unbesoldeten Konzipisten; den Praktikanten Karl Reszel und den Diurnisten Andreas Hadady zu Kanzlisten. — Der Justizminister ernannte: Ludwig Palaticz zum Notar am Nyiregyhazaer Gerichtshof; zu Viznotenären: Bela Zubary am Ungarar Bezirksgericht, Melchior Remes am Bereghäfer Gerichtshof, Ladislaus Vary jun. am Munkäcser Bezirksgericht.

Kronprinzessin Stephanie in Paris. Aus Paris wird unterm Gestrigen gemeldet: Die Abreise der Kronprinzessin Stephanie ist, wofern das Meer nicht zu stürmisch sein wird, für morgen bestimmt. Die Kronprinzessin machte heute Nachmittag eine Fahrt ins Bois de Boulogne und besuchte mehrere Magazine. Ihr Wohlbefinden ist sehr gut. Ihr Incognito wird strengstens eingehalten. — Unterm Heutigen wird gemeldet: Kronprinzessin Stephanie ist heute Morgens nach Granville abgereist, von wo aus sie die Ueberfahrt nach Jersey macht. Für die Kronprinzessin wird der Dampfer „Alert“ bereit gehalten. Sie wird in St. Helier daselbe Chalet bewohnen, in welchem der Graf von Paris gewohnt hatte. — Wie aus London telegraphirt wird, wüthete gestern in ganz England ein von heftigen Gewittern begleiteter orkanähnlicher Sturm, der Häuser und Bäume umwehte und die Obstgärten verheerte. Von allen Seiten werden große Ueberschwemmungen und Schiffsunfälle gemeldet, bei welchen zahlreiche Personen den Tod gefunden haben. In Folge des Unwetters hat Kronprinzessin Stephanie ihre Abreise von Paris nach Jersey auf heute Abends verschoben.

Kaiser Wilhelm. Aus Berlin wird heute telegraphirt: Das Befinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser stand heute zur gewohnten Zeit auf.

Abnorme Hitze. Wie das alte Volk der Parther seine Pfeile im Flieden versendete, so der jetzige Sommer. Der September ist da; wir nähern uns der Tag- und Nachtgleiche, das heißt dem kaltenbermähigen Eintritt des Herbstes. In solcher Zeit pflegt die sommerliche Hitze bereits ihre größte Kraft verloren zu haben; allein das ist jetzt keineswegs der Fall. Seit zwei Tagen herrscht eine so drückende Schwülzige, als ob wir noch im Juli ständen. Schon in den frühen Morgenstunden beginnt der Sonnenbrand empfindlich zu werden und derselbe steigert sich gegen Mittag bis zur Unerträglichkeit. Aber auch der Abend und die Stunden der Nacht bringen keine merkliche Abkühlung, wenn auch das Firmament zuweilen getrübt erscheint. Der alte Spruch: „Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen“, macht sich namentlich jetzt geltend, wo man die Beschwerden der großen Hitze bereits überstanden zu haben glaubte und sie einem daher noch empfindlicher erscheinen, als in den Tagen des Hochsommers. Hoffentlich wird bald eine Wendung zum — Schlechtern eintreten, in Bezug auf das Wetter nämlich, was diesmal das Bessere bedeuten würde.

Eröffnung des Eisenbahn-Fachkurses. Der von ungarländischen Eisenbahn-Bewaltungen unter dem Protektorate des Kommunikationsministeriums errichtete Eisenbahn-Beamten-Fachkurs ist heute Vormittags in der neubaptirten Lokalität derselben, Königsgasse Nr. 69, erster Stock, vom Kommunikationsminister Gabriel Baross eröffnet worden.

Die Hörer des Fachkurses, 118 an der Zahl, füllten die Bänke des geräumigen Hörsaals, an dessen Kathederseite Vertreter sämtlicher vaterländischen Eisenbahn-Direktionen und das Professoren-Kollegium Aufstellung nahmen. Anwesend waren: Der Präsident und der Vizepräsident des Direktoriums der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Karl Hieronymi und Karl Blazovich, der Generaldirektor der ungarischen Nordostbahn Emerich Ivánka, der Generaldirektor der Reichs-Oberberger Bahn Vicomte de Maistre und General-Sekretär Ambrosius Seidl, die Eisenbahndirektoren Boross und Thaly, die Vertreter der ungarischen Staatsbahnen: Präsident Ministerialrath Ladislaus Nagy, die Ressort-Direktoren Schober und Czigly, Inspektor Makray; ferner seitens der Westbahn: General-Direktor Fák und Inspektor Potyondy, Südbahn-Inspektor David Weiß, der Verkehrsdirktor der Szamosthal-Eisenbahn Sigmund Péterfy u. A. Kurz vor 10 Uhr eröfneten, von den Eisenrufen der Anwesenden empfangen, Kommunikations-Minister Baross, gefolgt vom Staatssekretär Bela Lukács. Die Begrüßungsrede hielt Herr v. Hieronymi, der dem Minister für sein Erwidern danke und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die längst erwünschte zweckmäßige Institution, Dank der Unterstützung Sr. Erzlellenz, in so schöner Weise verwirklicht werden konnte. Die Eröffnung dieser Schule sei ein bedeutender Fortschritt in der Entwicklung des ungarischen Verkehrswezens und das Verdienst des Ministers, dieselbe zustandegebracht zu haben, sei umso größer, als hier ein ganz neues Terrain betreten werden mußte und es dem Minister dennoch gelang, alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Redner erinnerte die Hörer des Kurzes, das edle Beispiel, welches ihnen die rastlose Thätigkeit und der Schaffenseifer des Ministers bieten, stets zu befolgen.

Die mit großem Beifall aufgenommene Rede schloß mit einem Hochruf auf dem Minister. Hierauf sprach der Direktor des Kuries, Ministerialrath D e i l, der im eigenen und im Namen des Professorenkörpers das Verprechen abgab, dem Eisenbahndienste jederzeit tüchtige Kräfte heranzubilden. Der Minister ergriff dann selbst das Wort, um den Segen der Arbeit und die Nothwendigkeit der Berufstreue zu schildern. Er dankte den Direktoren für ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Kuries, sprach seine Ueberzeugung aus, daß der Lehrkörper derselben voll entsprechen werde und ermahnte die Hörer zu Fleiß und Ausdauer. Die Worte des Ministers wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Der Minister beichtigte sodann die durchwegs zweckmäßig ausgestatteten Nebenlokalitäten der Anstalt, insbesondere die Kanzlei und den Telegraphen-Saal, wofelbst drei eingeschaltete Morse-Apparate eine Zwischen- und zwei Endstationen bilden. Den scheidenden Minister geleiteten abermalige Eisenrufe.

*** Der Gzar in Fredensborg.** Aus K o p e n h a g e n wird der „Börsen Zeitung“ geschrieben: Der Gzar ist wieder wohl, er hat gestern sogar g e t a n z t. Es war der 17. Geburtstag der reizenden Prinzessin Alexandra von Griechenland. In Fredensborg war große Tafel. Das 60 Mann starke Garde-Marine-Musikkorps der Nacht „Derjawa“ spielte zur Tafel und später zu einem Tänzchen, an dem die ganze Gesellschaft, mit Ausnahme des dänischen Königs-paares, theilnahm. Liest man all die Notizen in den Zeitungen über das Leben in Fredensborg, so könnte man glauben, daß dort die glücklichsten Menschen ein Jhdll verleben. Aber daß die Dinge nicht ganz so sind, wie ihr Schein, kann auch in diesem Falle dem Kundigen nicht entgehen. „Politiken“ gibt folgende Skizze von der Rehrseite der Medaille:

Es liegt wie ein Fieber über dem sonst so stillen Fredensborg, wie ein unterdrücktes und gerade deswegen um so peinigenderes Fieber. Unsere Königsfamilie, die sonst in bürgerliche Gemüthlichkeit lebt, befindet sich in ewiger Unruhe und Spannung; unser König und unsere Königin fühlen sich von der schwersten Verantwortung belastet. Denn der Gzar ist draußen als Gast. Das bedeutet, daß alle Schrecken des Dynamits sich plötzlich in den idyllischen Hainen von Fredensborg festsetzen, daß die Schatten von Garichina sich drohend über dem friedlichen Schloßpark erheben. Das Fieber ist um so quälender, als man es verbergen muß. Die Angehörigen unserer königlichen Familie pflegen sich auf Wegen und Straßen ebenso sicher zu bewegen, wie gewöhnliche Sterbliche. Sie sind wie gute Bekannte zwischen allen Anderen, mit denen sie hin und wieder Grüße oder ein freundliches Wort wechseln. Wenn der Gzar hier als Gast weilt, gilt es — trotz der Angst — die gewöhnliche Ruhe zu bewahren. Aber die Angst verleiht dennoch dem täglichen Leben ihr Gepräge. Soll ein Ausflug unternommen werden, so ist die nervöse Frage, ob Alles auch wohl vorbereitet ist. Wird nichts eintreffen, welches neuen Schrecken wirft auf den oft bedrohten Kaiser? Der Kaiser ist hier, um seine überreizten Nerven zu beruhigen, hier in diesem stillen Erdemwinkel — um so viel wichtiger ist es, daß nichts eintritt, was beunruhigen könnte. Keiner wagt es, von seiner Angst zu reden, aber Alle tragen sie das Gepräge derelben. Der Kaiser beschließt eines Tages, die Stadt zu besuchen; aber wenn der Augenblick kommt und die Wagen angepannt stehen, ändert er seine Absicht. Der Kaiser befindet sich nicht wohl und die Wagen fahren leer fort. Nach außen gibt sich das Fieber durch sorgfältige Polizeimaßregeln kund. Fredensborg und seine Umgebung sind voll von russischen Kundschaftern und ihren dänischen Gehilfen. Neulich wollte der Gzar eines Abends das Kasino besuchen. Zu dem Zwecke hatte man das Theater in vollstündigen Belagerungszustand versetzt. Keiner erhielt Zutritt zu den Lokalitäten und jede Ecke des großen Gebäudes wurde von den russischen Polizisten durchsucht. Den ganzen Tag durchsuchte man mit Lichtern die düsternen Keller, welche sonst keines Menschen Fuß betritt. Am Abend traf der Kaiser zwanzig Minuten später ein, als bestimmt war, während der König mit nervöser Hast im Vestibule auf und ab ging, ihn erwartend. Die allein Ruhige, die Einzige, deren Gleichmuth nicht gestört erscheint, das ist die Kaiserin. Wenn Andere zittern, bewahrt sie lächelnd ihre Kaltblütigkeit. Als der Speisesaal in Garichina in die Luft gesprengt ward, wenige Minuten vorher, als das Kaiserpaar sich zu Tisch begeben wollte, betraf die Kaiserin Fassung genug, in scherzendem Tone zu äußern, während sie die Hand ihres Gemahls erfaßte: „Welch ein Glück, daß wir diese Minute noch warteten!“ Die Familienzusammenkunft auf Fredensborg mit dem Gzar als Mittelpunkt — wie oft hat das Publikum die Nacht bewundert, welche der Maler Turyn auf der Niesenleinwand entworfen! Wahrer aber würde derjenige schildern, welcher es versteht, den Ausdruck der Angst darzustellen, wie er seinen feuchkalten Schatten über das Fest wirft und sonderbare Anmen an den Wänden zeichnet.

Seit Wochen machen bekanntlich in der Presse Gerüchte über ein A t t e n t a t die Kunde, welches auf den Kaiser von Rußland fast unmittelbar vor dessen Abreise nach Kopenhagen unternommen worden wäre. Nun bringt die „Rölnische Zeitung“ folgendes Telegramm aus P e t e r s b u r g vom 1. d.: „Durch ausländische Zeitungen erlangt man hier Kenntniß von dem Gerüchte über einen Mordanschlag, welcher bei Krasnoje-Selo gegen den Gzar versucht oder geplant sein sollte. Von der ganzen Geschichte ist natürlich k e i n W o r t w a h r.“

*** Vom Hauptpostamt.** Die vereinigte Budapest Post- und Telegraphendirektion befindet sich im Hauptpostgebäude, 2. Stock. Der Eingang ist von der Kronprinzgasse.

*** Unfall im Nationaltheater.** Während der heutigen Vorstellung im Nationaltheater — man gab „Faust“ — ereignete sich ein bedauerndwerther Unfall. In der Kirchenszene fiel nämlich eine Seiten-

coullisse, die nicht genügend befestigt war, um und fiel auf Frau B i z v á r y, die gerade in der Nähe stand. Frau B i z v á r y stürzte mit einem Aufschrei zu Boden und der Vorhang mußte herabgelassen werden. Im Publikum herrschte große Aufregung, die sich erst legte, als man daselbe über den Zustand der Frau Bizváry beruhigt hatte. Dieselbe kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken und einer leichten Verletzung an der Schulter davon. Die unterbrochene Vorstellung nahm kurz darauf ihren unge störten Fortgang.

*** Ginzfotaeer Villenbau-Verband.** Nach dem Muster der übrigen hauptstädtlichen Bauvereine, deren Zweck die Erbauung billiger und bequemer Familienhäuser auf dem Gebiete oder in der Umgebung der Hauptstadt ist, bildet sich ein Verband zur Erbauung von Sommerwohnungen in der nächst der Hauptstadt gelegenen Ortschaft Ginzfota. An der Spitze des Unternehmens steht der Direktor der Central-Milchhalle, Herr Emerich K u n f e l. Die konstituierende Versammlung findet am 8. d. statt. Zu Bauzwecken sind vorläufig 141 Gründe (je 600—900 Quadratklaster) auszersehen. Dieselben befinden sich vor Ginzfota an der nach Kerepes führenden Landstraße, mit der Front nach der Straße, nächst der Station der zu erbauenden Budapest-Ginzfotaeer Vizinalbahn. Die Baugründe sind um das 72 Joch umfassende Ginzfotaeer Wäldchen gelegen, welches den Villenbewohnern als bequemer Spazierpark dienen wird.

*** Brände in der Provinz.** Aus G r a n telegraphirt man uns: Die Ortschaft Bajtha steht in Flammen; bisher sind siebenzig Häuser sammt Nebengebäuden abgebrannt. — Aus G y o m a wird uns unter dem Geitrigen geschrieben: Heute Vormittags um 10 Uhr fing die evang.-deutsche Kirche, die eben in Reparatur war und in 7 8 Tagen fertig zu übergeben gewesen wäre, Feuer und brannte gänzlich ab. Bloss die nackten Mauern blieben stehen. Das Innere der Kirche brennt zur Stunde noch. Das Schulhaus des deutschen Lehrers L a u t n e r fing dreimal Feuer, konnte aber mit Hilfe der herrschaftlichen Feuerprize gerettet werden. Leider sind bei dem Brande auch M e n s c h e n l e b e n z u beklagen. Zwei Arbeiter, die beim Thurmbau in der Kirche beschäftigt waren, fanden ihren Tod in den Flammen. — Aus B i k s á d (Bresburger Komitat) wird uns unterm 29. August geschrieben: Eine fürchterliche Katastrophe hat unser Dorf heimgeführt. In der Nacht vom 28. auf den 29. August um 12^{1/2} Uhr brach Feuer aus, welches, durch heftigen Wind angefaßt, solch große Dimensionen annahm, daß 37 Wohnhäuser sammt Wirtschaftsgebäuden, Scheunen und Ackergeräthen ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist ein beträchtlicher und beziffert sich auf circa 3,000 fl. Von den Beschädigten sind sehr wenige versichert, da der ganze Versicherungsbetrag kaum die Summe von 3000 fl. erreicht. An Rettung konnte nicht gedacht werden, da hier keine Feuerwehr ist, welche übrigens bei dem herrschenden Winde auch nutzlos gewesen wäre. Bisher wurde nicht ermittelt, wer das Feuer gelegt. Das Glend ist groß.

*** Defraudationen im Wiener Hauptzollamt.** Im Wiener Hauptzollamt wurden Unterschleife entdeckt, deren ziffermäßige Höhe vorläufig nicht festgestellt werden konnte, die sich jedoch auf viele Tausende belaufen dürfte.

Eine Reihe von Perionen, welche diese Unterschleife begangen haben oder mit denselben in Zusammenhang stehen, wurden bereits verhaftet und es scheint, daß die Liste derselben noch keineswegs abgeschlossen ist, und daß der Verlauf der umfangreichen Untersuchung ergeben werde, daß eine weitere Reihe von Perionen Mitschuldige und daher dem Arme des Gesetzes verfallen seien. Verhaftet wurden bisher: der Beamte B u s c h i n s k i, der Oberartillerie K r a m e r, der Oberartillerie S c h ä d e l b a u e r, der Vertreter der Firma Gerengroß A b o l f J h e l e s. Suspendirt wurde der Beamte A s c h e l. Ferner wurden bereits fünf B e d i e n s t e r e p e r s c h i e d e n e r W i e n e r G e s c h ä f t s h ä u s e r i n H a f t g e n o m m e n. Die Zolldefraudation scheint in der Weise betrieben worden zu sein, daß die mit den Taxirern im Einverständnis befindlichen Beamten in Gemeinschaft mit den Taxirern die von den Parteien eingelangten Waizen fälschten. Ganz besonders ergiebig scheinen die schwindelhaften Manipulationen mit zu verzollenden G i g a r e n gewesen zu sein. — Wie nachträglich gemeldet wird, beläuft sich die Höhe des durch diese Defraudation verübten Schadens im Ganzen auf 4—5000 fl.

*** Zur Explosion in der Zwadischen Fabrik.** Karl Z w a d, der vor mehreren Tagen bei der in der Zwadischen Spirituosenfabrik auf der Uellöerstraße stattgehabten Explosion schwer verletzt wurde, ist heute im Spital seinen Brandwunden e r l e g e n. Seines Zustandes halber hatte man den Verunglückten über den Fall nicht einvernehmen können, weshalb es schwer sein dürfte, die wahre Ursache der Explosion zu ermitteln, da Karl Zwad der Einzige war, der sich zur Zeit der Explosion in der Destillierrie befand.

*** Ein erzehrender Soldat.** In dem, Ecke der Götter- und Széchenyigasse befindlichen Gasthause spielte sich gestern Nachts ein bedauerlicher Erzeß ab. Ein Jnfanterist kehrte in etwas angeheitertem Zustande in dieses Gasthaus ein, wo er sich so ungebührlich benahm, daß er von dem Gastwirth aufgefordert werden mußte, das Lokal zu verlassen. Der Soldat, der über diese Aufforderung in Wuth gerieth, zog seine Seitenwaffe und begann mit derselben um sich zu schlagen. Der Gastwirth schickte hierauf einen seiner Bediensteten um einen Konstabler, und alsbald erschien der Konstabler Nr. 136, Stephan B e n e z e, der sich anschickte, den rabiaten Soldaten aus dem Lokal zu entfernen. Beneze war jedoch nicht im Stande, den Soldaten zu bändigen, und als er ihn am Leibe fassen wollte, um ihn mit Gewalt hinauszuführen, verletzte ihn dieser mit seinem Bajonnet einen Stich in die Hüfte. Der schwer verletzte Polizist stürzte zusammen und wurde durch Mitglieder der freiwilligen Rettungsgesellschaft in das Nothspital gebracht. Der alsbald an Ort und Stelle erschienenen Militärwache gelang es erst nach hartem Kampfe, den

erzehrenden Soldaten zu bewältigen und in das Neugebäude zu transportiren.

*** „Segitség.“** Auf das Gedenkblatt „Segitség“ sind bis 3. September 64 Bestellungen auf 100 fl., 1285 auf 10 fl., 7358 auf 3 fl. und 20057 Bestellungen auf 1 fl.-Exemplare eingelaufen. Die Gesamtsumme dieser Bestellungen sammt den in den nachträglich eingehenden Sammelbögen enthaltenen beträgt über 63,000 fl. Die erste Auflage des „Segitség“ ist total ausverkauft und es konnte sogar ein Theil der Prämumerationen nicht effektuirt werden. Die z w e i t e A u f l a g e befindet sich bereits in Druck und wird in einigen Tagen erscheinen.

*** Gründungsfest.** Der vaterländische Hutmacher-Gehilfen-Selbsthilfs-Verein veranstaltete Sonntag, 4. d., in den Lokalitäten der alten Schießstätte unter Mitwirkung des Budapestener Männergesangs-Vereins ein mit K o n z e r t, Gesangsvorträgen, L a n z und Jurlotterie verbundenes Gründungsfest aus Anlaß des 13jährigen Bestandes des Vereins.

*** Gedächtnisfeier für Laffalle.** Der B u d a p e s t e r A r b e i t e r k l u b veranstaltete heute Abends 8 Uhr in seinen eigenen Lokalitäten (äußere Trommelgasse Nr. 33) anlässlich der Jahreswende des Ablebens Ferdinand L a f f a l l e s eine Gedächtnisfeier. Die in nicht allzu großer Anzahl erschienenen Mitglieder wurden von Jakob K ü r s c h n e r begrüßt, der das Leben und Wirken Laffalle's in längerer Rede schilderte; er hob die Verdienste hervor, die sich der vor 23 Jahren verstorbene Laffalle nicht bloß um den Sozialismus, sondern auch um die Wissenschaft erworben. Redner schloß mit der Betonung der Wichtigkeit des allgemeinen Wahlrechts für die Arbeiter. Nach der beifällig aufgenommenen Rede Kürschner's hielt Dr. Sigmund G s i l l a g in deutscher Sprache eine schöne Gedenkrede, die lebhaft applaudirt wurde, worauf Kürschner die Feier für geschlossen erklärte.

*** Polizeiliche Revision in einem Kaffeehause.** Der Polizei kamen wiederholte Anzeigen zu, daß in dem „Café Farber“ auf der Waiznerstraße in unbefugter Weise Hausirhandel mit Pretiosen betrieben wird. Es wurde ferner berichtet, daß eine Anzahl Pretiosenhändler zu diesem Behufe im Kaffeehause besondere Kästen zur Aufbewahrung ihrer Waaren bestanden. Gestern erließen in Folge dieser Anzeigen Bezirkshauptmann Hugo M á l t á s in dem genannten Kaffeehause und legte an den Kästen die amtliche Sperre an, da die betreffenden Pretiosenhändler auf Anrathen ihres Rechtsanwaltes Karl Götöwös sich weigerten, die Kästen zu öffnen. Das weitere Verfahren ist im Zuge. Die Polizei begründet in diesem Falle ihr Vorgehen mit dem §. 22 des G.-N. XXI: 1881. Die betreffende Gesetzesstelle lautet: „In solchen Häusern, die für das Publikum stets geöffnet sind, wie in Hotels, Kaffeehäusern, Kneipen, Csarden und ähnlichen öffentlichen Lokalen, mit Ausnahme der an Privatperionen vermieteten Wohnabtheilungen, dann in Bahnhöfen und Eisenbahn-Waggonen, ferner auf Dampfschiffen und allen anderen auf dem Wasser befindlichen Fahrzeugen, endlich bei Tröblern kann die Polizei auch ohne richterliche Verfügung eine Revision vornehmen: wenn sie Grund hat, anzunehmen, daß sich in diesen Häusern und Lokalen der Verübung eines Verbrechens oder einer Uebertretung verdächtige Perionen aufhalten oder die zum Nachweise des Verbrechens oder der Uebertretung, oder aber zur Ermittlung des Thäters führenden Spuren gefunden werden können. Dasselbe steht auch bezüglich solcher Lokale, von welchen der auf Uebertretungen bezughabende §. 87 des Strafgesetzes spricht. In allen diesen Fällen wird die Haussuchung vom Oberstadthauptmann oder dessen Vertreter, beziehungsweise im eigenen Bezirke von dem betreffenden Bezirks-Stadthauptmann angeordnet.“ Für heute 3 Uhr Nachmittags waren die Juwelenhändler zum Stadthauptmann Máltás vorgeladen, der sich von ihnen angeben ließ, was sie in den Kästen aufbewahrt haben. Nachdem er die Pretiosenhändler für 8 Uhr Abends ins „Café Farber“ bestellt hatte, entließ er sie. Um 8 Uhr Abends erschienen Stadthauptmann Máltás, die Polizei-Konzipisten Szombatsaly und Lestpák mit acht Detektives im Kaffeehause und öffneten die Juwelenkästen. Ueber Anordnung des Oberstadthauptmannes wurden die gleichfalls in den Kästen aufbewahrten Goldwagen konfiszirt und die Schmuckstücken den Händlern zurückgestellt. Die Händler werden nun wegen unbefugten Hausirhandels unter Anklage gestellt werden. Das geitriche Verriegeln der Kästen erwies sich deshalb als nothwendig, um auf diese Weise zu erfahren, wer die Eigenthümer derselben sind. Die Polizei rechnete nämlich darauf, daß die Eigenthümer, wenn erst die Kästen versiegelt sind, sich melden werden, was auch geschah.

*** Spenden.** Der erste Budapestener Schützen-Veteranen- und Humanitätsverein überreichte uns als Etträgniß einer Tanzunterhaltung 18 fl. für die Abgerannten von Speries, Nagytaroly und Torozsó. — Herr Ed. B. Keppich spendete für Frau Otto L i n d t e n e r 1 fl.

*** Verheimlichte Explosion.** In der Ofner „Villa Secunda“ Joseph G r u l i c h s ereignete sich am 27. v. M. ein großes Unglück. Die Arbeiter brannten leere Fässer aus und einer derselben, der mit den Verhältnissen unbekannt war, wollte ein zur Hälfte mit Spiritus gefülltes Faß, welches er für leer hielt, ausbrennen. Als er jedoch die brennende Schwefelstange in das Faß steckte, fing der Weingeist Feuer und zerstörte das Faß. Der Kellermeister lief erschrocken aus dem Keller und schlug hinter sich die Thüre zu. Von den im Keller Gebliebenen erlitten die Arbeiter Franz K a u c h und Joseph W a l t e r gefährliche Brandwunden, während ihr dritter Genosse, Joseph K a l t w a s s e r, unverletzt blieb. Die Polizei erhielt von dem Vorfalle erst heute Kenntniß und leitete die Untersuchung ein.

*** Schulanricht.** In der höheren Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt der Marie F i l l, äußere Stationsgasse Nr. 6, beginnt das Schuljahr am 5. September. Die Einschreibungen finden täglich statt.

*** Herabgekommene.** Vor einigen Monaten starb der in der Hauptstadt sich besonderer Achtung erfreuende Advokat und gewesene Reichstagsabgeordnete Julius G y ö r f f v. Derselbe hinterließ einen Sohn im Alter von 22 Jahren. Heute Abends meldete sich der junge

Mann bei der Polizei als unterstandlos. Der in guten Verhältnissen aufgewachsene junge Mann ist ein Bild des Jammers. In zerlumpte Kleider, halb verhungert, bat er um Aufnahme, die ihm einstweilen auch gewährt wurde.

Die Fachschule der Budapester Schuhmacher-Gewerbetreibenden wird Sonntag, den 4. d., 3 Uhr Nachmittag, mit einem Fachvortrag eröffnet, wozu die Fachkollegen eingeladen werden.

Selbstmord. Heute Abends 8 Uhr erschoss sich im Stadtwaldchen unmittelbar neben der Industriehalle ein scheinbar den besseren Ständen angehörender, circa 45 Jahre alter Mann. Die freiwillige Rettungsgesellschaft brachte die Leiche des Selbstmörders ins Kochspital. Man fand bei dem Todten keinerlei Papiere, die über dessen Identität hätten Aufschluß geben können.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. September: Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus —, Blatten —, Scharlach 1, Mairn 7, Diphtheritis 3, Group 2, Cholera —, Scharblattern 2, Trachoma 2. Kranke nst and der städtischen Spitäl: 1546. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenerkrankung —, Tuberkulose 10, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Mairn —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 9.

Privilegierte österreichisch-ungarische Staats-eisenbahn-Gesellschaft. Anlässlich des Feiertages Maria Geburt finden Mittwoch, den 7. September a. c., Vergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft nach Wien und Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. Die Abfahrt von Budapest nach Wien erfolgt am 7. September, um 9 Uhr Abends. Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge ausgenommen). Näheres befragen die affizierten Kundmachungen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Schauspieler der Christinenstädter Arena befinden sich — da sie seit längerer Zeit keine Gagen bekommen — in sehr dezenten materiellen Verhältnissen. Die Intendantur und die Direktion des Nationaltheaters haben sich, um der gedrückten Lage der Schauspieler abzuhelfen, bereit erklärt, den nothleidenden Schauspielern die Gagen vom 1. bis 16. September auszusahlen.

Die Herbst-Ausstellung im Künstlerhause wird am 1. Oktober eröffnet. Die erste Serie der Ausstellung dauert vom Eröffnungstage bis 31. Oktober, die zweite vom 10. November bis 10. Dezember. Während der Herbstausstellung erfolgt die Zuerkennung der vom Kultus- und Unterrichtsminister gestifteten zwei goldenen Kunstmedaillen im Werthe von je 500 Francs.

Im Waldheim'schen Verlage in Wien ist am 1. September die neue Ausgabe des „Kondukteur“, ein für Reisende unentbehrliches Handbuch, erschienen. Dasselbe enthält die Fahrpläne sämtlicher Eisenbahnen der Monarchie mit den neuesten Veränderungen.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franz-Johann-Wein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke im Unterdruck trägt. Geprüfte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei Schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Hauptversandt durch Apotheker M. Moll, t. Hoflieferant, Wien, Tuchlaub u. 9. Depot in allen renomirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Holzwarth's „Hotel Frohner“.

Lehre mich, dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich meinen grossen Saal im I. Stock

neu, elegant einrichten ließ, und stelle selben dem p. t. Publikum zur Abhaltung von Hochzeiten, Bankets und Picknicks zur Verfügung. Hochachtungsvoll Georg Holzwarth.

Das

Damen - Modewaaren - Geschäft

von

Geiger & Weidinger,

Budapest, Deák-gasse Nr. 8,

erfreut sich seit dem kurzen Bestande sowohl von den geehrten Kunden der aufgelösten Firma Taub & Grünhut, als auch aus weiteren Damenkreisen in Folge der Reichhaltigkeit des Waarenlagers und insbesondere wegen der billigen Preise und soliden Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs.

Für die bevorstehende Herbstzeit sind die neuesten Kleiderstoffe

in geschmackvollster Ausföhrung und in großer Auswahl vorrätzig.

Die Preise sind so billig gestellt, daß gewiß Niemand das Geschäftslotal unbefriedigt verlassen wird. — Kostüme und Jacken werden in der eigenen Werkstätte nach neuester Façon solide angefertigt.

Stoffmuster werden überallhin auf Verlangen franco gegebenet. 20445

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Anerkennungs- und Dankschreiben.

Sr. Wohlgeboren Herrn Armin Jaczanyi, Apotheker. Budapest-Steinbruch.

Hochgeschätzter Herr Apotheker! Ich erachte es für meine Pflicht, Ew. Wohlgeboren zur Kenntniß zu bringen, daß nach Verbrauch des am 6. d. Mts. bestellten und erhaltenen süßen Senfes mein chronisches Magenleiden verschwunden, mein Athmen vollkommen und regelrecht geworden und mein Herzleiden, welches mich an jeder Arbeit verhindert hat, gänzlich beseitigt wurde und jetzt, Dank dem Allmächtigen, bin ich von jedem Elend befreit. Nach al' diesem bin ich Ihnen, geehrter Herr Apotheker, zu ewigem Dank verpflichtet; gleichzeitig bitte ich Sie, mir von Ihrem, ausgezeichnete Heilkraft besitzenden süßen Senf noch vier große Flaschen chesens per Nachnahme zu übersenden. Verbleibe Ew. Wohlgeboren aufrichtigster Verehrer Andreas Farago m. p. 20447

Zopothán (Zempliner Komitat), am 25. Aug. 1887.

Primar-Augenarzt 20360

Dr. Grossmann

ist von seiner Spezialreise zurückgekehrt. Wäagnergasse 15.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden, Bekannten und Verwandten die höf. Mittheilung, daß ich am 5. d. nach Saja, Hajnald-utza, überfiedele, und bitte, Briefe und Sendungen an meine Adresse von dann an dahin zu richten.

20440 Jakob Brust, Kezsl.

Der k. u. k. Patentirte Magenkraft-Liqueur

welcher schon tausendfach seine wunderthätige Wirkung in den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente nicht helfen konnten, bewährt hat und durch welches Mittel jedes Magenleiden geheilt wird ist zu haben beim Erzeuger Leop. Kohn, Budapest, Wäagner Boulevard 64, wie auch in der Apotheke des Herrn Hof. v. Székely, Königs-gasse und in allen größeren Spezereihandlungen.

Dr. Herzog,

Andrássystrasse 5, 20434

ist von seiner Reise zurückgekehrt.

Fanny Engel, Adolf Kuffler,

Bánova, Beczkó, Verlobte. 20422

Statt jeder besonderen Anzeige.

Franziska Böhm, geb. Reichert,

Budapest, 20441

J. Vilmos Husserl,

Arad, 20441

empfehlen sich statt jeder besonderen Anzeige allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

20441

Telegramme.

Paris, 3. September. (Privat-Telegramm.)

Nach Meldungen der „Pol. Kor.“ wird in hiesigen Regierungskreisen an der Ueberzeugung einer friedlichen Lösung der bulgarischen Schwierigkeit festgehalten, nachdem nicht das geringste Anzeichen vorliege, daß das russische Kabinet seiner wohlwolligen Politik der Enthaltung von einseitigen Schritten untren werden wolle. Eventuellen Beschlüssen gesammteuropäischen Charakters werde man aber in Sophia sicherlich keinen ansichtslosen Widerstand bereiten. Es handle sich also um einen Einklang zwischen den europäischen Kabinetten und könne jedes Streben hiezu auf die volle Unterstützung der französischen Diplomatie rechnen. Eine neue Fürstenwahl in Bulgarien ohne Theilnahme der ostrumeliotischen Deputirten erscheine allerdings als unerläßliche Nothwendigkeit, welcher sich zu widersetzen Prinz Ferdinand keinen Grund habe. Entweder sei er populär, dann könne er seiner Wiederwahl in einer legalen, jede weitere Anfechtung ausschließenden Form gewiß sein, wodurch sich seine Lage bessere; oder er habe sich nicht beliebt zu machen gewußt, in welchem Falle er selbst eine Würde nicht werde festhalten wollen, welche dieser allerwichtigsten Voraussetzung ermangle.

London, 3. September. (Sitzung des Unterhauses.)

Staatssekretär Sir James Ferguson erklärt, im gegenwärtigen Augenblicke sei es nicht zweckmäßig, irgendwelche Ansicht über die Mission Ernroth's in Bulgarien auszusprechen.

Brüssel, 3. September. Der „Nord“ sagt:

Materielle Schwierigkeiten verlängerten die Dauer der Unterhandlungen bezüglich Bulgariens. Es sei nicht die Rede davon, einen russischen General nach Sophia zu entsenden; das könnte erst am Tage geschehen, wo es der Türkei gelungen, die gefes-

mäßige Lage der Dinge gegenüber den Verletzungen des Berliner Vertrages zur Geltung zu bringen.

Sophia, 3. September. (Privat-Telegramm.)

Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus bulgarischer Quelle konstatirt, daß die freudige Erregung im Lande aus Anlaß der Ankunft des Prinzen von Koburg immer mehr dem Gefühl der Enttäuschung zu weichen beginne, was darauf zurückzuführen sei, daß die Bevölkerung angenommen habe, der Prinz wäre nicht gekommen, ohne der Anerkennung der Pforte und der meisten Mächte sicher zu sein und Hoffnung auf eine allmältige Ausöhnung auch mit Rußland zu besitzen, lauter Voraussetzungen, die durch den Verlauf der Dinge widerlegt werden. Selbst in Regierungskreisen, in denen jene populäre Anschauungsweise selbstverständlich nicht getheilt, der aber auch nicht widersprochen wurde, schein man von der Schärfe des Widerstandes der einen Mächte und von der Größe der Indifferenz der anderen überrascht zu sein. Bei aller Tüchtigkeit einzelner Regierungsmitglieder sei doch kein wahrhaft volksthümlicher Mann da, zu welchem mit Enthusiasmus und echtem Zutrauen emporgeblickt würde. Prinz Ferdinand stehe erst im Beginne der Popularität und speziell seine Aeußerung von der Nothwendigkeit der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen auch durch Zahlung des Tributs an die Pforte habe vielfache Besorgnisse vor Erhöhung der Steuern wachgerufen. Dazu treten die im Verlaufe der Ministerkrise sich abspiegelnden Schwierigkeiten der inneren Lage. Geringere Besorgnisse habe man vor den Untrieben der bulgarischen Emigration, von denen man ziemlich genaue Kenntniß besitze, umso mehr, als sie offen betrieben werden. Unter Anderem werden gegen den Prinzen Ferdinand gerichtete Flugchriften verbreitet, deren eine französisch abgefaßt und angeblich in Turn-Severin gedruckt ist. Die Regierung fahndet nach den Verbreitern dieser Pamphlete und hat ihre Vorrichtungsmaßregeln an den Grenzen gegen Serbien, die Türkei, die Dobrudscha und in den Donauufer-Gegenden verdoppelt, da aus allen diesen Richtungen verdächtige Momente vorliegen.

Sophia, 3. September. Der Minister-

rath beschloß die Ausschreibung der Wahl für den 27. September alten Stils und die Aufhebung des Belagerungszustandes für den 27. August alten Stils.

Agram, 3. September. Der Banus und die

Vertreter des Belovaer und Warasbäner Komitats begeben sich nächste Woche zur Begrüßung Sr. Majestät nach Esakathurn. Der Landtag dürfte bei dieser Gelegenheit drei bis vier Tage pausiren.

Agram, 3. September. (Privat-Telegramm.)

Im Prozesse Starcevic's wurde heute das Beweisverfahren geschlossen. Die Sachverständigen im Schreibfache gaben die gleichlautende Meinung ab, daß der zweifelhafte, Starcevic's belastende Passus im Sinne der Anklage zu interpretiren sei. Zeuge Nikolaus Kokotovic's deponirt, er habe als Student mehrmals Unterstützungen von Starcevic's erhalten, wisse jedoch nicht, ob aus dessen Tasche oder aus der Verlassenschafts-Masse; bloß einmal erhielt er vom verstorbenen Kokotovic's 40 fl. durch Starcevic's. — Die Zeugen Gvozdanovic's und Pacsics sagen belanglos aus. Belastend sagte der Buchhalter der Karlstädter Sparkasse, Hermann, aus, welcher entgegen der Behauptung Starcevic's deponirt, dieser sei persönlich in Karlstadt gewesen und habe verpfändete Werthpapiere des verstorbenen Kokotovic's ausgelöst. Sodann erfolgte die Verlesung der Akten, welche bis zum Abend fort dauerte.

Berlin, 3. September. (Privat-Telegramm.)

Das Befinden des Kaisers ist durchaus befriedigend, jedoch läßt der Verzicht auf die Theilnahme an den Königsberger Manövern die weiteren Reisepläne als schwankend erscheinen, wenn dieselben auch bisher nicht abgeändert sind. Namentlich erscheint jetzt die Zusammenkunft mit dem Zaren zu Schiff bei Swinemünde doppelt unwahrscheinlich. Die Meldung, daß Battenberg beim Kaiser um eine Audienz nachsuchte, um seinen Wiedereintritt in die deutsche Armee zu erbitten, ist unrichtig. Die Anfrage der Türkei wegen Ernroth's Mission ist noch unbeantwortet.

Berlin, 3. September. Der Kaiser

nahm heute militärische Meldungen entgegen und machte eine Spazierfahrt. Die Königsberger Reise des Kaisers wurde aufgegeben und ist Prinz Albrecht mit der Vertretung des Kaisers beauftragt worden.

London, 3. September. Der „Standard“ läßt sich aus Genf melden: „Im Laufe einer Unterhaltung mit dem Präsidenten der Schweizer Eidgenossenschaft propionierte Kovvier die Besetzung des neutralisirten Savoyen seitens der Schweiz im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Italien.“ (?)

Konstantinopel, 3. September. Der französische Botschafter Graf Montebello ist auf Urlaub abgereist.

Belgrad, 3. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldungen auswärtiger Blätter über angebliche Meißnungsverschiedenheiten im Schoße der serbischen Regierung bezüglich der Wahlen und desgleichen die Behauptung, daß speziell die radikalen Mitglieder des Kabinetts auf die Hinausgabe eines die Wahlfreiheit gewährleistenden Circulars hingedrängt hätten, werden in serbischen Regierungskreisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. In Betreff der Nothwendigkeit letztgenannter Kundgebung herrscht zwischen allen Mitgliedern des Kabinetts vollste Uebereinstimmung. Ebenso unrichtig ist die Meldung von einem Geheimcirculare des Ministers des Innern und wird diesbezüglich erzählt, Herr Nistic habe sich beim Lesen bezogener Nachricht geäußert, daß er jedes Exemplar des angeblichen Circulars mit 1000 Dukaten einzulösen bereit sei. Die Regierung denkt nicht daran, die kommenden Wahlen zu beeinflussen. Sie zählt darauf, daß die Fortschrittspartei über eine nur minimale Vertretung in der Stupschina verfügen wird, während es ihr ganz gleichgiltig ist, ob Liberale oder Radikale bei den Wahlen die Oberhand erlangen, da beide Parteien auf dem Standpunkte ihres gemeinsamen Programmes stehen und daher die Regierung, welche dieses Programm aufstellte, unterstützen werden.

Bombay, 3. September. (Meldung der „Agence Reuter“.) Einer Nachricht aus Kabul zufolge fanden am 8. August bei Killa-Katambator in der Nähe Zulfikars Scharmützeln zwischen Peratern und russischen Truppen statt.

Der König in Neutra.

Neutra, 3. September. Die Stadt Neutra hat zum Empfang Sr. Majestät des Königs ein prächtiges Festkleid angelegt. Der König trifft morgen halb 7 Uhr Früh mit glänzender Suite in Neutra ein und tritt damit seine große Rundreise in Ungarn an, wie sie umfangreicher und anstrengender seit drei Jahrzehnten nicht stattgefunden.

Der König wird morgen seit 1852, wo er im Lager nächst Budapest gewohnt, zum ersten Male wieder im Militär-Lager Quartier nehmen und wurde das Honvéd-Barrackenlager hiezu ausersehen. Dasselbe wurde vor einigen Jahren nördlich von Neutra auf einer Anhöhe, von welcher man eine wunderbare Rundschau hat, erbaut. Im kleinen Kommandantenhaus wurden die kleinen fünf Räume in der geschmackvollsten und praktischsten Weise zu Wohnräumen für Sr. Majestät adaptirt. Die Kosten der hübschen Stuckaturarbeiten trug der Bischof, der auch die Möbel beigesteuert. Das Schlafzimmer ist mit Mahagoni-Möbeln eingerichtet, den Fußboden bedecken Brüsseler Teppiche, die Ueberzüge sind aus rothbrauner, geblümter Seide. Ein großer eiserner Waschtisch ergänzt die Einrichtung. Der kleine hübsche Salon befindet sich anstehend an das Schlafzimmer und führt die Mittelstiege auf eine schmale Veranda. Die Möbel sind mit rother Seide überzogen. An der Wand sind sechs gelungene Photographien der Königin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Erzherzogin Gisella und des Prinzen Luitpold, sowie der Erzherzogin Marie Valerie angebracht. An diesen Salon grenzt das Arbeitszimmer, dessen Stimmöbel mit dunkelgrauer Seide überzogen sind. Ein einfacher Schreibtisch, vor demselben ein Fauteuil aus gebogenem Holze, auf dem Schreibtische Gruppenbilder, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Erzherzogin Gisella und Prinz Luitpold sammt den Kindern, zwei Gruppenbilder der Kinder der Erzherzogin Gisella und das Bild der kleinen Erzherzogin Elisabeth. Neben dem Arbeitszimmer sind zwei kleine Räume für den Kammerdiener eingerichtet. In den zwei Offizierspavillons ist die ganze Suite Sr. Majestät — 24 Personen — untergebracht; außerdem hat auch Honvédminister B. Fejérváry daselbst Quartier. In sehr geschickter Weise hat der Kommandant des Barackenlagers, Oberstleutnant Kovács, in sehr kurzer Zeit eine Mannschaftsbaracke zum Empfangsalon mit Wartesaal umgewandelt. Derselbe befindet sich in der Nähe des einen Offizierspavillons. Daneben ist eine zweite Mannschaftsbaracke zu einem sehr großen, außerordentlich geschmackvollen, mit exotischen Pflanzen gezierten, mit Lustern reich ausgestatteten Speisesaal und zwei Garberokzimmer umgewandelt. Hier werden die großen Hofdiner — morgen das erste zu 62 Gedecken — stattfinden.

Erzherzog Joseph ist heute 1 Uhr Mittags mit Suite aus Budapest hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Honvédminister Baron Fejérváry, Obergespan Grafen Gyürky in ungarischer Gala, Vizegespan Szalovský und Obernotar Schöber empfangen. Minister Baron Drezy, der ebenfalls heute hier ankam, wurde vom Ministerialrath Jekelsalffy und den Spitzen der Behörden begrüßt. Erzherzog Joseph, der im Komitatshaus abgestiegen, besichtigte im Laufe des Nachmittags das Barackenlager und sprach seine besondere Zufriedenheit über dessen Einrichtung aus. Die morgen Sr. Majestät vorzuführenden Volkstypen hatten sich heute Nachmittags — doch nicht in Festkleidern — im Barackenlager eingefunden, um ihre morgige Aufstellung festzustellen. Erzherzog Joseph

war hiebei den Landeuten in freundlicher Weise behilflich. Der Erzherzog, der in Begleitung des Ministers Baron Fejérváry und des FML. Gatty längere Zeit im Lager verweilte, besichtigte auch eingehend die Vorkehrungen, welche gegen etwaige Feuersgefahr getroffen wurden.

Die Truppen, die an den Divisions-Mandern theilnehmen sollen, sind bereits sämmtliche in jene Linien eingerückt, von welchen aus die Uebungen beginnen werden. Die 14. Infanterie-Truppen-Division (Westpartei) hat zwischen Galgocz und Gecse, die 33. Infanterie-Truppen-Division (Ostpartei) in Carluska, Rajsa und Könyöf, demnach nördlich von Neutra entlang der Eisenbahnlinie Kantonnements bezogen, während die Honvédtruppen, in Marich-Adjutierung, die in dem in nächster Nähe Neutras errichteten Barackenlager untergebracht sind. Morgen ist Sonntag, an welchem die Truppen für drei Tage Munition und Lebensmittel lassen werden. Bemerkenswerth ist, daß bei sämmtlichen Uebungen die Budapest Zeit maßgebend ist. Das weiße Abzeichen trägt die Ostpartei. Die Truppen sollen heuer ganz vortheilhaft ausgebildet sein; doch handelt es sich bei den jetzigen Mandern in erster Reihe um die Schulung, respektive Erprobung der höheren Kommanden.

Kronprinz Rudolph tritt in Begleitung der Kronprinzessin Stephanie und der Erzherzogin Elisabeth am 2. Oktober zur Jagd in Görgény ein. Soveben ist man mit der Adaptierung einiger Zimmer des Görgényer Schlosses beschäftigt. Zur Veranlassung der entsprechenden Dispositionen begeben sich morgen die Obergespanne Baron Joltán Bánffy und Baron Koloman Kemény nach Görgény.

Sedenburg, 3. September. Der erste Tag des Herbstrennens hat unter großer Theilnahme stattgefunden; besonders viel Wiener Gäste waren zugegen. Der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltete sich folgendermaßen: Esterházy-Preis. 1000 fl. Distanz 1600 Meter. Ernst Blaslovich's Stute, „Drágha“ sicher Erste, „Adola“ Zweites. — Bürgerpreis. 10,000 Francs; für Zweijährige. 1200 Meter. Graf Moriz Esterházy's „Ugod“ leicht mit drei Längen Erstes, „Viadal“ Zweites, „Nusnyat“ Drittes, „Gainsful“ Viertes. — Jona-Preis. 7000 fl. 1000 Meter. „Troja“ Erstes, „Confusius“ Zweites, „Old-Lady“ Drittes. — Staatspreis. 2000 Francs. 2000 Meter. Ernst Blaslovich's „Balsam“ leicht Erstes, „Giacoma“ Zweites. — Steeple-chase. 5000 Francs. 2800 Meter. „Camfield“ nach hartem Kampfe Erstes, „Castoff“ Zweites, „Goslin“ Drittes. — Hürdenrennen. 1000 fl. 5600 Meter. „Pickwick“ sicher Erstes, „Water-rose“ Zweites, „Travestie“ Drittes.

König, 3. September. Der letzte Mandöverstag schloß mit einer korrekt disponirten und präzis ausgeführten Umgehung des linken Flügels der Ölmüger Division ab. Nach Schluß des Mandövers hielt der König über zwanzigtausend Mann Mandövertruppen, deren Zusammenziehung und Aufmarsch nur eine Stunde in Anspruch nahm, eine Revue ab. Se. Majestät ritt die Fronten ab und sprach den vor der Front versammelten Generalen, selbstständigen Truppenkommandanten und Stabsoffizieren sein schmeichelhaftes Lob über die Mandöver-Resultate aus. Se. Majestät verließ um acht Uhr Abends unter Glockengeläute, Illumination und enthusiastischen Ovationen der Bevölkerung Lashau.

Berlin, 3. September (Privat-Telegramm) Nach dem „Tageblatt“ wird die hiesige Waarenbörse, nachdem das Unternehmen gänzlich gescheitert, eingehen.

London, 3. September. Der deutsche Kronprinz schiffte sich heute zur Rückreise nach Deutschland ein.

Berlin, 3. September. (Schluß.) 4proz. Papierrente —, 5prozente österreichische Papierrente 78.10, Silberrente 67.10, österreichische Goldrente 91.40, 4proz. ungar. Goldrente 81.80, 5proz. ungar. Papierrente 70.80, ungar. Otbahn-Obligations 79.70, 5proz. Otbahn-Prioritäten 102.60, Kreditaktien 458.—, österr.-ung. Staatsbahn 365.—, Südbahnaktien 132.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 85.70, Kaiser-Oberberger Bahn 59.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 180.40, Wechsel per Wien 162.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.40, Elbethalbahn 271.20, ungar. Eszomatebank —, Länderbank —, Schwach in Folge der Wechselbörsen und der Politik. Realisirungen. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 81.50, österreichische Kreditaktien 458.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 365.—, Südbahnaktien 132.—, Karl Ludwigbahn 85.60, Schwach.

Franfurt, 3. September. (Abendsozieta.) Oesterr. Kreditaktien 227.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 181.—, Karl Ludwigbahn 170.50, Südbahn 65.—, österr. Goldrente —, 4prozente ungar. Goldrente 81.50, 4prozente Silberrente 67.—, Schwach.

Paris, 3. September. (Schluß.) 3proz. Rente 82.17, 4 1/2proz. Rente 108.85, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 466.25, Südbahnaktien 167.50, franz. amortisirbare Rente 84.90, ungar. Eisenbahn-Anlehen 307.—, ungarische Hypothekendarlehen 525.—, Unionbank-Aktien —, 4prozente ungar. Goldrente 81.75, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 397.50, Ottomanbank 500.—, österr. Vobentredit —, Still.

London, 3. September. Consols 101.08.

Berlin, 3. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 151.75, per Oktober-November Rm. 154.75, Roggen per September-Oktober Rm. 116.—, per Oktober-November Rm. 118.—, Hafer per September-Oktober Rm. 92.75, per Oktober-November Rm. 94.75, Rüböl per September-Oktober Rm. 44.30, per Oktober-November Rm. 44.90, Spiritus per September Rm. 65.30, per November-Dezember Rm. 98.40, — Weizen und Roggen still, Hafer und Del fest, Spiritus Baiße.

München, 3. September. (Produktenmarkt.) Weizen 8.58, Roggen 6.44, Gerste 6.30, Hafer 6.57, Wicken 6.41. Zufuhr 6261, Verkauf 5307.

Paris, 3. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.80, per Oktober 21.80, per vier Monate vom November 22.10, per vier erste Monate 22.30. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.25, per Oktober 47.30, per vier Monate vom November 47.75, per vier erste Monate 48.25. — Rüböl per laufenden Monat 56.25, per Oktober 56.75, per November-Dezember 57.25, per vier erste Monate 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 42.—, per Oktober 41.75, per November-Dezember 41.75, per vier erste Monate 42.25. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del still, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 2. September. Petroleum 15.50 Frs. — Rußig.

Newyork, 2. September. Petroleum in Newyork 6 3/8, in Philadelphia 6 1/8, Mehl per loco 34, Rothe Herbst-Weizen per loco 81.—, per September 80.25, per Oktober 81 1/8, per Dezember 83 3/8, Getreidefracht 1 1/8, Mais 50.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. September.

(Die ungarischen Goldminen von Kapnik.)

Die „Revue de l'Orient“ veröffentlicht über die durch eine französische Gesellschaft vermittelte Gründung einer Aktiengesellschaft exploitirten Goldminen von Kapnik folgende authentische, von kompetenter fachmännischer Seite gemachten Mittheilungen und Aufklärungen. Eine französische Gesellschaft hat sich in Paris zur Ausbeutung von Goldminen in Ungarn mit einem Gesellschaftskapital von 6,000,000 Francs gebildet, unter der Firma: Société française des mines d'or de Honerie. Dieses Unternehmen wurde von der erwähnten Gesellschaft den französischen Kapitalisten mittelst eines Aufrufes zur öffentlichen Subskription von 12,000 Stück Aktien zu 500 Francs offerirt. Dem Prospekte gemäß verfolge die erwähnte Gesellschaft den Zweck, die Goldminen des Bergwerkdistriktes zu Kapnik auszubenten und dort Verhüttungen und Erzmühlen zur Aufarbeitung des goldhaltigen Minerals zu errichten. Der Prospekt hebt ferner hervor, daß der Reichthum der Kapniker Goldminen eine Ausbeute von 30 Grammen, d. i. 100 Francs per Tonne Mineral ergebe, und daß ungefähr ein 20prozentiger, von Jahr zu Jahr sich erhöhender Nutzen vorauszusehen sei. Das oben genannte Blatt beschränkt sich auf die Konstatirung der Thatfachen und der sachlichen bergmännischen Ermittlungen, welche auf Grund früherer amtlicher Untersuchungen durch die kompetenten ungarischen Behörden lange Zeit vor der Gründung der Gesellschaft bewirkt wurden. Eine auf Grund derselben angestellte Berechnung ergibt, daß die neugegründete Unternehmung mit einem Verlust von jährlich mindestens 515,200 Francs arbeiten wird. Auch die dem Staate gehörigen Minen von Kapnik verursachen einen jährlichen Verlust, so daß auch die dem widersprechende Mittheilung des Prospektes mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Ungarn hat so viel natürliche Reichthümer, welche würdig sind, exploitirt zu werden, daß man in Ungarn besonderen Werth darauf legt, zu konstatiren, daß man dieser Angelegenheit gänzlich fremd und unbetheilt gegenübersteht, da Niemand in Ungarn von irgendwelcher fachmännischen Kompetenz vorher von der ganzen Sache Kenntniß erlangt hat.

(Neue Vignobahn.) Der Kommunikationsminister hat dem Budapester Einwohner Julius Szokoloy und dem Graner Einwohner Johann Burány die Konzession für eine Vignobahn von Biazorbagy nach Gran, ferner von Dorogh nach Nyerges-Ujfalú mit einer Abzweigung von Tokod zu dem Annathaler Kohlenbergwerke erteilt.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate August 1887 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 426 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,302,300 fl. 50 kr. eingereicht und 372 Polizzen für eine Versicherungssumme von 1,186,385 fl. 50 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1887 sind 3948 Anträge für eine Versicherungssumme von 13,459,509 fl. 46 kr. eingereicht und 3427 Polizzen für eine Versicherungssumme von 11,636,823 fl. 96 kr. gegen 3372 Polizzen für eine Versicherungssumme von 11,484,246 fl. 68 kr. im Vorjahre ausgefertigt worden. Die seit 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 1,036,884 fl. 59 kr. Der ausgemessene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1886 auf 97,782,853 fl. 96 kr. Kapital und 197,098 fl. 57 kr. Rente auf 42,551 Polizzen, wofür baar reservirt waren 20,849,530 fl. 62 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1886 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,612,397 fl. 2 kr. und die für sämmtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichter Ausweise bezahlten Schäden betragen 197,280,155 Gulden 20 fr. Kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung bis zum Belaufe von 15,000 Gulden auf den Fall der Einberufung des Versicherten in Folge seiner Landsturmpflicht.

(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft) [Franco-Hongroise] in Budapest. Im Monate August 1887 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco-Hongroise 329 Anträge zur Versicherung von 618,160 fl. eingereicht und einschließlic der aus dem vorigen Monate unerledigt gebliebenen Anträge im Ganzen 292 Polizzen über 554,140 fl. versichertes Kapital ausgefertigt. Seit 1. Januar bis Ende Juli 1887 wurden 2816 Anträge über 5,335,200 fl. Versicherungskapital eingereicht und 2632 Polizzen über 4,872,866 fl. versichertes Kapital ausgefertigt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Konstantin B. Condó, Handelsfirma in Alexandrien; B. P. Rossos, Handelsfirma in Alexandrien; Stephan Szöllösi, prot. Handelsmann in Hufst; Leopold Weigner, Handelsmann in Segedin; Joseph Dahinter (Berl.), Kaufmann in Broos; Joseph Patich, prot. Schneiderzugeschäftler, Wien, 1. Bez., Fleischmarkt Nr. 7; Adolf Kohn, Handelsmann in

Ausführung von Aufträgen an den Börsen in
Börsen-Wochenbericht
 des
Bankhauses R. THEIN,

Maria-Valeriegasse Nr. 17, 1. Stock.
 Budapest, den 3. September 1887.

Nach monatelanger Geschäftslosigkeit hatte die Börse in der abgelaufenen Woche wieder einige gute Tage, und durch kurze Zeit schien es, als ob wir einer veritablen Hausse entgegengehen würden. Der Anstoß zu diesem Umschwunge der Tendenz gab das Gerücht von der nahe bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland im Vereine mit den bekannt gewordenen, in der That überraschend günstigen Central-Abgeschlossenheiten der Mittelbanken, während die zu gleicher Zeit einlangenden Meldungen über den ungünstigen Verlauf des Wiener Saatenmarktes, sowie über die Entsendung des Generals **Ervroth** nach Bulgarien fast unberücksichtigt blieben. Als bald aber trat auf die Nachricht von einer geplanten Besteuerung fremder Werthe in Deutschland eine Reaktion ein und so schloßen denn am Schlusse der Berichtswache die Kurse fast unverändert wie in der Vorwoche.

Wenn sich demnach auch die Begeisterung, die durch einige Tage im Börsenverkehre zum Vorschein kam, als eitel Strohhalm erwies, so glaube ich doch für die nächsten Wochen einen bedeutenden Aufschwung prognostizieren zu können. Nach Mittheilungen, die mir von informirtester, autoritativer Seite zukommen, wird nämlich — falls in den politischen Verhältnissen keine unerwarteten Zwischenfälle eintreten — Finanzminister **Tisa** in nicht allzu fernem Zeit die Verhandlungen wegen Konvertirung der Aktien und Obligationen der staatlich garantirten Bahnen mit der Rothschildgruppe wieder aufnehmen. Wenn nun auch feststeht, daß der jetzige Finanzminister die sanguinischen Hoffnungen, welche Graf **Szapyai** in seinem Schwanengesänge an die Konversion geknüpft, nicht in ihrem vollen Umfange theilt, so läßt sich doch nicht leugnen, daß eine solche Operation als eine Etappe im Sanirungswerke unserer Finanzen zu betrachten ist und andererseits den Banken, welche mit der Durchführung betraut sind, ausgiebige Beschäftigung und entsprechenden Verdienst sichert.

Der ergebenst Gefertigte erklärt sich schließlich mit Vergnügen bereit, auf persönliche oder briefliche Anfragen mit detaillirten Informationen über die jeweilige Börsenkonstellation und allen gewünschten Auskünften zu dienen und empfiehlt seine Firma zur gewissenhaften, coulant und diskreten Ausföhrung jedweder Börsenoperation.

Hochachtungsvoll **R. Thein.**

Budapest und Wien.

LIPP MANN'S
KARLSBADER
BRAUSEPULVER
 Zu Haus- und Winterkuren.

Erhältlich überall in den Apotheken.
 En gros in den Droguen- und Mineralwasserhandlungen.
 Nur echt, wenn jede Dose **Lippmann's** Schutzmarke trägt.
 Central-Veraland: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**
 Gehältlich in allen Apotheken. En gros: **J. v. Föld's**
 Apoth. und Kochmeister's Nachf., Drog., Budapest. 17432

Die „Waterbury“-Remont ir-Taschenuhr

ist ein wahres Wunder moderner Technik.
 Das amonirte elegante Gehäuse (aus vernickelt. Messing), die unübertreffliche Pünktlichkeit und der unglaublich billige Preis von

nur 6 fl. 50 kr.

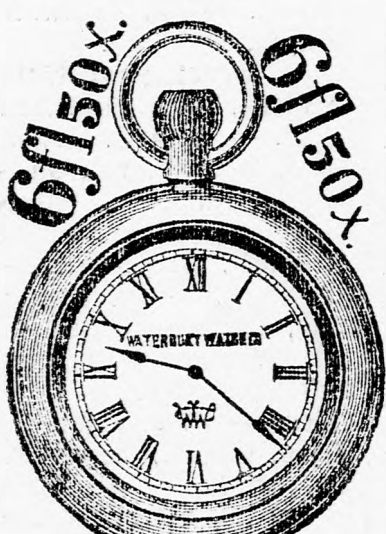
haben anfänglich Misträuen gegen dieselbe erweckt; doch die vorjährigen Verkäufe in England 100,000 St., in Deutschland 82,000 St., geben ebenso glänzendes Zeugniß für die Vortrefflichkeit der Uhr, als der Lärm der Konkurrenz, die sich vor der

„Waterbury“ fürchtet, weil die „Waterbury“ so einfacher Konstruktion ist und so vorzüglich geht, daß ohne jedes Risiko 3 Jahre Garantie gewährt werden kann und weil die „Waterbury“, falls dennoch jemals nöthig, so billig reparirt wird, wie bisher keine Uhr der Welt. 3 Jahre neue Feder etc.

Die Waterbury Watch Co.,

Waterbury, Connecticut, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

2,000,000 fl. Kapital. Tägliche Fabrikation 1500 St., wie auch das General-Depot und Reparaturwerkstätte für Ungarn: **A. Hottelmann,** Budapest, 5. Bezirk, **Waisner-Boulevard 28** übernehmen 3 Jahre Garantie. — Verkauft nur gegen Kasse oder Nachnahme. — Zu haben auch bei **Th. Kertész** Budapest.



500 Schulgeigen,
 vollständig zum Unterrichte sowohl für Anfänger als auch für Lehrer geeignet werden sammt Bogen um nur 4. 3.50 abgegeben, nehme jede Violine sofort retour, welche ihrem Zweck nicht in jeder Richtung hin entspricht. Musikinstru-menten-Fabrik-Unterlage von **J. Leop. Pick,** Wien, 7. Bezirk, **Neubaugasse 78.** 20/19



Nur noch kurze Zeit währt der in Folge Auflösung unseres Geschäftes veranstaltete und behördlich concessionierte gänzliche

AUSVERKAUF.

Wir laden daher das P. T. Publikum höflich ein, seinen Bedarf in

Papier-Tapeten
Möbelstoffen u. Teppichen

bei uns je eher zu decken und von den wahrhaft stau- nend billigen Preisen sich zu überzeugen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

J. L. Fischer & Söhne
 V., Wienergasse Nr. 8.



das
Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass **GAR KEINE SPUR MEHR** davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen u. Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfrass.

Es befreit aufs schnellste von den Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

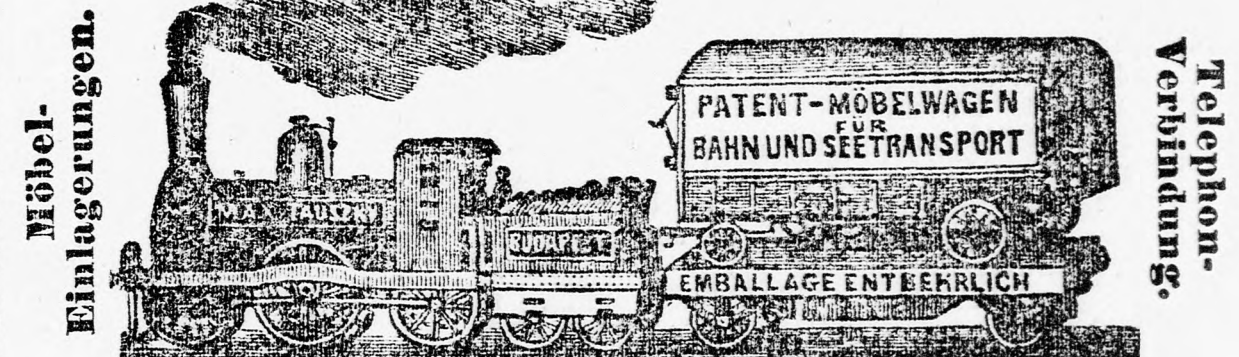
Man achte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Spezialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depot **J. Zacherl,** Wien, 1. Bezirk, Goldschmiedgasse 2.

In Budapest und in der Provinz sind die Niederlagen von „ECHTEM ZACHERLIN“ an den ausgehängten „Perser-Plakaten“ erkenntlich.

Uebersiedlungen.



Möbel- Einlagerungen.

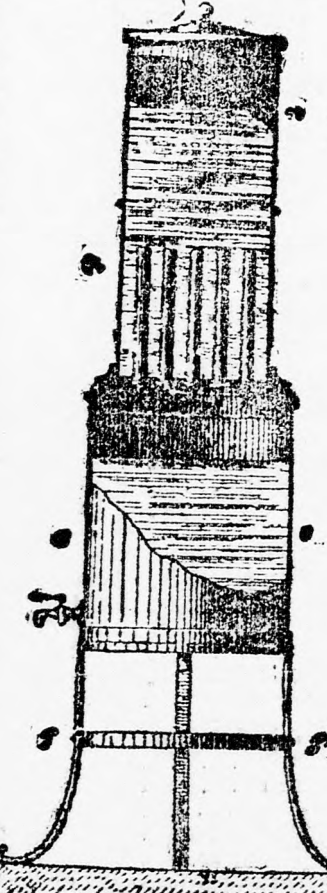
Telephon-Verbindung.

Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs-Institut

des **MAX TAUSZKY,**

Budapest, Neudorferstraße Nr. 31, gegründet 1876, übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland auf verschleißbaren tapezirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schifftransport zu billigsten Bedingungen. Beamte und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 18023

Zum Füllen für Haushaltung.



FILTRIR-APPARATE
System Pasteur,

Patent Chamberland, liefert auf die einfachste Weise bei jeder Verunreinigung nur kristallreines Wasser.

System Pasteur ist das einzige, mittelst welchem mikroben- und bakterienfrei filtrirt werden kann, daher alle Infektionsstoffe, wie Cholera, Typhus, Fieber etc. etc. aus dem Wasser entfernt.

Das Filtrirmaterial besteht aus Porzellan, braucht nicht ausgewechselt zu werden, kann von jedem Laien einfach und leicht gereinigt werden.

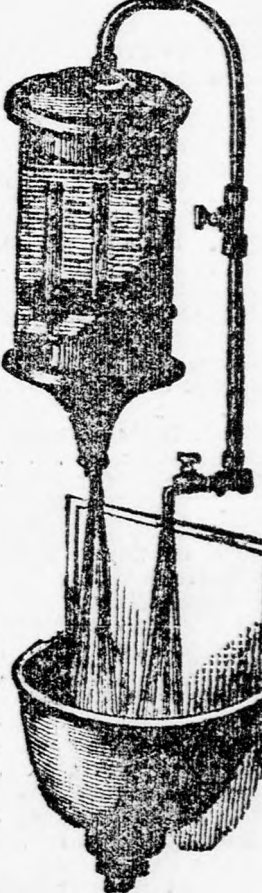
Anerkannt von allen Kapazitäten der Hygiene und Medizin; auf das wärmste empfohlen von der Epidemie-Kommission in Budapest.

Das ausschließliche Fabrikationsrecht für Oesterreich-Ungarn besitzt

Mathias Zellerin,

k. k. Hoflieferant, VII., Grosse Nussbaumgasse, BUDAPEST, Ecke Sebastianiplatz u. Grünebaumgasse. Verkaufsstellen in BUDAPEST bei: Geitner u. Rausch, Hubert u. Comp., Molnár u. Sárkány, Friedrich Detschinyi und Lippert u. Faj.

Für Wasserleitungs-Einrichtungen.



Prospecte und Preisangabe auf Verlangen umgehend und franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 242.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 4. September 1887

Nemzeti színház.

Havi bérlét 4. sz.

Czifra nyomoruság.

Színház 4. felv. Irta Csiky Gergely.
Bálmái Gusztáv Gyenes
Bella, huga Láncozy I.
Sodró Antal Egressy
Zsófi, neje Györgyiné
Czster, rokona Ujházi
Csoma Balint Vizvári
Mádi Simon Hetényi
Poprádi Endre Hetényi
Tarczali Jenő Mihályfi
Zegernyei Parthónia Szathmáryné
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérlétszünében.

Mignon.

Regényes opera 3. felv. Zeneje: Szerző Thomas.
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

A betyár kendője.
Népszínház dalokkal 4. felvonás.
Irta A'onyi Lajos.
Kezdeté tel 8 órakor.

Fővárosi színház.

Budán, Kristinavárosban
Csiesóné.
Enekes népszínház 3. felvon. Irta: Hetényi B.
Kezdeté 7 órakor.

Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Erstes Gesamt-Gespielt des Oberregisseurs u. Gesangsleiters Herrn G. Marinelli, des Gesangsleiters Herrn M. Guttmann und der Vokal-Fängerin Jean Louise Marinelli vom k. k. Hoftheater in Wien.
Zum ersten Male:

Eine Eigengebiete.

Posse in 1 Akt von L. Gotscheben.

Eine Nacht in Baden.

Posse in 1 Akt nach dem Französischen.

Amor in der Küche.

Posse mit Gesang in 1 Akt von G. Schleißner.

Der Trübsal-Trübsal.

Posse mit Gesang in 1 Akt von J. R. N.

Anfang 6 Uhr.

Deutsches Theater.

Gesamt-Gespielt des Schauspiel-Einfaches der
Liliputauer
unter Mitwirkung des gesamten Schauspiel-Ensembles des königlichen Theaters in Berlin (30 Personen).

Die kleine Baronin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß.
Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater, Wollgasse.
Heute: Letzter Sonntag der
Liliputauer.
Kolossalster Erfolg!
Täglich 20 Hervorrufe.
Letzte Sonntags-Aufführung:
der „kleinen Baronin“.

Hochgeehrte 20436
Damen und Herren!
Es möchte wirklich gelingen sein, wenn wir heute einen angenehmen
— Ausflug arrangiren möchten, —
und zum Schluß unseren lieben
Cafétier MAYRHOFER
noch besuchen möchten,
Ecke Tabak- und Sommergasse.

Café „zum Keckkeméter Haus“,
4. Bezirk, Ecke Grünebaum- und Dachsegasse.
Jeden Abend
KONZERT
einer vorzüglichen National-Kapelle.
Vorzügliche Getränke. Kaltes Buffet.
Bester Frühstücks-Kaffee 10 kr.
Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag: 20442
Grosse Reunion
durch die Kapelle des k. k. Instr.-Regim. Freih. v. Mollinay Nr. 38.
Neues Programm.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Hochachtungsvoll **GEORG RUSCHER.**
THIERGARTEN.
Cirkus MERKEL.
Heute, Sonntag, den 4. September 1887:
!! Grosses internationales Volks-Fest !!
Von 5-6 Uhr Große Schaustellungen auf dem Festplatz. Auszug aus dem Festprogramme: Großes Preis-Wettrennen, Preis-Wettfahren und Wettlaufen, Parade-Festzug durch den Thiergarten, feenhafte Beleuchtung des Thiergartens, Von 3-4 Uhr: großes Doppel-Konzert u. i. w. Um 4 Uhr und um 7 Uhr: 2 große Parade-Fest-Vorstellungen. Beginn des Festes 2 Uhr Nachmittags. Entrée 30 kr.
Morgen, Montag, und folgende Tage um 6 Uhr Abends: Große Gala-Vorstellung. 20448

Gasthaus-Anzeige.
Ich beehre mich, dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich mein im 10. Bez., Kapellengasse, bestehendes
Gasthaus
am 4. September l. J. nach dem, ebenfalls im 10. Bez. befindlichen
mázsa-tér (Eigel'sches Haus)
verlege.
Indem ich dem g. Publikum und meinen g. Gästen für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, empfehle ich mich deren weiteren Geneigtheit.
Hochachtungsvoll
Carl Halter,
Gastwirth. 20433

TON-HALLE.
Ecke Karlsring und Karlsplatz.
Heute und täglich:
KONZERT
des neuorganisirten Tonhallen-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Josef Böhler.
Dirigent Josef Mohu. Programm stets neu.
Entrée frei.

Villa Bellevue
Grand Café und Restaurant.
Großes
Militär-Konzert
durch die k. k. Regimentkapelle Baron Rodich Nr. 68.
Anfang 6 Uhr.

„Villa Eötvös“,
Restauration am Schwabenberg.
Heute, Sonntag, den ganzen Tag hindurch Konzert der beliebten National-Kapelle
RACZ PÁL jr.
Vorzügliche Küche, gute Getränke nebst Stadtpreisen.
Auf die Speise-Coupon-Karten mit bedeutender Preisermäßigung zur Fahrt mit der Zahnradbahn wird besonders aufmerksam gemacht. Zahnradbahn-Verkehr halbstündlich.

Bräuhaus-Garten
PROMONTOR.
Heute, Sonntag, den 4. d. M., letztes Abschieds-Fest
Militär-Musik-Konzert
durch die k. k. Regiments-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Entrée 10 kr. Anfang 3 Uhr.

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche Weine und Pilsner Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche Andrássystrasse Nr. 24, „zu den 3 Raben.“

Zu Schulbeginn
empfehle ich mein reichsortirtes Lager in
Knaben-Kleidern u. Wäsche
Mädchen-Wäsche, Bettwäsche etc. zu billigt festgesetzten Preisen. — Preiscontante gratis.
Armin Csáky, Budapest,
Kleider- und Wäsche-Etablissement zum rothen -|- Kreuz, VI., Andrássystraße, Ottogonplatz 51.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz (Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar) (Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich (Telephon).
Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Georgie“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Egy szász iheá“ und „Uj emberek“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 7), „Párisi regény“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Szegedi vértanúk“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Dóra“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Othello“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Rosenkranz und Gendern“. — „Őszi najsugár“.
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Montag geschlossen. — Dienstag (Abonnement suspendu), „Mesterdalnok“. — Ermäßigte Preise. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Abonnement suspendu), „Jó éjt Pantalon ur“ und „Silvia“. Ermäßigte Preise. — Freitag geschlossen.

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.
Heute Auftreten der Illusionisten Mr. Carlo de Ventura mit dem neuesten Sensationsstück: „Die schöne Galathea“. Auftreten der englischen Ecce-trique-Künstler Mrs. Fish und Rolston, nur kurzes Gastspiel des Mr. E. Leamy im Vereine mit den Damen Ougar, der weltberühmten französischen Ecce-trique-Comique-Sängerin Mlle. Aida Chac, der Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft Ubra, der Equilibristen Maximi und Beate, der englischen Sängerin Miss Victoria Dyberg. Ferner Auftreten der Original-Kärntner-Gesellschaft und der ungar. Liebes-sängerin Górgenji — Voranzeige: Am 10. September Auftreten der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-Familie Moser, sowie Wiederauftreten der Geschwister Roger, der Herren Schent und Rudolf. Am 17. Sept.: Auftreten der deutschen Chansonnette Frä. Mina Fleischmann.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-uteza 27, nächst der königl. Oper.
Erstes Auftreten der Liebes- und Couplet-Fängerin Frä. Anna Robertin. Auftreten der vorzüglichen Parterre- und Luft-Gymnastiker Familie Panzer mit ihrem wunderbar dressirten Giel, sowie Auftreten der französischen Chansonnette Mlle Adrienne, der Ballettgesellschaft Lauriano, des Verwandlungs-Darstellers Mr. Willy, à la Weinratta, des Schlangenmenschen Arnellini, der ungar. Liebes-Fängerin Kózzita und des Fuß-Equi-libristen Mr. Charles. Auftreten sämtlicher engagirter Künstler und Künstlerinnen.
Voranzeige. Donnerstag, den 8. September: Erstes Auftreten der hier in besten Andenken stehenden urwüchsigsten Wiener Liebes-Fängerin Josófin Linder, der Stern aller Wiener Liebes-Fängerinnen.

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes
Culmbacher Bier
vom Zapfen — per Glas 11 kr., per baier. Krug 15 kr., 1 Flasche Export 24 kr.
Alleiniges Depot der I. Culmbacher
Akt.-Brauerei. 19944

Panorama international,
28 Andrássystraße 28. 20318
Diese Woche gelangen reizende Ansichten von
Wiesbaden, Heidelberg,
Baden-Baden, Mannheim
z. ur Ausstellung. Entrée 20 kr. 20444

Günstige Gelegenheit!
Wegen
gänzlicher Auflösung des Geschäftes
werden sämtliche Artikel, bestehend in
Band, Spitzen, Sammt und Seidenwaaren etc. etc.,
tief unter dem Einkaufspreis
sowohl en détail, als auch partienweise
abgegeben.
M. Weinfeld's Nachfolger,
4. Bez., Wienergasse Nr. 2.
Die Gewölbeinrichtung ist zu überlassen.

Das schöne Ungarn.

(Original = Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

In einem seiner reizenden Dramen sagt Calderon: „Wer bloß die Sterne gesehen, hat keinen Begriff vom Monde und wer bloß den Mond gesehen hat, kann sich keine Vorstellung von der Herrlichkeit der Sonne machen.“ Ich habe die Sterne, den Mond und die Sonne im Süden und Norden gesehen; die südliche Sonne hat mich gebräunt und ich fror im Froste des Nordens; ich sah am Firmamente des Südens den Mars in rothem Glanze strahlen und den flammenden Strahlenkranz des Jupiter; ich sah auch die kalten und bleichen Sterne des Nordens. Ich genoß die Wonnen der Fahrt auf den östlichen und westlichen Meeren und stand auf hohen Gletschern. Während es aber das Schicksal will, daß sich fern vom Vaterlande die herrlichsten Sehenswürdigkeiten der Welt meinem Blicke erschließen, schwebt doch das schöne Ungarn immer vor meinen Augen; immer bildet das ungarische Vaterland den Hintergrund der großartigen Bilder, und ungarische Luft ist es, welche die Atmosphäre des glänzenden Panoramas bildet, das sich vor meinem Blicke aufbaut.

Der Ausspruch Calderon's läßt sich mit vollem Rechte auf die das Ausland bereisenden Ungarn anwenden. Gleichsam mit verbundenen Augen gehen sie an den Schönheiten des Vaterlandes vorüber und eilen in Courierzügen dahin, um die Sehenswürdigkeiten des Auslandes zu bewundern. Die Farbenblindheit verläßt sie erst an den Grenzen des Landes; sie reifen, figürlich gesprochen, von der Sonne zum Monde und zu den Sternen; zuhause aber sehen sie den Wald vor Bäumen nicht.

Ein Widerspruch lebt seit Jahren in der Seele des Ungars: er liebt sein Vaterland, aber er kennt es nicht; er ist Chauvinist und bewundert dabei doch das Ausland. Es gibt kaum ein Volk, bei welchem die Vaterlandsliebe dergestalt entwickelt wäre, wie beim ungarischen. Die Vaterlandsliebe des Engländer ist eine weiter ausgreifende, sie umfaßt die ganze Welt, weil der Engländer den ganzen Erdglobus für sein Vaterland ansieht; die Vaterlandsliebe des Deutschen findet ihr treibendes Element in dem Haße gegen Frankreich. Wenn die flammende Gluth dieses Hasses die deutsche Nation nicht zusammengeschweißt hätte, so hätte man kaum einen Begriff von dem großen deutschen Vaterlande, und die Vaterlandsliebe des Deutschen wäre, wie sie es früher war, identisch mit der Liebe zum Geburtslande oder mit den vielerlei Abarten des Lokal-Patriotismus.

Trotz seiner großen Liebe zum Vaterlande ist dem Ungar dasselbe weniger bekannt, als das Ausland. Welcher angelehene, reiche oder auch nur wohlhabende Ungar hat nicht bereits Italien oder Deutschland bereist? Wer von ihnen aber kennt auch gleichzeitig Oberungarn, Siebenbürgen, die Gegend am Plattensee? Gar Viele von uns erinnern sich mit Vergnügen an die Schönheiten der Rheinreise; welchem Ungar aber fällt es ein, die Thäler der Waag und Maros zu bereisen, wenn er nicht gerade in jener Gegend zuhause ist! Die Schweiz zu bereisen, ist gewiß lohnend; wer aber häit es für der Mühe werth, sich mit der Alpenwelt Siebenbürgens bekannt zu machen? Wohlgerne, ich eifere nicht gegen das Reisen im Auslande: ist doch die Kenntniß der Welt, der Sitten und Einrichtungen fremder Völker ein wichtiges Bildungsmittel. Auch wer bloß Naturschönheiten sucht, thut wohl daran, wenn er in Augenschein nimmt, was fremde Länder an solchen bieten; allein es wäre zu wünschen, daß er erst sein Vaterland kennen lerne, und dann werden ihn die Reize fremder Länder nicht auf die Dauer fesseln; dann wird er zu seinem Ersttaunen erfahren, wie schön und reizvoll das Vaterland ist und daß Ungarn in der That die Naturschönheiten fast aller Länder in sich vereinigt.

Es war bei herrlichem Wetter, als ich den Rhein von Mainz bis Köln besuch; kein Zug seiner berühmten Schönheiten ging mir verloren, und doch glaube ich, daß, wenn sich an seinen Ufern nicht die eine Art Dekorations-Tableau bildenden Ruinen befänden, sowie die vielen malerisch gelegenen Städte und Dörfer, die Rheingegend weder mit dem Waagthale, noch mit dem Donauthale, ganz besonders aber mit der Gegend am Eisernen Thore keinen Vergleich aushalten könnte. Die sich am Rheinufer hinziehenden Berge sind nämlich nieder, gleichförmig und ohne jedes pittoreske Gepränge, weil ihnen die bizarren Gipfel und die kühn hinausstrebenden Felsen fehlen. Sie wären als sehr alltägliche Hügel zu betrachten, wenn sie eben nicht von jenem malerischen Trümmerwerk und den schönsten Weingärten der Welt bedeckt wären.

Das ist der Unterschied zwischen den Sehenswürdigkeiten Ungarns und denjenigen des Auslandes. Bei uns hat die Natur Alles, und zwar reichlich gegeben, dort wurden die Gaben der Natur durch die Kunst hervorgehoben. In Ungarn gleicht die Natur einem wilden Mädchen, an welchem malerische Lumpen herabhängen, welches aber unter diesen Lumpen die schönsten Glieder zeigt und das vielleicht umjomehr, als sie das beengende Nieder nicht kennt. In den civilisirten Ländern des Westens aber und namentlich in der berühmten Rheingegend

ist die Natur eine Dame in großer Toilette und kennt nicht bloß das Nieder, sondern auch — die Schminke.

Was den Rhein ganz besonders interessant macht und was bei uns vollständig fehlt, das ist das Aneinanderreihen der Kontraste zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Die Ruinen rücken uns auf Schritt und Tritt das Mittelalter, die strahlende Kultur aber das Jahrhundert der Arbeit und Civilisation vor Augen. Die Ritterburgen sind verfallen, neben ihnen aber wurden die modernen Städte aufgebaut. Die beiden Endpunkte eines großartigen Umgestaltungsprozesses berühren sich da. Die vielen Burgruinen legen Zeugniß davon ab, daß hier das Faustrecht geherrscht hat; die ehrliche Arbeit wurde unterdrückt oder beraubt, das Thal des königlichen Stromes widerhalte von dem Wehgeschrei der Opfer und seine blauen Wogen wurden durch das an seinen Ufern vergossene Blut roth gefärbt. Die blühenden Städte und Dörfer aber bezeugen, daß sich hier zwischen Gegenwart und Vergangenheit das Meer der Vergessenheit dehnte, daß die Arbeit wieder zurückeroberte, was ihr die Gewalt geraubt, daß die Civilisation ein Paradies in der Wildniß schaffen könne, daß die Ritterburgen, obwohl sie die höchsten Gipfel krönten, doch in Staub sanken und daß sich an ihrer Stelle die Burgen der Civilisation, die Städte, erhoben.

So unmittelbare und effektvolle Gegensätze ist keine Gegend Ungarns zu bieten im Stande. Auch bei uns zu Lande gibt es Ruinen, auch bei uns gab es Ritterburgen und vieles Trümmerwerk derselben übertrifft an Großartigkeit, was die Rheingegend an solchen aufzuweisen hat. Siebenbürgen, Oberungarn und die Gegend am Plattensee zeigen großartige Reste des Mittelalters. Auch bei uns gibt es genug der vermittelten und bemooften Steine, die von der Vergangenheit zu erzählen wissen.

Allein was uns fehlt, das ist der Gegensatz; es fehlen die nächst dem Trümmerwerk des Mittelalters errichteten großartigen, modernen Städte, die festen Burgen der Civilisation und der bürgerlichen Arbeit. Den Rahmen der zerfallenen Ritterburgen an der Donau, der Waag, der Szamos, Maros und des Plattensees bilden nicht solche Städte wie Mainz, Koblenz, Köln u. s., welche in ihrer bewundernswürdigen Entwicklung den Beweis liefern, daß die zerfallenen Ringmauern der Burgen die Vergangenheit bedeuten, die Zukunft aber den Städten gehört.

Wie schön wäre es an den Ufern der Donau, der Waag, der Maros und der oberen Theiß, wenn dieselben von den Blumenguirlanden der Kultur umrankt wären, wenn sich an ihren Ufern großartige Städte, Dörfer und Villen hinzögen, wo Wohlstand und Kultur herrschen; wie schön wäre es am Plattensee, wenn an seinem Somogyer Strande nicht Sand und an dem von Zala-Weßprim nicht Steingeröll den Rahmen desselben bildete, wenn hier Parkanlagen und Wälder Schatten spenden würden! Und wie schön wäre auch die Tátra, wie schön wären die Marmaroser Gletscher und die an Schottland erinnernde Gegend des Königssteigs, der Detonata, Fogaras, Oláh-Toplicza, Borhek und das ganze Széklerland — wenn sie von dem glänzenden Gürtel der Kultur umfungen wären! Dann würden die großartigen Schönheiten des ungarischen Bodens den Ort der ausländischen Bewunderer anziehen und dann würde vielleicht auch der Ungar die Schönheiten seines Vaterlandes kennen und bewundern lernen.

So aber gibt es außer der Tátra vielleicht keine bessere Gegend in Ungarn; auch die Schönheiten Siebenbürgens sind sozusagen jungfräulich geblieben, da sich Niemand findet, der sich an ihnen erfreut; Mehadia und das reizende Marillathal werden beinahe ausschließlich von Bewohnern des Orients besucht. Am Plattensee vegetirt Füred; die Somogyer Ufer werden trotz ihrer prachtvollen Sanddünen, diesem schönsten Badestrande der Welt, bloß von Heerden besucht und das Schwein ist es, das sich in den feinen Sand einwühlt.

Wer hat Recht? so habe ich oft gefragt: das ungarische Publikum, welches sagt: „Schaffet mir zuerst Civilisation, dann werde ich nicht ins Ausland gehen, sondern mich in die Schönheiten des Vaterlandes versenken.“ Oder haben die Kapitalisten Recht, welche sagen: „Zuerst ist Publikum nöthig, dann werden wir mit unseren Investitionen kommen.“ Das ist jener fehlerhafte Circel, in welchem sich diese Frage bewegt und deren Lösung daher eine so schwierige ist. Allein es ist sicher, daß die Zukunft dieselbe lösen wird. Es ist wahrscheinlich, daß mit der Zeit auch fremde Unternehmer hier ihre Kapitalien investieren und die unvergleichlichen Schönheiten des ungarischen Vaterlandes für Jedermann zugänglich machen werden.

Ich, meinerseits, kann mich dieser Schönheiten auch in ihrem Zustande der Wildniß erfreuen. Die imposante Menge der großartigen Gebirge ist auch ohne Schweizer Hotels schön. Ich habe in den östlichen Karpathen, anstatt in einem Zimmer zu zeh'n Franzos, auf duftigem Rasen geschlafen und fand das Rauschen der Wasserfälle gerade für keine unangenehme Musik. Ich habe den Sturm auf dem Plattensee, die hinter Badacsöny untergehende Sonne schön und entzückend gefunden, wenn auch

die Umgebung des großartigen Sees in Bezug auf Kultur diejenige des Aralmeeres kaum übertrifft. Allein der sogenannte civilisirte Mensch braucht vor Allem Schatten und Gasthäuser; ohne dieselben gibt es für ihn keinen Genuß, und er hat damit vielleicht so Unrecht nicht.

Es wird daher unfehlbar die Zeit kommen, wo Oberungarn und Siebenbürgen auch in Bezug auf die Kultur und das Hotelssystem eine Art Schweiz werden. Das wird geschehen, wenn die Donau, die Waag, die Maros, Körös und Muta zu civilisirten Flüssen, wie es der Rhein ist, werden und wenn der Plattensee von Villen, Alleen und Parks umgeben sein wird.

Und dann wird Ungarn schön, ja, schöner sein, als jedes andere Land; dann wird Peßth's Vision zur Wirklichkeit werden:

„Ungarn wird auf Erden,
Der Strauß am Hute Gottes werden!“

So manche wilde Schönheit wird sich verlieren, die malerischen Lumpen werden verschwinden. Allein damit die ganze Welt sich an dem Reize der herrlichen Erscheinung freuen könne, wird dieselbe doch keines Nieders, am allerwenigsten aber — der Schminke bedürfen.

Gustav Beck's.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücher einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Wilhelm Gyömröy, Bálványgasse Nr. 19, an die Geschwister Gyömröy, Erbschaft; Haus des Moriz Pollak, Josephgasse Nr. 58 und Nr. 60, an Moriz Bernfeld um 45,000 fl.; Haus des Albert Springer, Döbessingasse Nr. 5, an Dr. Stephan Blau, Erbschaft; Haus der Geschwister Knuzen, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 102, an Friedrich Langenfeld und Frau, ohne Werthangabe; Haus des Dr. Joseph Weiß und Frau, Mühlgasse Nr. 46, an Frau Karl Mikits und Genossen um 23,580 fl.; Haus des Ferdinand Haag, Tuzoltogasse Nr. 53, an Theresie und Paul Haag, Erbschaft; dreiviertel Liegenchaftsantheil des Johann Szaloki und Genossen, Gsepelquai Nr. 14, an Mag. Feledi um 17,000 fl.; halber Hausantheil des Ignaz Wiesner, Maziengasse Nr. 6, an die Geschwister Wiesner, Erbschaft; Haus des Nathan Löw, Nagasse Nr. 24, an Leopold Riederer und Frau um 13,000 fl.; Liegenchaft des Moriz Rojenthal, Börsmartgasse Nr. 5, an dessen Witwe, Erbschaft; Liegenchaft des Paul Luczenbacher, Podmaniczgasse Nr. 3377, 80, 81/b, an Gustav Kálmán und Frau um 11,331 fl.; viertel Hausantheil der Frau Alexander Dimitriewits, Mühlgasse Nr. 26, an Alexander Dimitriewits, Erbschaft; Liegenchaft der Cäcilie Kanis, Reportár-Nied Nr. 1730, an Georg Dobnitsch um 6920 fl. 10 kr.; halbe Liegenchaftsantheile des Andreas Zeilner, Gólygasse Nr. 19, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7946, an die minderjährigen Geschwister Zeilner, Erbschaft; Liegenchaft der Frau Udo Wastl, Biogradgasse Nr. 1306, an Adam Mathias Kolom um 6500 fl.; halber Hausantheil des Karl Frivaldsky, Döbessingasse Nr. 4, an Karoline Hillebrand, Erbschaft; Liegenchaft des Karl Harings, Friedhofstraße Nr. 6488/b, an Ferdinand Ginder um 4500 fl.; halber Hausantheil des Karl Emmert, obere Waldzeile Nr. 38, an Frau Karl Emmert, Erbschaft; Liegenchaft des Hermann Müller, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7923—25, an Rainund Jail und Frau um 1450 fl.; Grund der Geschwister Ebner, 6. Bezirk, Viehtriebweg Nr. 1633/13—14 c, an Frau August Hermann Spannraß um 1086 fl. 34 kr.

In Dfen: Sechs Siebentel Hausantheil der Geschwister Lyka, 1. Bezirk, Bismügasse Nr. 2, an Stephan Lyka um 42,857 fl. 14²/₁₀ kr.; Haus der Frau Ludwig Jvanyi, Tudorgasse Nr. 3, an die Geschwister Jvanyi, Erbschaft; Haus der Frau Alois Egervary, Fazekasgasse Nr. 8, an Rosa Kenken um 10,000 fl.; ein Sechstel und ein halber Hausantheil des Anton Jankovits, Festung, Paradeplatz Nr. 2 und Marvanygasse Nr. 1, an Dr. Johann Jankovits, Erbschaft; Haus des Karl Fliedgauer und Frau, Sigmundgasse Nr. 106, an Friedrich Knuzen und Frau um 7000 fl.; Haus des Franz Stück und Genossen, Törökstraße Nr. 40, an Frau Ferdinand Seftl um 3700 fl.; Weingarten des Franz Gerstl, Bloßberg Nr. 10791, an Stephan Sverteczky um 2100 fl.; Weingarten des Karl Milof und Genossen, Bloßberg Nr. 10732, an Joseph Szukup und Frau um 1150 fl.; Liegenchaft der Frau Ernest Szlabay, Rézmátried Nr. 5450/2, an Frau Alois Engelbach um 961 fl. 60 kr.; Weingarten des Michael Almáffy, Urbaniberg Nr. 7449, an Thomas Zimmernann und Frau um 700 fl.; Grund des Stephan Schwarzmayr und Frau, Petneházi-Wiese Nr. 6232 und 32a, an Mathias Nitto und Frau um 250 fl.

In Alkofen: Haus der Regina Breitner, Börsvarengasse Nr. 66, an Karl Nobei und Frau um 3000 fl.; Haus des Georg Bauer und Genossen, Majláthgasse Nr. 59, an Joseph Hauser und Frau um 1100 fl.

Wasserstand vom 3. September.

Donau:	um M.	Reich:	um M.
Preßburg - - - - -	1.75 zug. 0.06	M.-Ziget - - - - -	0.50 zug. 0.07
Bomorn - - - - -	1.66 abg. 0.10	B.-Námény - - - - -	1.33 abg. 0.76
Budapest - - - - -	1.83 abg. 0.08	Zofaj - - - - -	0.88 abg. 0.58
Mohács - - - - -	2.87 abg. 6.43	Szolnok - - - - -	2.10 zug. 0.30
Neuhá - - - - -	3.61 abg. 0.09	Egredin - - - - -	2.75 zug. 0.53
Bacsöva - - - - -	1.50 zug. 0.04	Maros:	
Djova - - - - -	2.13 zug. 0.10	Arad - - - - -	0.80 abg. 0.05
Wega:		Drav:	
Fernsövár - - - - -	0.32 abg. 0.05	Barcs - - - - -	0.77 zug. 0.03
Körös:		Gyegg - - - - -	1.27 zug. 0.08
B.-Gyula - - - - -	0.28 zug. 0.00	Ezere:	
Syoma - - - - -	0.40 abg. 0.00	Siffel - - - - -	0.78 abg. 0.03
Szöröcs - - - - -	1.30 zug. 0.00	Mitroviz - - - - -	0.61 zug. 0.02

Nervenkranken zur Kenntnissnahme!

Seit Hippokrates bis heute wurden Nervenleidende mit allen möglichen Prozeduren, wie Enthaltenskur, Kaltwasser-Kuren, Elektrizität, Galvanismus, Dampf-, Moor- und Seebäder gequält. Die Wissenschaft zerbricht sich den Kopf — und das Ei des Columbus steht neben ihr. Erst der Reizzeit gehört die Erkenntnis an, daß der so nahe liegende und einfache Weg, durch **Benützung der Aufsaugungsfähigkeit der Haut direkt auf unser Nervensystem einzuwirken**, bislang völlig vernachlässigt worden ist. Beinahe fünfzig Jahre habe ich in meinem ärztlichen Berufsleben Gelegenheit gehabt und gesucht, nach dieser Richtung hin Erfahrungen zu sammeln und diese haben den Ausdruck des Professors Birchow: „Ein Minimum eines sehr energiereichen Erregers kann sehr dauernde und große Wirkungen haben, indem sich die ursprüngliche Erregung der Nerven weiter fortpflanzt“, mehr als glänzend bewiesen. Nachdem auch auf dem letzten (siebenten) balneologischen Kongresse die Herren Professoren Schott, Köhlig, Parizot, Munk u. s. w. als Vertreter dieser neuen Therapie zur Geltung kamen, bin ich der Erste, der mit einem fertigen Heilverfahren in die Öffentlichkeit tritt. Ich adressire mich deshalb an alle **Jene, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren**, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Kongestionen, große Reizbarkeit, Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit. Ferner wende ich mich an jene

Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden

und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachunvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannt n. Hilfsmittel, wie Enthaltenskur, und Wasserkuren, Einreibungen, Elektrisieren, Galvanisieren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten. Und endlich an jene **Personen, die Schlagfluss fürchten**

und dazu aus den Erscheinungen andauernden Kopfweh, Schwindelanfällen, Schläfern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben. Allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichfächtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden Mädchen, auch jenen gefunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaktionen geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, empfehle ich hiermit, sich mit meinem Heilverfahren, das nur in äußeren Waschungen besteht, bekannt zu machen und das sowohl einfach als billig (täglich mit kaum mehr als 8 Pfennige Unkosten) durchzuführen ist. In diesem Sinne empfehle ich meine in 16. Auflage erschienene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten u. Schlagfluss (Apoplexie-Hirnlähmung), Vorbeugung und Heilung

die an Jedermann auf Ansuchen franco und kostenfrei durch die hier unten verzeichneten Firmen zugesendet wird. Wenn dieser in dem vorbezeichneten Schriftchen näher deklarirten Kurmethode bereits hinweisende Besprechungen der Presse, insbesondere seitens der „Kreuzzeitung“ (Nr. 145 vom 25. Juni), des „Berliner Börsencourier“ (Nr. 238 vom 24. Mai), des „Berliner Courier“ (Nr. 140 vom 24. Mai), der „Post“, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der „Illustrierten Hausfrauenzeitung“, des „Wiener Handels- und Gewerbeberichtes“ u. s. w. zu Theil wurden, so bin ich ferner in der Lage, mich laut Broschüre auf anerkennde Zuschriften hoch- und vornehmster Personen, wie **Er. Hoheit des Herzogs von Oldenburg** (Schloß Uelaa), **Er. Excellenz General-Lieutenant von Bonin** (Dresden), **Er. Excellenz General-Lieutenant von Bredow** (auf Rittergut Briesen), **Generalmajor Freiherr von Krone** (Darmstadt), **Kgl. bayr. Regiments-Auditor Strube** (Freiburg i. Br.), **Gräfin Seher-Tshohs** (Hohenfriedberg), **Geheimer Rath Ritter** (Frankfurt a. M.), **Antvorscher und Kgl. preuß. Hauptmann von Kunel** (Wied auf Dars), **Kgl. Oberamtsrichter Vogt** (Spaichingen), **Kaiserl. Kgl. Professor von Oberheide** (Krems), **Königl. preuß. Major von Jund** (Berlin), **Geistl. Inspektor und Pfarrer Horst** (Solmar), **Schuldirektor Christof de Ziatevic** (Madang), **Baronin Villani** (Frankfurt a. M.), **Antvorscher Kriest** (Wiltbergsdorf), **Baronin von dem Knefeld** (Hunsburg), **Kreis-Schulinspektor Ellar-zof** (Samter), **Bürgermeister Zahn** (Wittenberge), **Regierungs-Rath Schrayvogel** (Neu Ulm), **Antvorscher Jul. Schur** (Budweizen- Ostpreußen), **Kaiserl. Königl. Oberst Grund** (Kosmanos, Böhmen), **Kriminalrichter Brill** (Darmstadt), **Kgl. Landrichter Storch** (Berlin), **K. t. Oberbaurath Ritter von Stach**, Graz, und viele Andere mehr, zu beziehen, denen sich laut Broschüre ärztliche **Ae-sorungen über glänzende Erfolge** von den Herrn Doktoren: **Kgl. Sanitätsrath Dr. med. Cohn in Stettin**, — **Dr. med. Anton Corazza in Venedig**, — **Großherzoglicher Bezirksarzt Dr. med. H. Großmann in Jöhlingen**, — **Dr. med. Anheim in Wien**, — **Dr. med. L. Regen in Berlin**, — **Dr. med. Hoeßl, Berlin**, **Postklinik**, — **Kaiserl. Kgl. Bezirksarzt Dr. med. Busch in Zirknitz** (Krain) anschließen.

Auf Grund solchen Materiales glaube ich es geradezu als Pflicht erachten zu müssen, den Weg der öffentlichen Publikation in jeder geeigneten Weise zu betreten, um so der leidenden Menschheit zu dienen. Um den Leser sowohl die mannigfache Art nervöser Leiden, als auch die **Vielseitigkeit der Heilwirkung** meines Verfahrens zur Anschauung zu bringen, habe ich **100 Krankenberichte** von Ärzten und Privaten meiner Broschüre beigegeben. Die Herren Ärzte und Gelehrten aber, denen diese meine Unterbreitung zu Gesicht kommt, verweise ich in Sonderheit auf die anerkannte Autorität des Professors **Dr. v. Liebig**, der da sagt: „Die Erfahrungen von Allen, welche sich mit der **Erforschung der Natur-erscheinungen** beschäftigt haben, stimmen zuletzt darin überein, daß diese durch weit **einfachere Mittel** und Ursachen bedingt und **herbeigeführt** werden, als man sich gedacht hat, oder als wir uns denken, gerade diese **Einfachheit** müssen wir als das größte Wunder betrachten.“ Indem ich somit **Nervenkranken jeder Art** in deren eigensten Interesse zur Durchsicht meines Schriftchens einlade, stelle ich zugleich allen Herren Ärzten, die in eigener Person mit nervösen Leiden zu kämpfen haben, mein Hilfsmittel kostenfrei zur Verfügung und zwar zu ihrem eigenen Besten und zu ihrer eigenen Belehrung zugleich im Interesse der Allgemeinheit.

Witshofen in Baiern 1887.

Roman Weissmann,

ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Zum Zwecke bequemeren Bezuges ist meine Broschüre, 16. Auflage: „Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss“, Vorbeugung und Heilung, in **Wien** bei Herren **J. Brekner & Comp., Buchhandlung, I., Tegetthofstraße 8**, in **Budapest** **G. Grimm'sche Buchhandlung, Hatvanergasse 2**, in **Graz** bei **G. Blodig, Paradiesgasse**, deponirt und kostenlos zu beziehen

JOSEF WALLA,
Cementwaaren-Fabrik
und
Baumaterialien - Lager,
BUDAP. ST., VII. Bezirk, Rottebillergasse Nr. 13.

Unternehmung für: Graniterrazzo, Betonirungen, Kanalisirung, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten-Legungen etc.	Lager von: Keramitplatten, Kehlheimer Platten, Meißler Platten, Terracotta-Waaren Steindachpappe, Feuerfesten Ziegeln, Rauchfangaufsätzen etc.
--	--

Fabriks-Niederlage der Gartenauer Portland-Cement u. hydr. Kalk-Fabrik.

Die feinsten und hervorragendsten Toilettenpoudres sind:

C. Herbert's Poudre de l'Impératrice
C. Herbert's feiner Poudre in Metallbüchsen

Ausserdem empfehle: Alle Farben Haarpoudres, Crème de Beauté, Crème à la Fleur d'Oranger, Cold Cream und alle Sorten Schminken.

C. Herbert, Berlin S.W. Schützenstrasse 76 I.
Inhaber seit 1871: Neumann & Pardow.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel a. d. Rothem Apotheke in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 50 Kr.

Goldene Medaillen 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375,

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Spezerei - Steilagen
im gutem Zustande sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 22521

Feinere Steilagen
mit Glasüber werden gekauft. Näh. in der Exp. 22552

Heirathsantrag.
Ein solider, alleinsehender Witwer, 45 Jahre alt, Christ, Kaufmann, der gegenwärtig in einem Großhandlungshause angestellt ist, sucht ein Mädchen oder Witwe im Alter von 25-45 Jahren mit einigem Vermögen, oder die ein Geschäft besitzt, zu heirathen. Anträge unter Chiffre „A. N. Nr. 105“ zu richten an die Exp. 22543

R. L.
A küldött össz-g kevé, sziveskedjek még 60 krt. külden. 25000

Geld!
auf Personalkredit und Zuteilung für Heilige und Provinzialitäten zu Bankzinsen und auf Amortisation. Beantwortung mit Retourmarken. M. Weiß, Budapest, Königsgasse Nr. 27, 1. Stod. 22544

In der Nähe der Oper ist ein schön möblirtes Zimmerräumchen **Gastzimmer** mit Alkov, separater Eingang, für 1 oder 2 Herren, für Mitglieder der Oper geeignet, sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 22531

Ich erlaube mir,
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Kermel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll
Bernat Föhér,
7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzarte komme ich sofort nach.

Eine **dipl. Lehrerin** wird geucht, der ung., deutschen und französischen Sprache mächtig, tüchtig in der Musik. Gehalt 400-500 Gulden. Näh. in der Exp. 22529

Für Würstler.
Eine Speckerische Fleischschlag-Maschine, so auch, Ein-druckmaschine billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22524

Wegen **Ueberflutung** sind 3 Zimmer guterhaltene Möbeln auch theilweise zu verkaufen. Näh. in die Exp. 22525

Szabó János,
Civil- u. Militär-Schneider, 2. Bez., Hauptgasse 53. Durch Rückübernahme meines reichhaltig und geschmackvoll assortirten Lagers edler Schafwollstoffe besser in- und ausländischer Fabrikate bin ich in der Lage, bei modernem Zuschnitt besondere Preisbegünstigung gewähren zu können.

Einjährig - Freiwillige
werden elegant und vorchriftsgemäß uniformirt. 22539

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird gegen Bezahlung sofort acceptirt bei Mag. Tausch, Expediteur, Hellerstraße 31. 22530

Univerſitätslehre,
der Klavier spielt und französisch spricht, sucht eine Stelle als Erzieher oder Korrektor. Anfragen unter „Gewissenhaft“ an die Exp. 22533

Greiserei
mit gutem Verkehr, vis-à-vis eine Fabrik, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22535

Ein Kurz-, Wirt- und Wäsch-**Waaren-Geschäft,** belebtester Posten, anstehende Wohnung, seit 30 Jahren bestehend, großer Kundenkreis, ist wegen vorgerückten Alters, sofort abzulösen. Auskunft Karlsplatz (Karlskaserne) Nr. 1, beim Hausbesorger, gratis. 22532

Wohnzimmer,
nett möblirt, in der Nähe der Andrássystraße u. der Oper, mit separatem Eingang ist um 10 fl. pr. Monat zu verlaufen u. sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 22428

Wohnung,
eventuell auch Verpflegung bei intelligenter isr. Familie in Umgebung der Hellerstraße sucht ein Mediziner. Best. Anträge unter „Mediziner“ an die Exp. 22488

Vertrauenswürdig **Personen,** die durch den Verkauf geschickter erlaubter Wertpapiere gegen Theilzahlungen täglich 5-10 Gulden verdienen wollen, mögen ihre Offerte unter genauer Adressenangabe unter Chiffre „Sicherer Verdienst“ an die Exp. richten. 22080

Ein Komptoirist, der deutschen u. ung. Sprache, sowie der Buchhaltung mächtig, welcher zugleich Inkassist zu besorgen hat, wird sofort acceptirt. Die in der französischen Sprache und Korrespondenz verstanden sind bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sub „Komptoirist 230“ an die Exp. d. Blattes. 22363

Neuestes für **Traktanten.** Patentirte Gesundheits-Cigaretten-Spizel aus Nidel, so billig als Papier-Spizel und viel dauerhafter, zu haben bei Göttergasse 20, Hoflokal 8 22475

Zwei Stoffkaben
werden bei einer isr. anständigen Familie in der Nähe der Handelsakademie, Realschule und Obergymnasium in ganze Verpflegung gegen nächstes Honorar angenommen. Separirtes, hübsches Zimmer Adr. in der Exp. 21532

Kellerlokalität
auf die Gasse, licht und geräumig, als Magazin oder Werkstatt zu gebrauchen, ist pr. 1. November im Hause Csepelquai Nr. 5 (zwischen dem Hauptzollamte und den Entrepots) zu vergeben. 22461

Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, 2 Hofzimmern, Badestzimmer, Vor- und Dienstbotenzimmer u. 1 Stod, ist im Hause Csepelquai Nr. 5 (zwischen dem Hauptzollamte und Entrepots) zum 1. November l. J. zu vergeben. 22459

Egy közép korbeli **hivatal-szolga** 600 trt évi fizetésessel, ohaj-tana egy igen szolid és csinos háttal novel megismerkedni némi hozománnyal. Levelék „Hivatal-szolga 40“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 22512

Einer **alleinstehende Wwe.,** die in Haushaltung sehr bewandert ist, wünscht eine Stelle aus Haushälterin. Adr. in der Exp. 22518

Legos de frangais
à tres bas prix par un Monsieur et une Dame professeurs de Paris. L'adresse à l'expédition. 22513

Praktikant
mit schöner Handschrift für ein Getreidegeschäft unter kleiner Bezahlung wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 22517

Größere und kleinere **Wohnungen** sind per 1. November l. J. im Hause Csepelquai Nr. 5 (zwischen dem Hauptzollamte und den Entrepots) zu vergeben. 22460

Ein Buchhalter
wird für eine Fabrik geucht; derjenige, welcher bereits bei einem industriellen Unternehmen thätig war, bevorzugt. Offerte unter „B.“ an die Exp. 22510

Ein schönes, **stodhohes Haus** mit Garten, in der nächsten Nähe der Andrássystraße und des Hungaradplatzes, ist ausfreier Hand um 35.000 fl. zu verkaufen, darauf sind 20.000 fl. Amortisation. Näh. in der Expedition. 22277

Junger Techniker, welcher auch in Bureauarbeiten bewandert ist, findet in einem Centralheizungs- und Wasserleitungs-Geschäft sofort Anstellung. Offerte unter „K. B. 100“ an die Exp. d. Bl. 22408

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausöchl. autorisirte Fabrik für
Meidinger-Defen
H. HEIM, Döbling bei Wien,
K. u. k. ausschl. Patent 1884.

Filiale: **Budapest, Thonethof.**
Niederlage: **Wien, I., Michaelerplatz 5,**
früher I., Kärtnerstraße 42.

Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Lechsbau 1877, Wels 1878, Lepitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
Vorzügliche Regulir-, Füll- und Ventilations-Defen für Wohnräume, Schulen, Bureauz. u. in einfacher und eleganter Ausföhrung.
Seizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen, in Oesterreich-Ungarn werden von 315 Unterrichts-Anstalten 2578 unserer Meidinger-Defen verwendet, darunter in 97 Schulen der Kommune Wien 688 Defen, in 49 Schulen der Kommune Budapest 356 Defen.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Defen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. Z. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Defen oder als verbesserte Meidinger-Defen empfohlen werden. Unsere Fabrik hat auf der Innenseite der Thüre unsere Schutzmarke eingegraben.

„Vesta“ Regulir Füll- und Ventilations-Defen mit Doppelmantel.
Patente angemeldet.
Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geruchlose Füllung. Veltig lange Brennauer bei Gofeuerung, bis 24stündige Brennauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entzerrung von Asche und Schlacke.

„Helios“ rauchverzehrender Kamin oder Ofen mit sichtbarem Feuer.
Patente in allen Staaten angemeldet.
Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Veltig lange Brennauer bei Gofeuerung, oder Braunkohlenfeuerung. Geruchlose Füllung. Staubfreie Entzerrung von Asche und Schlacke. - Schnell heizende Kamine werden rekonstruirt. Central-Heizungen für ganz Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
W a g g o n - D e f e n .

Brustleiden
geheilt!
Ihre Kur möchte ich den Leidenden der ganzen Welt ans tiefster Seele anempfehlen. So wie ich Ihnen mit jeder Faser meines Herzens danke, würden es Tausende mit mir thun, wenn Sie Ihren Rath empfangen. Mit tiefgefühltem Herzen danke. Th. Samula, Florisdorf bei Wien, Hauptstr. An H. Paul Weidhaas, Dresden 1.
Ein Manufaktur- u. Gemischtwaarengeschäft, sehr courrent, ist wegen Sterbefall sofort zu verkaufen.
Gustav Manheim, 20420
Tomásovák, per Gr. Beckerey.

Tafeltrauben
versende portofrei 5 Kilo fl. 2.
Moritz Oehler,
St.-Georgen bei Preßburg.

Für 20415
Maschin-Strickereien
3 und 4 f. Zephyr-Wolle, Streich- und Kammingarn, Gobelin, Normal-Wolle 2c. 2c, Baumwoll-Strickgarn und Feringarn in roh, gebleicht und allen nachstehenden Farben zu billigen Preisen in der Garn-Niederlage **Albert Freund, Wien, II., Schmelzgasse 5.** - Muster-sendungen gratis und franko.

Weinpressen
u. Traubenquetschen
(System Mabile),



Weinpumpen, Gummi-Schläuche und dazu gehörige Requisiten, Gummischläuche, wasserdichte Kautschuk-Decktücher, Lokomobil- und Maschinen-Riemens liefert billigt
Ernst Schottola,
Andrassystrasse Ecke Nr. 2, Palais Foncière.

Institut Löhne, Dedenburg.
4 Normal-, 6 Gymnasial- (állami érvényes bizonyítvány = staatsgiltige Zeugnisse) und 6 Real-Klassen. Die Anstalt übernimmt bei besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entwicklung und der individuellen Erziehung die Vorbereitung für die k. k. Militär-Anstalten, Marines- und Handels-Akademie und die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Beginn des 35. Schuljahres am 1. September. - Neue Zöglinge finden zu jeder Zeit Aufnahme. - Jede weitere Auskunft ertheilt.
Die Direktion des Institutes

Professor Dr. G. Jaeger's
Wollregime.
Das für Ungarn alleinig konzessionirt General-Depot sämmtlicher unter persönlicher Garantie von Med. Dr. G. Jaeger angefertigten.
Original-Normal-Schafwoll-Artikel befindet sich nur bei
Professor Dr. G. Jaeger's
Normal-Bekleidungs-Gesellschaft
Inhaber: **Carl Jordan,**
Budapest, IV., Franz-Deák-gasse Nr. 5.
Kataloge und Preislisten gratis und franko. 20451

Für Schüler!
Schweizer Reisszeuge, Reissbretter, Zeichnen-Blocks, Bücherträger etc. für Elementarschüler, Taschen, Tafeln, Hefte etc.
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
G. KANTZ, Papierhandlung,
Budapest, 12 Drotheagasse 12. 20405

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigebracht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmark beantwortet.

Ein Lehrling
wird in einer Lederhandlung gegen Bezahlung sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 22189

Konkurs.
Für die öffentliche israelitische Volksschule zu Marksdorf, Zipser Komitat wird ein diplomirter Lehrer und eine Industrie-Lehrerin sofort aufgenommen für das Jahr 1887/88. Der Lehrer muß der hebräischen, ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Seine Gehalt, die Lehrerin, muß die Fähigkeit in Handarbeit den Unterricht zu ertheilen besitzen, wofür ihnen nebst freier Wohnung ein Honorar für den Unterricht der profanen Gegenstände fl. 300, der hebräischen fl. 100, für Handarbeit fl. 100 gesichert wird und derjenige, der einen 11-jährigen Knaben in Realgegenstände 2. Klasse zu unterrichten fähig ist, kann auf ein jährliches Nebeneinkommen von fl. 50 rechnen. Offerte sind längstens bis 8. September a. c. an den hiesigen Schulrath zu richten. 22406
Pr. November zu vermieteten mehrere große und kleinere

Wohnungen
in der Kalmángasse und Leopoldstr. Kirchenplatz. Billige Preise. Näh. in der Exp. 22486

Praktikant
mit schöner Handschrift, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Bankgeschäft gesucht Offerte unter Chiffre „Merkur“ an die Adm. 22493

Recep ist wird eine Gouvernante
(Zer.) zu einem Mädchen von 12 Jahren, welche der deutschen und französ. Sprache, sowie der Musik vollkommen mächtig, ferner in höheren Handarbeiten bewandert ist. Gehalt fl. 300 pro Anno, eventuell bei zufriedenstellender Leistung 50 fl. mehr, nebst ganzer Verpflegung Offerte an Adolf Rosenberger in Bacs-Almás. 22499

Eine Garnitur,
bestehend aus 1 Rips-Kanapee, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, um 30 fl. Näheres zu erfragen Kombackgasse Nr. 7, beim Hausinspektor. 22500

Egy teljes fűszer-üzlet
berendezés és felzáróolvasó áron eladó. Hol? megtudni a kiadóhivatalban. 22474

Tüchtige Agenten
für den Verkauf eines sehr geschätzten Hausartikels werden unter sehr vortheilhaften Bedingungen dauernd engagirt. Näh. in der Exp. 22342

Anständige Frau
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. als Haushälterin. Briefe werden erbeten unter „N. 40“ an die Expedition. 22483

Klaviere und Pianino
kauft man am besten und billigsten bei Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und gerichtet. beid. Sachverständiger, Franziskanerplatz 4. Spezialität Eder's Patent-Stützflügel in ganzen Eisenrahmen, mit großem edlen Ton und elegantem Aussehen, prämirte mit der großen goldenen Medaille. 22462

Eine diplomirte erfahrene Kindergärtnerin,
die der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist u. auch Klavier unterrichten kann, wird zu 8 Kindern im Alter von 4-10 Jahren gesucht. Auch findet dabei ein französisches Kindsmädchen Engagement. Adr. in der Exp. 22473

Compagnon,
der über 5 W. fl. 1500 Baarkapital verfügt und der ungarischen Sprache mächtig ist. Anträge unter „Sicherstellung“ an die Exp. 22506

Gesucht für eine Budapest Dampfmaschine ein Korrespondent.
Offerte mit Angabe der Sprachkenntnisse und Referenzen zu richten unter „N. D. N. 523“ an die Exp. 22476

Häzmeisteri
állást keres egy nagyon ügyes és szorgalmas házas pár, a ki már több éveken át nagyobb házakban alkalmazva volt, és ilyen állást is a 15. szeptember, vagyis 1. októberig átvenne. Bővebbet a kiadóhivatalban. 22470

Sehr hübsche, junge, gebildete Dame
sucht Stelle als Haushälterin, Begleiterin bei einem älteren Herrn, hier oder in der Provinz. Briefe unter „Beideiten“ an die Exp. 22485

Junger Mann
vor der Liquor- und Branntweinbranche wird für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Offerte wollen nur Solche abgeben, die über Prima-Referenzen verfügen. Selber muß gründliche Vorkenntnisse haben. Figur und Proportion. Offerte unter Chiffre „N. N.“ an die Expedition. 22482

Bei einer intelligenten Kaufmannsfamilie wird ein junger Mann,
der höhere Schule besucht, in volle Verpflegung aufgenommen. Nach Wunsch auch Korrespondenz. Näh. in die Exp. 22491

Ein Mediziner
2. Jahrgang, der in Real- und Gymnasial-Gegenständen, als auch in Violin ausgezeichneten Unterricht ertheilen kann, ferner Anfänger auch in französischer Sprache, wünscht in der Hauptstadt für mögliches Honorar als Erzieher acceptirt zu werden. Adr. in der Exp. 22504

Eine geprüfte Lehrerin
geleglicher Alters wird zu einem 13-jährigen Mädchen und einem 6-jährigen Knaben zum sofortigen Eintritt gesucht. Dieselbe muß die ungarische, deutsche und französische Sprachen perfekt sprechen und den Knaben in ungarischer Sprache in den Elementar-Gegenständen unterrichten. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnis an die Exp. 22454

Konkurs.
An den öffentl. orth. isr. Schule zu Gusz, Komorner Kom., ist die Lehrerstelle mit einem Jahresgehalt von 350 fl. und freier Wohnung sofort zu besetzen. Bewerber müssen der deutsch, u. ungar. Unterrichtssprache mächtig und tüchtige Hebräer sein. Diejenigen, die verheirathet und deren Frauen Unterricht in Handarbeit ertheilen können, werden bevorzugt. Diplom, Sitten- und Wirkungszugnisse sind an den Unterrichtsrath bis längstens 6. September a. c. zu richten. Adolf Steiner, Schulpräses. 22341

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde Hätzeg (Siebenbürgen) ist die Stelle eines tüchtigen Vorsetzers „R. N. N.“, der zugleich die geistliche Befähigung zur Führung der Matrifeln haben muß und auch 7.772 ist, sofort zu besetzen. Gehalt 300 fl. für pro Anno, 40 fl. für Vorreden an den hohen Feiertagen, freie Wohnung in Natura, ganze 70 W. die geistlichen Matrifelgebühren und sonstige Emolumente. Bewerber, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, die sich in den gewünschten Berufsfächern tüchtig wissen und 7.772 von drei anerkannten Rabbinen besätigen, können zu einem Probevortrag sofort erscheinen. Die Matrifelgebühren werden jedoch nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. S. Weil, Präses. 22420

Pályázat.
A sziraki isr. hitközségnek egy kántori és „R. N. N.“ teendőket összekötött tanító állomásra pályázat hirdettetik. A kántori és „R. N. N.“ teendőket 200 frt, a tanítóéival 200 frt. összesen évi fizetése 400 frt és szabad lakás és egyéb illetmények élvezete van egybekötve Ez állásra csak oly okleveles tanítók pályázhatnak, kik a héber, magyar és német nyelvből szóban és írásban jártasak, és annak kimutására képesek, hogy héber tanulmányokkal sikerrel foglalkoztak. Pályázni kívánók sziveskedjenek életkorukat, családi állapotukat, képesítésüket és eddigi alkalmaztatásukat kimutatni eredeti bizonyítványokkal felszerelt folyamodványokat f. évi szept. hó 20-ig az alulírott hitk. elnökséghez benyújtani. Próba-előadásra csak azok jelentkezhetnek, kik az elnök által meghivatnak. Az alkalmazottnak 20 frt. átkötözési költséget fejében megteríteni. Pályázatnak olyannak is, kik hires aut. rabbik által mint „R. N. N.“ képesítettek, e teendőket az egész „R. N. N.“ élvezete van egybekötve. Az állomás f. évi okt. 15. betöltendő. Szirák (Nógrád megye) 1887. évi aug. 27-én. Simon Adolf, hely. elnök. 22293

Schöne Villa-Gründe
am Rosenhügel, schöne Aussicht, parkirte Umgebung, nahe zur Bahn und zur Margarethen-Brücke, sind von 3 fl. bis 5 fl. pr. □Klafter zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22454

Unter bescheidenen Ansprüchen
sucht ein

deutsches Fräulein
aus gutem Hause, das durch längere Zeit als Erzieherin und Stütze der Hausfrau junger Mädchen und mit besten Referenzen versehen ist, tagsüber Engagement. Anträge unter „Lehrerin 27“ an die Exp. 22547

Französische u. Englische Lehrkräfte.
(9 Jahrgang.) 3 fl. monatl. Damen: Montag, Mittwoch, Freitag. Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag; Kinder: Sonntag; französische Konversation von 6-7 Uhr. Damen in Gegenwart der Frau des Professors Privatstunden, monatl. 8 fl. Uebereinkommen, Korrespondenzen, Artikel in ausländische Zeitungen, französisch, englisch, deutsch u. werden übernommen. Der Professor wohnt 4. Bez., Keckermetergasse 12, 1. St. 22422

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, vollkommene Kleidernähen
lehrt nach allerorts anerkannt best bestehender Methode Mme. Busz, pr. Lehrerin u. Justizins-Juhaberin aus Wien. Eintritt täglich, kürzeste Lehrzeit und mögliches Honorar. Waiznergasse 16, Eingang alte Postgasse 15. 21632

Sehr elegante, noch neue Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel, Dekorationsstücke, Hausgeräthschaften, Küchen- u. Vorzimmer-Einrichtung, Vorhänge, Teppiche
werden einzeln oder im Ganzen allseitig verkauft. Andrássystr. Nr. 83, 1. Stock 21. Täglich von 9-12 und von 3-6 Uhr. 21250

Frau Johanna Zener, Bittel, Sorontál,
sucht eine dipl. Lehrerin zu 3 Mädchen, im Alter von 11-8 Jahren. Selber muß gründlichen Unterricht im Deutschen, Ungarischen, Anfaßgründe des Französischen u. Handarbeit ertheilen können. Jahresgehalt 240 fl. nebst freier Station. Anträge mit Zeugnisstücken und Photographie gewünscht. 21698

Ganze Verpflegung
erhalten 1-2 intelligente Herren oder Studierende geringer sehr annehmbare Bedingungen bei einer im Mittelpunkt der Stadt wohnenden, distinguirten isr. Familie, elegantes Gastzimmer steht zur Verfügung. Näh. bei Frau B. Köh, Altgasse 3. Dasselbst auch ein recht nettes Holzimmer zu erfragen. 22453

3-4 Schulknaben
im Alter von 10-14 Jahren werden bei einer Witwe bei möglichen Gebühren für ganze Schuljahr in gänzliche Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 22325

Dringend gesucht für Budapest und Provinz
Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen. Mehrere französische Frauen mit guten Zeugnissen werden bestens empfohlen. Schulaagentur 22509

Frau Anna Gerjon,
Tochter der verstorbenen Frau Julie Vef, Wien. Budapest, Nador-utca 15. 22457

Agenten,
die sich mit Ein- und Verkauf von Detailbranntwein-Geschäften befassen, belieben genaue Adresse zu senden unter „T. 1848“ Hauptpost restante Budapest. 22435

Haus-Verkauf.
Ein ganz neu gebautes Haus mit Gasthaus und Fleischanstalt, mehrere Nebengebäude, ein leerer Grund in der Hauptgasse, gleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 22410

Junger Witwe
sucht Stelle als Verkäuferin in einer Trafft, oder als Kassierin; wenn möglich kleine Kautions. Näh. in der Exp. 22509

Für 6 fl. per Monat kleines Kabinett,
möglichst abgetrennt, reparirt und licht, wird von einem jungen Herrn gesucht. Adresse unter „N. B.“ in der Exp. 22254

In einem religiösen, achtbaren Hause, wo strenge Aufsicht ist, werden

2-3 Kostkinder,
Knaben oder Mädchen, allseitig angenommen. Wohnung im separirten Zimmer Näh. innere Trommelgasse 21, 1. Stock 9. 22508

Gründlichen Klavier-Unterricht
ertheilt eine vorgezeichnete Musikschülerin mit bescheidenen Ansprüchen. Adresse in der Exp. 22445

Ein anständiger junger Mann
sucht Wohnung, eventuell Verpflegung. Gefällige Anträge unter „N. N. 50“ an die Expedition. 22511

Praktikant
fürs Bureau wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „N. G. 11“ an die Exp. 22515

Geldvoranschuss
für Beamte, Gewerksleute und Grundbesitzer auf Wechsel, bewegliche und unbewegliche Mobilien, sogar auf Amortisation, besorgt August Kubitz, Budapest, 1. Bez., Herrngasse 42 Bei Korrespondenzen sind 3 Stück 5 Kreuzer-Briefmarken einzujenden, zugleich auch anzugeben, wie hoch der Geldvoranschuss gewünscht wird. 22523

Praktikant
mit kommerzieller Schulbildung und schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritte gesucht Offerte an Grünwald u. Cizler, Großhandlung, Budapest, Elisabethplatz 22536

Praktikant
wird für ein Getreide- u. Fabrik-Geschäft aufgenommen. Näh. in der Exp. 22534

Wbis für Hundeliebhaber.
Wunderhöne 3 Monate alte Vorstehhunde sind wegen Raummangel preiswürdig zu verkaufen. Näh. äußere Trommelgasse Nr. 55, Thür Nr. 15. 22537

Auf Maten
Leinwände, Kanakas, Schiffon, Herren- und Damen-Wäsche, Vorhänge, Garnituren, Teppiche u. Briefe unter „Preiswürdig“ mit Retourmarke an die Exp. Auch für Provinz. 22538

Ein junger Mann
oder Fräulein mit bescheidenen Ansprüchen findet sofortige Aufnahme bei Stark Rándor, Buch- und Papierhandlung in Szentes. 22541

Zu verkaufen
ist per Quadr.-Klafter ein großer Feldgrund von 3 Seiten frei, an der Deutschenthaler und neuen Martinbergerstraße gelegen, mit Wasserleitung und sehr schöner Aussicht. 2. Bez., Sunfalvngasse Nr. 9, außer dem Wienerthor rechts. 22551

In ungarischer und deutscher Schönschrift
wünscht Unterricht zu nehmen ein junger Mann in seiner Wohnung. Adr. in der Exp. 22549

Junger Privat-Lehrerin,
ang. Neuh., heit. Temp., hier fremd, sucht Anschluß an eine solide Dame, eventuell auch bei derselben Wohnung. Offerte unter „Jovial“ an die Exp. 22546

Junger Damen gesucht.
In einem Circus allerersten Ranges mit Weltrauf finden 10 junge, hübsche, schlank gewachsene Damen als Figurantinnen dauerndes Engagement mit guter Lage. Dieselben werden auch als Manöver- und Schutzeiterinnen ausgebildet. Respektantinnen im Alter von 18-24 Jahren wollen sich im Komptoir im Hotel Paris melden, wo sie näheres erfahren. Wo die Damen nicht selbstständig, ist die Einwilligung der Angehörigen unerläßliche Bedingung. Eintritt Oktober. 22545

Heirathsantrag!
Ein intelligenter hiesiger gut-situirter Privat-Beamter von gewinnendem Exterieur wünscht ein intelligentes isr. Mädchen oder junge Witwe zu heirathen. Selber soll hier ein Geschäft oder entsprechendes Privat-Vermögen besitzen, um das gemeinname Jahres-einkommen hiedurch zu vergrößern. Nichtanonyme Anträge werden unter Chiffre „N. G. N. 500“ an die Exp. erbeten. (Strenge Discretion verbürgt.) 22542

Zu vermieteten.
Pr. 1. November 5. Bezirk, Arany-Jánosgasse 33, 1 großes Cassenzimmer mit Alfove, schönes Holzzimmer, Küche, Speis, Boden, Keller, ferner Kellerlokalitäten, für Frucht-magazine geeignet. Im 6. Bez. Bajnógasse Nr. 6, u. im anstehenden Hause Kmettygasse Nr. 2, sind mehrere Wohnungen zu je 2 u. 1 Zimmer. Küche, Speis u. pr. sofort oder pr. 1. November zu beziehen. Weiter 1 Cassenzimmer mit 1 Zimmer, Küche u. trockene Kellerlokalitäten, zu Werkstätten geeignet, ebendasselbst. Näh. bei den betreffenden Hausbesorgern. 22528

Junger Mann,
der doppelten Buchführung, ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht eine Stelle als Reisender oder Antiquar, eventuell auch als Plagagent mit Fixum, ist auch bereit, eine Vertretung zu übernehmen; kann bis fl. 1000 Kautions leisten, sehr versiert in Weißwaren- u. Manufaktur-Branche. Anträge erbeten unter „Tüchtig“ an die Exp. 22548

Ein sehr hübsches Mädchen
wird für eine Trafft gesucht. Adr. in der Exp. 22553

In Ofen, 2. Bez., Rettig-gasse, hinter dem „Trompeter Gasthause“, neben der Straße am Hochberg ist ein Weingarten,
2400 □Klafter, geeignet zu einer Villa, aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen 2. Bezirk, Drei Hauer-gasse 45. 22519

Aprikosengeist
Es werden einige Hektoliter guter Aprikosengeist oder Branntwein zu kaufen gesucht. Man bittet um genaue Adresse oder Offerte unter „Aprikos-geist“ poste restante Budapest, Hauptpostamt. 22520

Für „Provinz“ erliegt ein Brief in der Administration unter der Chiffre Provinz 22484.
Man bittet, den Brief noch heute Vormittag abzuholen zu lassen. 22522

Von Gustav Klinger's Romanen
sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Post-versendung 45 fr. Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Post-versendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung einwertig und befreit, nichts effektuirt

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neu feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Weinpressen.
Größtes Lager von Weinpressen hält die Maschinenfabrik von Jos. Hartmann im **Handelsmuseum** (Machinenabtheilung), **Katatingasse Nr. 36**, und in der **Fabrik Neugere Waiknerstraße Nr. 1501.** 22139

deutsches Fräulein, welches in ihrer Muttersprache, sowie im Französischen, Klavier und in den Handarbeiten unterrichtet und gute Zeugnisse auszuweisen hat, sucht Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin bei einer alleinlebenden, älteren Dame, auf dem Lande, am liebsten in Siebenbürgen. Gefällige Anträge erbeten unter „A. 3.“ an die Exped. 22436

Stuhlfüßler, vorzüglich gut, t. t. priv. Fabrikat, bereits neu, ist billigt zu verkaufen. **Waiknerasse Nr. 7, 2. St. 6.** 22463

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, 9. Bez., Meißergasse 42, Thür Nr. 2,** hinter der Heilbrunnstraße. 22343

Eine Gouvernante
zu einem 12jährigen Mädchen wird gesucht Das Nähe, beim Portier im Hotel National (täglich von 8-10 Uhr Morgens). 22440

Ein Schüler
der hiesigen Oberrealschule gibt Schülern der Unterrealschule oder der Normalschule Stunden unter billigen Konditionen. Adr. werden erlucht unter „F. S.“ in der Exp. zu hinterlassen. 22439

Ein tüchtiger Kommiss
aus anständiger Familie, röm.-kath., 28 Jahre alt wünscht in einer größeren Spezerei-, Kolonial-, Material- u. Farbwarenhandlung sofort oder auch später einen anständigen Posten. (Nicht tüchtiger Verkäufer der Kurz- u. Nahrungsgüterware.) Selber ist der deutschen, ung., serb. und rumänischen Sprache mächtig und mit sehr guten Zeugnissen versehen. Adr. in der Exp. 22438

Ein schöner Villa-Grund, 4000 □ Klafter groß, am Martiniberg, nahe zur Stadt, schöne Straße, gesunde Gegend, wunderliche Aussicht auch Wasserleitung, ist für 2 fl. pr. □ Klafter zu verkaufen. Nähe, in der Exp. 22258

Kaufmännischer Privatunterricht für Erwachsene.
Gefertigter lehrt nach einer gründlichen, leichtfaßlichen Methode nachfolgende Handlungswissenschaften: Einfache und doppelte Buchhaltung, kaufmännische u. politische Arithmetik, Handelskorrespondenz und Wechselkunde. **Alex. Novák, ord. öffentl. Professor an der Budapest. Handelsakademie u. beider Gerichtsachverständiger.** Wohn: 5. Bez., **Rondgasse Nr. 15, Parterre.** 20645

Sicherer Verdienst, mir bestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gezeichneten angefertigten Katalogen auf Lose befassen will. Offerte an **David Nedlich, Budapest** Borichuß-, Bank- u. Wechselhaus, **Kecskeméteergasse Nr. 11.**

Diplomirte Lehrerin, welche die Bürgerpréparandie absolvirt, gibt Stunden in allen Gegenständen der Elementar- und Bürgerchule, in der ungarischen, deutschen, französischen u. englischen Sprache. Adresse in der Exp. 22385

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung. **Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Schiffmannsgasse 41, Parterre Nr. 1 (nähe der Oper).** 20747

Okleves magyar izr. nevelő
kerestetik vidékre 4 gyermek mellé, 4-9 éves korban. Megkivántatik zongorabani tőkély, német nyelv szép kiejtésével, francia nyelvet kezdők részére. Ajánlatok arczkép és bizonyítványokkal „D“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 21905

Schönes Gassen-Gewölb, **Deák-gasse,** mit billigem Zins, ist wegen Auflösung des Geschäftes sammt Portal pr. 1. November zu übergeben. Auch sind daselbst passende Stellagen mit Glaschieber, für jedes Geschäft geeignet, billigt zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schön Armin, Schuhwaaren-Geschäft, Budapest, Waikner-gasse 2.** 22115

Empfehlenswerther Nebenverdienst!
Der Verkauf unserer Kataloge sichert ein Einkommen von 2-300 fl. monatlich. Offerte nimmt entgegen das **Bank- und Wechselgeschäft N. Reismann & Cie., Budapest, Dorotheagasse 11.** 22145

Eladó
egy jó forgalmú fő uton esinosan berendezett füzüzlet jó forgalommal eladó. Bővebbet futó-uteza 50 sz. I. em. ajtó 7. 22333

Neuer Fässer
besten Sorten bei **F. Friedmann, Fassfabrikant Budapest, äußere Waiknerstraße.** 20250

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, I. Stod. Kleider-Reparatur-, Putz- u. Reparaturen-Atelier.**

Photographischer Assistent, der selbstständig arbeiten kann, in allen Fächern bewandert, wird sofort acceptirt; nur welche repräsentabel sind, wollen sich um die Stelle, die auch dauernd ist, bewerben. Adr. in der Exp. 21749

Konkurs.
Nachdem mein bisheriger Erzieher einen Posten an einer öffentlichen Schule erlangt hat und ich ihn auf eigenes Verlangen entlasse, so ist bei mir der **Erzieherposten** vakant. Respektvolle is. Lehrer (im Deutschen, Ungarischen und Hebr. tüchtige Préparandisten) wollen ihre gut adjustirten Gesuche bis längstens 15. September einreichen. Gehalt 250 fl. und gänzlich freie Station. **Jgnak Werner, Verbó-Prasnit.** 22437

Stk. Lufsbad (Dien). Schlamm-bäder, **Damen Dampfbad** (Früh 4-Abd 6 Uhr), große **Böslauer Damenschwimmschule, Herren-Dampfbad** (Früh 4 bis Abends 6 Uhr), große **Böslauer Herren-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Marmar-bäder, Volksbad. 48. N. warmer Mineral-Brunnen.** Kombinierte Straßenbahnstationen 50 **Wohnungen vermittelt unentgeltlich die Direktion des Stk. Lufsbades.** 19227

Ein Kaffeehaus
im besten Gange, 3 Spezereigeschäfte sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähe, in der **Agentur A. Buchwald, Raab.** 22373

Ein Fräulein
wünscht Klavier- und französische Stunden zu soliden Preisen zu ertheilen in oder außer dem Hause. Nähe, die **Expedition.** 22447

Meidinger-Ofen
im gutem Zustande, heizt 2 Zimmer, billigt zu verkaufen. **Dien, I. Bez., Ferdinands-gasse Nr. 1.** 22430

Ein junger Mann, Kaufmann von Beruf, ausgedienter Artillerie Rechnungsführer, ist der deutschen, ungarischen u. rumänischen Sprache vollkommen mächtig, bietet beste Referenzen, event. 2-3 fl. Kaution, wünscht eheheilig als Kassant oder Magazinier placirt zu werden. Adr. in der Exp. 22431

Fortepiano, von sehr liebtem Meister, wenig gebraucht, ist preiswerth zu haben. **Tabakgasse Nr. 50, Thür 3.** 22464

Kurzes Wiener Fortepiano, sehr gut und schön, um einen mäßigen Preis verkäuflich. **Ueisingergasse 15, I. St. 8.** 22465

Erzieherin, diplomirt, Israelitin, für ein 11jähriges Mädchen zum Bürgerchul Unterricht angenommen. Nebst vorzüglicher Verpflegung fl. 200 Jahresgehalt, bei günstigem Erfolg erhöht. Musik, Sprachkenntniß bevorzugt. Adr. in der Exp. 22272

Mit 1. September
beginnt ein Lehrkurs für französische, englische Sprache und Konversation; wöchentlich 6 Stunden für 3 fl. monatlich. Einschreibungen täglich. Adr. in der Exp. 22456

Gesucht wird ein Bahnspediteur, der im Zollwesen versiert und bisher in Budapest praktizirte, zum sofortigen Eintritt. Beste Referenzen Bedingung. Offerte unter „B. 3.“ an die Exp. 22448

Korrepetitor, eventuell **Erzieher-Stelle** in Loco sucht unter bescheidenen Bedingungen ein **Universtitätshörer.** Adresse unter „Sz. D.“ an die Expedition. 21712

Ein elegant eingerichtete Hotel
ist in der Provinz pro 1. Oktober billigt zu vermieten. Adr. in der Exp. 22203

Ein Lehrer, wenn auch nicht geprüft, der zugleich Schöchet u. Bodek ist, wird zu 5 bis 7 Kindern von 5 bis 12 Jahren aufzunehmen gesucht. Gehalt fl. 150 nebst ganzer Verpflegung. Respektvolle wollen ihre Zeugnisse bis Ende Sept. a. c. an **Lazar Weiß, Tisza-Verzény bei Szolnok** einreichen. 22374

Prof. C. Balassa, Redölgasse 16, (von der **Andrássystraße** das erste Haus rechts) unterrichtet die **einfache und doppelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, **Rechnen, Schönen- und Rechtschreibung, wie auch Eng., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die **Einschreibungen zu den Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt, und ist das Honorar für den ganzen Kurs nur 15 fl. Junge Leute werden zur **Einj.-Freiwilligen Prüfung** bestens vorbereitet

Wohnungen, mit allem Komfort eingetheilt **von 200 bis 600 fl.** sind pro 1. November im **Königen Neubaun, VII., Elisabethgasse 36** (früher **Witzgasse 36**) zu vermieten. Näheres beim **Haubeforger.** 22193

Kaffeehaus, guter Posten, ist größerer Unternehmung wegen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22335

Ein intelligentes Fräulein, (Christin), aus guter Familie der ung. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wünscht in einem vornehmen Detail oder Engros-Geschäfte welcher Branche immer als Kassierin oder in ähnlicher Stellung placirt zu werden. Auf Wunsch Kaution. Anträge erbeten unter „Chrbat 600“ an die Exp. 22287

Ein junger Mann, der in der Buchführung bewandert ist, wünscht passende Beschäftigung in den Abendstunden. Adr. in der Exp. 22285

Wer eine offene Stelle
in Oesterreich Ungarn sofort od. später zu besetzen wünscht oder eine solche zu vergeben hat;
wer eine Wohnung, Geschäftslokalität zc. zu mietzen oder vermietzen sucht;
wer ein Geschäft oder Realität kaufen oder verkaufen will;
wer seinem Stande entsprechend zu heirathen beabsichtigt;
wer sich an einer **Konkurs-** oder **Öffertauschreibung** betheiligen will zc. u., der verlange eine **Probenummer** des **Budapester Anfündigungsblatt.** **Budapester Anfündigungsblatt** **Budapest, 5. Bez., Promenadgasse 3.** 15489

Eine Kugel-Rechenmaschine
ist für jedes Kind unentbehrlich, welches rasch und leicht rechnen lernen soll. Eine solche Maschine, 110 Cm. hoch, liegere ich - franko Packung - gegen Einreichung von fl. 4.50. **Sam. Glück, Budapest, Königs-gasse Nr. 3.** 22352

Erzieherinnen, norddeutsche und ungarische Préparandien- u. Lehrerinnen, versiert in **Französisch, Englisch und Klavier,** ferner **Kindergärtnerinnen, französische Bonnen** und **Geiselpinnen** empfiehlt zu sofortigem Antritt die **Schulagentur S. Schleginger, Budapest, Bäcker-gasse Nr. 6.** 22131

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen, Kellerlokalitäten, Magazine zc. durch **Asphaltstrich; die Asphaltirung** von Höfen, Gängen, Werkstätten, Fabriklokalen. **Feuchtmagazine, Stalungen zc. zc.** übernimmt unter **Garantie u. billigt auch für die Provinz** die **ungarische Asphalt-Atien-Gesellschaft,** Bureau: **Andrássy-ut 20, Naturasphalt,** Produkt eigener Bergwerke, wird auch nach der **Provinz billigt** geliefert. 22397

Okl. tanító, ki magyarul, németül, francziál beszél és zongorázik, néhany óráát óhajtatana. Adni. Levelek „N. J.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 22382

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. **Reparatur-, Putz- und Kleider-Reparatur** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St.** **Ein bis circa 600 fl.** fautionsfähiger Mann, der eine rührige Thätigkeit im Glanzstohlen-Berchleiß in der steirisch-kroatischen Sprachstadt **Pettau, Friedau** und Umgebung gegen Fix oder Provision zu übernehmen in der Lage ist, wolle sich an **Bergverwalter Josef Reichmann** in **Warasdin, Kroatien,** wenden. 22298

Wohnungsboulevard Nr. 42
sind pro 1. November kleinere Wohnungen zu vergeben. 1 großes Gassengewölb in der Gittergasse. Zu erfragen bei **Kohn Jgnak, Pfandleihanstalt.** 22305

Klaviere.
Neue und überpielte Klaviere und Pianos, zu den billigsten Preisen bei **Josef Wurm, Klaviermacher, Waikner-gasse Nr. 11.** 22416

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben. **Budapest, Magyar-uteza 1, I. Stod. 9.** Daselbst auch **Kleider-Reparatur- u. Reparatur-Anstalt.** 21176

Schöner Baugrund
in der Christinenstadt, **Mészáros-gasse 8** (vis-a-vis der **Korona-utca**), schöne und gesunde Lage, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Günstiger Lage halber kann dieses Grundstück in 4 schöne Hausstellen parzellirt werden, darunter 2 Gassenfronten und 2 Villen-Gründe. Nähe, in der Exp. d. Blattes. 21676

Feuerwerke.
Für Majalis und Festlichkeiten liefert alle Gattungen Salons- und Landfeuerwerke, Fackeln, Lampions, Luftballons en gros et en detail zu billigsten Preisen die **1. ung. Feuerwerk-Fabrik** des **Guido Maly, innere Stadt, kis korona utca 4,** neben dem **Café zur Krone.** Preis-courante gratis. 21770

Klavier, Stuhlfüßler, von **Schweighofer** und ein **Baumbach'scher Singsen** sind billigt zu haben bei **J. Szpigulinski, 4. Bez., Leopoldgasse 25, vis-à-vis dem neuen Stadthaus.** 22295

Die anerkannt besten Heupressen (Ingerjölche), auch für **Stroh** geeignet, halte am Lager zu billigstem Preis. **Albert Deutsch, Váci-körút 22. Budapest**

Erzieherin, ohne Unterschied der Konfession, die der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig ist, in diesen, sowie in Klavier u. Handarbeit Unterricht ertheilen kann, wird zu 3-4 Mädchen im Alter von 9-14 Jahren gesucht. Offerte nebst Zeugnissen sind unter **Mr. Wwe. Markus Milk, Komorn, erbeten.** 22047

Salongarnitur, Mahagoniholz, Nipsüberzug billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22273

Steiner's Patent-Gaßbetten, neue Patent-Betten, amerikanische Holz-Federbetten u. tapetirte Feder-Matratzen billigte Preise, garantirt solide Arbeit. **Leop. Steiner, Tapezierer-M. Budapest Stationsgasse 1.** 22221

Zwei tüchtige Kürschnergehilfen
finden das ganze Jahr recht lohnende Beschäftigung und werden sofort angenommen bei **David Borubsky, Kürschnermeister in Pr. Burg.** 22351

Beachtenswerth!
Alle Gattungen **Serienwagen,** wie auch **Zodrenwagen** werden eventuell auch gegen **Ratenzahlungen** zu sehr günstigen Bedingungen verkauft bei **Bogdan Josef, Wagen-Fabrikant, Budapest, Páva-utca 10, Niederlagen: Mufseumring 10 u. 19.** 21587

Wegen schleuniger Demolirung des **Stochohen Hauses** 2 **Mohrergasse Nr. 16** sind **Ziegel, Steine, Dachziegel, Gangplatten, Gitter, Dachstuhl, Dippelboden, Thüren, Fenster** wie alle zum **Baufach** gehörenden Gegenstände billigt zu haben bei **Temesváry Lipót, Große Feldgasse Nr. 48, Ecke der Deßeffgasse.** 21913

Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen **Hebamme** unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Theresje Barisch, Kerepeserstraße, neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19.**

Gold und Juwelen.
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem für. ung. Verlagsamte, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch **Gold- und Silberuhren,** ferner zu **Geschenken,** besonders aber zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu verkaufen. 130thige Silber-Gebestete, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl. 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preis-courante beifende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.

Gilinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, **Bupest, Kerepesi-ut 12.**

Tüchtiger Aufseher
zum Eisenbahnbau, der **Holl-Wagen-Maschin-Betrieb,** so auch **Oberbau** und **Erdbarbeiten** versteht, wird für sofort gesucht. Nähe in der Exp. 22507

Die Fortsetzung befindet sich auf der 6. und 7. Seite.

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Neumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von **M. MARKERT,**

empfehlen ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.
Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

Der Gleichenberger Johannisbrunnen

(im Konsum seit 1811)

ist der beste und kohlenäurereichste Sauerling.

Seiner ausserordentlichen Billigkeit

wegen ist er für jede Haushaltung nicht nur als ein angenehmes schmeckendes Weiswasser, sondern als ein die Gesundheit in jeder Beziehung beförderndes Trinkwasser bestens zu empfehlen.

Eine 1 1/2, 1, 1/2 Liter-Flasche

kostet 20, 16, 12 kr., die leeren Flaschen werden mit

3, 3, 2 zurückgenommen.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums stellen wir im Rayon von Budapest von 5 Flaschen aufwärts franko ins Haus.

Hauptdepôt für Ungarn bei

Schleinz Károly és társai,

Budapest, VIII., Stationsgasse 47.

Stadtgeschäft: V., Dreissigsgasse 4.

Außerdem in jeder Speisegasthaus und Restauration zu haben.

Schweizer Reisszeuge

von fl. 1.— aufwärts bis fl. 50.—, Zeichentafeln, Lineale, Dreiecke, Tafellineale, Tafeldreiecke, Tafelzirkel, ferner Globusse, Planetarien, Tellurien, Wandkarten, Bilder zum Anschauungs-Unterricht, Rechenmaschinen, Schultafeln etc., ferner alle Gattungen Lehrmittel für Elementar- und Bürgerschulen, Realschulen, Gymnasien, Präparanden etc. billigt zu haben in der

Landes-Central-Lehrmittel-Niederlage der

Lippert & Fáy,

BUDAPEST, 4. Bez., Museumring 39.

Waarenhaus

JOHANN WEISS, Brunn

Ferdinandsgasse Nr. 7.

Bräuner
Winter-Anzugstoffe
in vorzüglicher Qualität,
135 Cm. breit, rein Wolle.
Ein kompletter
Männer-Anzug 5 fl.

Damenkleider-Stoffe,
das Neueste und Elegante
für die Herbst- u. Winter-
Saison, 100 Cm. breit
1 Kleid, 10 Mtr. fl. 4.20.

Echte
Hausleinwand,
1/4 breit, komplet 29 Ellen.
1 Stück fl. 4.50.
1 Stück 1/2 breit fl. 5.75.

Hamburger
appretirte Stuhl-Leinen,
1/4 breit, besonders für
Herrenhemden geeignet.
1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50

Hamburger
OXFORD
(echtfärbig)
in den neuesten Mustern.
1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—
1 „ (29 „) „ 4.50

Sternberger
Kanevas
1 Elle breit,
in allen Farben gestreift,
garantirt echtfärbig.
1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—

Handtücher
aus Leinen mit hochrother
breiter Bordüre.
6 Stück fl. 1.30.
Küchen-Handtücher
grauleinen, komplet lang u.
breit 6 Stück 85 kr.

Chiffon,
sehr gute Qualität, vorzüg-
lich geeignet für Herren-,
Frauen- u. Kinderwäsche.
90 Cm. breit. 1 Stück 30 Ellen
1. Serie fl. 5.50, 2. Serie
fl. 6.50, 3. Serie fl. 7.50.

Männer-Unterhosen
aus Barchent, Körper und
Nieren-Leinwand, blau, braun
und weiß,
3 Paar fl. 2.25,
aus Croisé, elegant, roth
abgestreift mit Perlmutter-
Knöpfen
3 Paar fl. 2.75.

Frauen-Hemden
aus Kraftleinwand oder
Chiffon, komplette Größe, mit
Spitzenbesatz.
6 Stück fl. 3.75.

1 Nest
Laufteppich,
10—12 Meter lang, in allen
Farben sehr dauerhaft,
nur 1. Qualität fl. 3.50

Arbeiter-Hemden
aus bestem gewirtem Küm-
burger Oxford, vorzügliche
Qualität.
3 Stück fl. 2.50.

Damast-Handtücher
rein Leinen, 50 Cm. breit,
komplet, lang, mit breiten
getnüpften Franzen, schwerste
Qualität,
6 Stück fl. 2.10

Versendet per Postnachnahme.
Muster u. Preisblätter gratis u. franko.
Nichtkonvenientes wird retour genommen.

INJECTIONBROU
Heilt sicher so die alten, wie die neuen Ausflüsse. Eine Flasche
kostet 2 fl. 50 kr. Budapest, in der Apotheke des Josef
v. Zörst, Könlizgasse Nr. 12
In Paris beim Apotheker J. Ferré-Bron's Nachfolger

Zur Saison!
Wichtig für jede
Haushaltung.
**Einjied-
Gläser**
mit Metallver-
sicherung luft-
dicht verschlossen
in 1/4, 1/10, 1/2, 3/4 und 1 Liter-Inhalt.
Das Obst bleibt bestens konservirt.
Einfachste Handhabung.
— Verkauf en gros und en détail. —
J. Schreiber & Neffen,
Glasmakern,
Budapest, Wäznergasse Nr. 18 (Mezzanin).

**Galanterie- und Nürnberger-Waaren-Bedarfs-
Artikel und Gelegenheits-Geschenke.**
Billigste Einkaufsquelle
bei 20189
Adolf Büchler,
Budapest,
Franz Deakgasse 17, vis-à-vis der Paternostergasse.

J. & S. Kessler in Brunn,
Ferdinandsgasse Nr. 7r.
bestehen mit Nachnahme nachverrichtete Waaren in
Qualität und Auslieferung weit besser und um 20%
billiger gegenüber jeder Konkurrenz.
Muster gratis und franko. Nichtkonvenientes wird
zurückgenommen.
20302 A

Frauen-Hemden
aus Chiffon mit Stickerei,
3 Stück fl. 2.50.
Frauen-Hemden
aus Kraftleinwand, mit
Zackenbesatz, 6 St. fl. 3.25.
Nacht-Korsetten,
reich gepust, 3 Stück la.
fl. 4, Ha. fl. 1.80.
Sitz-Unterrocke,
reich tambourirt, roth, grau
oder drapp, 3 Stück fl. 3.
Angora-Umhängetuch
für Winter, 1 1/4 groß,
fl. 2.80.
Frauen-Schafwoll-Jacke
(Serje), alle Farben, schön
passend fl. 2.
Frauen Strümpfe
für Winter, weiß od. farbig
6 Paar fl. 1.50.

Flanel-Kopftücher
für Frauen, sehr warm, 3 Stück
la. fl. 2, Ha. 75 kr.
Frauen-Schürzen
aus Oxford, Kreton, Kohleinen
und Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.
Winter-Mügger-Boden
auf Damenkleider, beste Qual.,
10 Mtr. fl. 5.50.
W a c h e m i r,
schwarz und farbig, auch in Ball-
farben, doppelbreit, 10 Mtr. fl. 4.50
Woll-Atlas
in Mode- und Ballfarben,
doppelbreit, 10 Mtr. fl. 6.50.
Valerie-Flanel,
neueste Muster, 10 Meter
fl. 4.
K a l m u d,
neueste Muster, 10 Meter
fl. 3.

Kleider-Barchent,
neueste Muster, echtfärbig, 10
Meter fl. 3.60.
Dreidraht,
schwere Qualität, 10 Meter
la. fl. 3.50, Ha. fl. 2.80.
Schafwoll-Stoff,
neueste Muster, farrirt, 10
Meter fl. 2.50.
Männer-Anzugstoff,
modern, für Winter, 3-10 Meter
la. fl. 5.50, Ha. fl. 3.75.
Winter-Rodstoff,
feine Qualität, moderne Farben,
2-10 Meter fl. 10.
Neberzieher-Stoff,
feine Qualität, moderne Far-
ben, 2-10 Meter fl. 6.
Normal-Wäsche, Jäger-
System, reinwollen, f. Herren u.
Damen, 1 Hemd fl. 5.50, 1 Hose fl. 3.

Bischof und Tänzerinnen.

London, 30. August.

England ist das Land der Ueberrassungen; nirgends versteht man es, Scherz und Ernst, das Heilige und das Profane so zu vermischen, wie hier, und was für den Fremden am überraschendsten ist, das ist der Ernst, mit dem die kleinlichsten und albernsten Dinge behandelt werden. — Als Mr. Plunket im Parlament von der „nomadischen Bevölkerung“ sprach, die auf den Bänken von Trafalgar Square die Barfüßler von London zurückläßt, so war das einfach komisch. Aber derselbe Mr. Plunket wurde weit übertroffen von jener Gerichtsperson in Middlesex, die vor einigen Jahren, als die öffentlichen Bälle verboten wurden, einen Polizei-Inspektor frug, ob die Damen, welche jene Bälle besuchen, den Herren, mit denen sie sprechen, auch vorgestellt werden. Und das war damals furchtbarer Ernst. Es ist noch nicht lange her, daß in London in den Cafés chantants Predigten gehalten wurden und es gibt heute noch Kirchen, deren Keller von Weinhändlern okkupirt sind.

In diesem Augenblicke sind wir in London Zeuge eines höchst amüsanten Streites zwischen dem Bischof von London und einem Geistlichen — über das Ballet. Der Bischof von London verabsieht den Tanz, Mr. Headlam, ein Geistlicher, ist voll Sorge für die Priesterinnen Terpsichorens, denen er nicht nur alle Eigenschaften der Grazien, sondern auch alle Tugenden zuschreibt. Vor einigen Jahren hat er im Verein mit mehreren Gesinnungsgenossen, die theils dem geistlichen Stande, theils den Balletfreunden angehören, eine Gesellschaft gegründet, deren ausgesprochener Zweck es ist, das bestehende Vorurtheil der frommen Leute gegen die Bühne und jenes der Theaterleute gegen die Kirche zu bekämpfen. Alle Personen, die der Bühne angehören, das Ballet mit eingeschlossen, können Mitglieder dieser Gesellschaft werden. Diefelbe gibt ein Journal heraus, den „Church Reformer“ und hat den oberwähnten Reverend Mr. Headlam zum Sekretär. Der Letztere, die Seele der Gesellschaft, ist ein leidenschaftlicher Bewunderer der Tanzkunst und kämpft energisch für seine Ueberzeugung, daß die Damen vom Ballet eben gleiche Beachtung und Schonung verdienen, wie die anderen Künstlerinnen, und daß es ein Unrecht ist, gerade das Ballet mit schweren Vorwürfen zu überhäufen.

Eines Tages richtet Mr. Headlam, der keiner Kirche zugetheilt ist, an den Bischof von London die Bitte, in seiner Diözese die Messe lesen zu dürfen. Die Aufnahme dieser Bitte war keine günstige, denn der Bischof ließ durch eine dritte Person dem Geistlichen sagen, daß er bereits viel Uebles verschuldet und daß er ihm keine Gelegenheit bieten wolle, sich in seiner Diözese zu rehabilitiren. Mr. Headlam protestirte gegen die Beschuldigung des Bischofs und verlangte eine Erklärung. Der Bischof antwortete höflich, indem er den Geistlichen mit „Mein lieber Herr“ titulirte: „er sei erntaunt, daß Mr. Headlam ihn nicht verstehe.“ „Ich glaube“, fügte er hinzu, „daß Ihr Benehmen die Tendenz hat, die jungen Leute beiderlei Geschlechts zum häufigen Besuche des Ballets zu ermutigen. Ich bin der Ansicht, daß bei der Majorität der jungen Leute beiderlei Geschlechts der Anblick des Ballets, wie es gegenwärtig aufgeführt wird, eine gefährliche Verführung ist. Sie zu ermutigen, der Verführung förmlich entgegenzugehen, während der Herr uns befohlen hat, zu beten, daß wir nicht in Verführung geführt werden, ist ein verwerfliches Unternehmen.“

Mr. Headlam hielt sich nicht für geschlagen und schrieb neuerdings an den Bischof von London. Sein Brief ist ein Protest und ein Bekenntniß. Er bleibt

dabei, daß die Tanzkunst eine ehrenhafte Beschäftigung ist, daß die Damen vom Ballet mit Achtung behandelt werden müssen und nicht auf den Index gestellt werden dürfen — er jagt endlich, daß er, was das Leben der Tänzerinnen betrifft, besser unterrichtet sei, als der Bischof und daß er von der Tanzkunst eine genauere Kenntniß habe, als Se. bischöfliche Gnaden.

Der Bischof bleibt aber bei der abschlägigen Antwort und schreibt an Mr. Headlam: „Wenn Sie die Damen vom Ballet überredet haben werden, ihre Kunst nur in anständigem Kostüme auszuüben, dann werde ich meine Entscheidung modifiziren.“

Mr. Headlam bleibt auch jetzt die Antwort nicht schuldig und behauptet, das Kostüme der Damen sei anständig und sie müßten hierzu nicht erst überredet werden. Er erinnert den Bischof, daß er ihn schon vor zwei Jahren ersucht habe, die Damen vom Ballet nicht eher zu verdammen, als bis er „Excellior“ in Her Majesty's Theater, oder „le evanescent“ in der Alhambra gesehen — und da der Bischof diesem Rathe nicht folgte, bittet ihn der Geistliche, doch in das Aquarium zu gehen, wo man ein züchtiges und graziöses Ballet auführt.

Da dieser Brief auch zu keinem Resultate führte, so bittet Mr. Headlam den Bischof um die Erlaubniß, die in Ballet-Angelegenheiten geführte Korrespondenz veröffentlicht zu dürfen. Der Bischof ertheilte sofort die Erlaubniß, und nun ercheint die ganze Korrespondenz zwischen Bischof und Geistlichen in der „Ball Mall Gazette“, die nun mit Briefen aus dem Publikum „in Sachen des Ballets“ förmlich überfluthet wird. Ein Londoner Pfarrer, wahrheinlich ein falscher, schreibt, daß der Bischof, wie die Bourbonen, nichts gelernt und nichts vergessen habe. — Dann kommen einige Tänzerinnen und erklären, daß, wenn auch die Tänzerinnen ein besetztes Kostüme anziehen wollten, die Direktoren sich dieser Neuerung widersetzen würden. — Eine Tänzerin schlägt vor, es möge eine Kommission von Geistlichen niedergelegt werden, welche über die Länge der Kostüme nach oben, wie nach unten zu entscheiden habe. Nicht weniger als 59 Tänzerinnen veröffentlichten einen geharnischten Protest gegen den Bischof. Und so nimmt ganz London Theil an dem merkwürdigen Kampfe. Der Bischof von London hat aber bis jetzt noch keine Balletvorstellung besucht.

Allerlei.

(Die Taille der Baronin.) Aus Paris wird geschrieben: Vor einigen Monaten empfahl man den jungen Porträtmaler Gaston Daube der schönen Baronin Lucie Dalenbourg und bat sie, den strebsamen Jünger der Mufen zu beschäftigen. Die Baronin, eine sehr eitle Dame, überlegte nicht lange und ließ sich selbst in ihrer schönsten Ball-Toilette malen, welche letztere so herrlich ist, daß sie sogar bei einem Feste im Hause der Herzogin von Sagan Aufsehen erregte. Der Künstler that sein Möglichstes, allein als er der Baronin das fertige Bild überreichte, schrie sie erbittert: „Sie haben mich verunstaltet, ich habe erwiesenermaßen nur 52 Centimeter Taillen-Umfang; so wie ich auf diesem Bilde aussehe, müthet mir Jedermann mindestens 60 zu!“ Der Künstler erklärte, zur Zeit als ihm die Baronin für das Porträt geiffen, sei sie stärker gewesen, er wisse aber recht gut, daß sie indeß eine Art Schwemmer-Kur gebraucht, nach welcher ihre Taille wieder die gewünschte Schlankheit erhalten. Da er sich nun weigerte, an dem Bilde die gewünschten Aenderungen vorzunehmen, befahl die Baronin ihrem Bankier, das bedungene Honorar im Betrage von 800 Francs dem Maler nicht auszugeben, und der Künstler klagte

heute auf diese Forderung. Die Baronin legte das Maßbuch ihrer Schneiderin vor, in welchem sie thatsächlich mit 52 Centimeter Taillenweite eingeschrieben ist. Sie gegen präsentirt der Maler das Dokument eines Arztes, Dr. Drummond, welcher erklärt, unter seiner Aufsicht habe die Baronin die Kur gebraucht, in deren Folge sie in der gewünschten Weise abgemagert sei. Der Richter rath den Parteien, sich zu vergleichen, und zwar appellirt er an die Galanterie des Malers, indem er meint: „Mit einigen Pinselstrichen ändern Sie das Ganze und Madame ist befriedigt.“ Zornig sagt der Künstler: „Nein, Monsieur, da irren Sie sich, ich bin Naturalist, ich gebe die Dinge, wie ich sie finde, und Sie können versichert sein, wenn die Baronin einen Kropf oder Blatternarben gehabt hätte, sie wären auch auf das Bild gekommen.“ Unentschlossen zögert der Mann des Geiezes mit seinem Urtheilsprüche, da meldet sich plötzlich ein Herr aus dem Publikum, Graf Arthur Gerby, ein Verehrer der Baronin, und erklärt, er wäre glücklich, wenn ihm der Künstler das Bild der schönen Frau, trotz der 60 Centimeter Taillenweite um tausend Francs verkaufen wollte. Der Maler ist sofort einverstanden, die Baronin gibt mit reinem Lächeln ihre Zustimmung; die Klage wird zurückgezogen und heiter ruft Madame dem Maler zu: „Ich lasse mich nächstens bei Durand malen, vielleicht kommen Sie zu sehen, um etwas zu lernen.“

(Die Königin von Schweden.) Der Gesundheitszustand der Königin Sophie von Schweden hat sich, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, im Laufe des Sommers wesentlich verwickelt. Die Kräfte haben andauernd abgenommen, obwohl in der Regel weder der Appetit, noch der Schlaf gemangelt haben. Man hatte gehofft, daß die Folgen der Operation bald vorübergehen würden, was leider nicht eingetroffen ist. Die erste Sommerzeit verbrachte die Königin auf dem stillen Schlosse Ulriksdal, vor einiger Zeit ist sie aber nach dem lebhafteren Drottningholm überfiedelt. Die Krampfanfälle haben sich den ganzen Sommer hindurch fast täglich wiederholt; die schwächeren sucht die Königin mit starker Willenskraft zu unterdrücken, während die stärkeren ihren Körper, der steif und vollständig gefühllos wird, bogenförmig biegen, nur der Kopf und die Füße bleiben normal. Diese Art der Krampfanfälle ist sehr selten und, wie es scheint, vermag die medizinische Wissenschaft hier nicht zu helfen. In der letzten Zeit ist die Königin außerdem noch von nervösen Kopfschmerzen geplagt worden, welche ihre sonst noch immer bewahrte frohe Laune trüben. Es geschieht manchmal, daß sie mitten im Gespräch abbricht und ihren Gedanken Ruhe gewahren muß. Jetzt verbringt sie fast den ganzen Tag in einem kleinen Zelt an den Ufern des naturhohen Mälarsee; nur eine kurze Spazierfahrt, während welcher ihre Hofdame, Fräulein Ekström, die Zügel führt, unterbricht diese idyllische Ruhe. In den schmerzfreien Stunden beschäftigt sich die Königin mit Malen und vorzugsweise mit der neueren englischen Literatur religiösen Inhalts.

(Eine brutale Gewaltthat.) die leicht hätte schreckliche Folgen haben können, wird aus Shrewsbury gemeldet. Frä. Katharina Scragg, ein Lehrerin, welche bei ihren Eltern in Hanley in Staffordshire auf Besuch gewesen war, kehrte spät am Samstag Abend nach Shrewsbury zurück. Um 8 Uhr ging der Gilgung von Wellington ab. Sie befand sich allein im Coupe, als unmittelbar vor der Abfahrt ein Eisenarbeiter, Georg Grice, einstieg. Er fragte Frä. Scragg, ob der Zug vor Shrewsbury anhalte. Als sie es verneinte, bemerkte er, er gehe nach Shrewsbury zu seiner Frau. Als sie keine Antwort gab, kam er auf sie zu, in der Absicht,

4.]

Benedetta.

Novelle von G. del Negro.

3.

Aber vor Allem müße er ihr, so sagte das Mädchen, seinen Namen nennen. So oft sie ihre Herrin danach gefragt, hätte diese ihr eine ausweichende Antwort gegeben.

Kein Wunder, daß Lenstrom von diesen verworrenen Reden nichts verstand. Es regte sich der Verdacht in ihm, das schöne Mädchen sei ein wenig geistesgestört. Betroffen schwieg er und fand kein Wort der Erwiderung. Benedetta aber plauderte weiter und sprach so verständlich und klug, daß der unheimliche Verdacht, den er gefaßt, wieder von ihm wich.

Diesem schwärmerischen Mädchen gegenüber war er nicht so unbefangen, gleichgültig und galant, wie er sonst gegen ihr Geschlecht zu sein pflegte. Die seltene Bekehrung und demüthige Unterwürfigkeit, die ihm Benedetta fortan bezeugte, waren echt weiblich und verliehen ihrer jungfräulichen Erscheinung einen ergreifenden Reiz, der dem Deutschen vielleicht einen noch tieferen Eindruck machte, als ihre Schönheit. Zudem sah Benedetta seiner seligen Schwester auffallend ähnlich und das trug gewiß dazu bei, seinem Denken und Fühlen einen idealeren Zug zu geben.

Zudeß waren die Empfindungen, welche Benedetta in ihm wachrief, noch nicht mächtig genug, ihn dauernd zu beherrschen. Fern von ihr war Lenstrom noch ganz Herr seiner selbst. Er ließ Benedetta's Porträt im Winkel stehen, malte rüstig an anderen Bildern, dachte mit einiger Bitterkeit der Vergangenheit und blickte leise seufzend der Zukunft entgegen. Da war es dem Künstler, als hätte Benedetta seinen Theil an ihm, weder an seiner Gegenwart, noch an seiner Zukunft.

Doch sobald er in Benedetta's Nähe weilte, war seine Ruhe dahin, war er wie gefangen. Während sie in seinem Atelier regungslos auf dem Plage stand, den er ihr angewiesen, und ihre großen, schönen Augen unablässig auf ihm ruhen ließ, malte er mit leidenschaftlicher Begeisterung an ihrem Bilde. Dabei hatte er die seltsame Empfindung, als dränge der liebevolle Blick ihrer Augen immer tiefer und tiefer in sein Herz ein.

War die Sitzung zu Ende, so folgte der Künstler seinem Modell willentlos in dem Garten, um Benedetta mit träumerischen Blicken zu betrachten, wenn sie, auf den Stufen der Hausthür sitzend, die duftenden Heilkräuter ihrer Großmutter zusammenband. Nahte dann die abendliche Festerstunde, so erschien Frau Luigia.

Benedetta holte ein Büchlein hervor, und Lenstrom zog leise seinen Sessel herbei, um dicht vor der schönen Leserin zu sitzen und ihrer weichen Stimme zu lauschen. Bald nickte die Alte, das graue Haupt vorüber geneigt, sanft ein. Dann schloß Benedetta ihr Buch, um, an den Thürpfiler gelehnt, mit verstränkten Armen unverwandt zu dem Künstler aufzublicken.

Erst plauderten sie mit einander, Benedetta erzählte von dem Leben, das sie im Hause der Marchesa geführt, Lenstrom von seiner Jugend, wie er seine Mutter geliebt, wie früh er sie verloren, wie schön seine verstorbene Schwester gewesen, daß sie Augen befeßen, wie diejenigen Benedetta's. Wenn dann die Dämmerung hereinbrach, so wurden Beide allmählig stiller.

Süßer Blumenduft umfing sie, vom See wehte ein kühlender Hauch zu ihnen empor; ein Stern blinkte nach dem anderen am dunkelblauen Himmel auf. Lautlos, regungslos, lag in Auge saßen sie einander gegenüber, bis Lenstrom sich plötzlich aufrichtete, dem Mädchen mit der Hand gute Nacht zuwinkte, vielleicht um durch den Ton seiner Stimme Bene-

detta seine Erregung nicht zu verrathen und im Hause verschwand.

In seinem Zimmer angelangt, fragte er sich ärgerlich, ob er denn des Teufels sei. Stilles, zartes, entsagungsvolles Lieben war doch sonst nicht seine Sache. Nur einmal im Leben, vor fünfzehn Jahren, hatte er sich ein stummes Sehnen, solch eine Liebe ohne Worte empfunden, aber das hatte er gründlich gelernt, nachdem jene Schwärmerie ein so klägliches Ende genommen, als ihn die Seelenschwäche der Geliebten aus seinem idealen Traume gewedt. So liebe der Mensch nur einmal im Leben, sagte Lenstrom immer wieder zu sich.

Was er jetzt fühle, sei etwas ganz Anderes; zum Theil Nüchternung, weil Benedetta ihn an seine Schwester erinnerte, zum Theil geschmeichelte Eitelkeit und Schönheitsstrunkenheit. So etwas sei vergessen, verweht, sobald er diese romantische Ginde verlasse, und er wollte bald, recht bald fort. Jede Nacht nahm er sich das vor, aber am Nachmittag begann stets von Neuem das alte traumhafte Leben.

Das erlauschte Gespräch zwischen Großmutter und Enkelin konnte nicht dazu beitragen, den Künstler vernünftiger zu machen.

Als Benedetta ihrer Großmutter entflohen war, wurde es Lenstrom plötzlich in der Laube zu schwül; eine seltsame Unruhe hatte sich seiner bemächtigt. Daher war er froh, daß sich Frau Luigia erhob und so pfeilschnell den Weg zur Fahrstraße hinaufging. So konnte er doch unbemerkt aus der Laube treten und sein erregtes Blut durch Auf- und Niedergehen zu beschwichtigen suchen.

Das that er denn auch, während Frau Luigia, einem plötzlichen Einsall, der ihr gut schien, Folge leistend, nach der Schänke ging, den jungen Wirth der „Sirena“ aufzusuchen.

Außer Angelo befand sich Niemand in der geräumigen Gaststube. Der Hausknecht lag schlafend vor der Thürschwelle, in einem Nebenzimmerchen

ihre Gewalt anzuthun. Sie wehrte sich nach Leibeskräften gegen seine Faustschläge und schließlich gelang es ihr, die Thüre zu öffnen und auf das Trittbrett, welches den Wagen entlang läuft, zu treten. Leider klemmte sich ihr Kleid in der Portiere ein. Ein Herr im nächsten Coupé hörte den Lärm und sah die verzweifelte Lage des Mädchens. Er bemühte sich, sie durch das Fenster in das Coupé hineinzuzerren. Der Angreifer Grice folgte seinem Opfer auf das Trittbrett; da zog der Gentleman seinen Stockdegen und drohte, ihn zu durchbohren, wenn er nicht ablasse. Schließlich gelang es, das Mädchen in das Coupé zu ziehen. Als der Zug in Shrewsbury anlangte, fand man das Coupé, in welchem der Kampf stattgefunden hatte, leer. Man sandte unverzüglich Leute ab, um den Schienenweg entlang Nachforschungen zu halten, und fand den Burichen mit arg verstümmeltem Gesicht und bösen Körperverletzungen auf den Schienen liegen. Er war bewusstlos und wurde sofort ins Krankenhaus geschickt, wo er erst am anderen Tage zum Bewußtsein gekommen ist.

Ueber das Befinden des deutschen Kronprinzen bei seiner Abreise aus England telegraphirt der Londoner Korrespondent der „N. F. Pr.“ auf Grund persönlicher Mittheilungen des Dr. Mackenzie Folgendes: „Seute um halb 8 Uhr Morgens untersuchte Dr. Mackenzie im Buckingham-Palaste den Hals des Kronprinzen. Mackenzie versicherte Ihrem Korrespondenten, er habe noch niemals seit Beginn der Behandlung den Hals besser und befriedigender gefunden. Der Aufenthalt im schottischen Hochlande übte den besten Einfluß auf die Gesundheit des Kronprinzen, dessen Stimme, wenngleich noch heiser, jetzt doch laut vernnehmbar ist; dieselbe wird auch durch längeren Gebrauch nicht schwach. Dies ist ein wichtiges und erfreuliches Symptom. Die Stimme reicht jetzt eventuell für das Kommando aus. Die Anlage zu einem Kehlkopf-Katarrh ist auch jetzt viel weniger ausgesprochen, da die Anfälle weit seltener vorkommen und kürzer dauern. Das erfreulichste Zeichen ist, daß jetzt seit einem Monat kein Anfall vorkam. Aus allen diesen Anzeichen schließt Dr. Mackenzie, daß die Besserung eine anhaltende ist und daß der Hals sich in befriedigendstem Zustande befindet. Von Mai bis Ende Juli war die Stimme gänzlich geschwunden. Der Kronprinz konnte nur flüstern. Seine Stimme war damals absolut klanglos, während die Stimme heute, obgleich heiser, doch laut vernnehmbar ist. Thatsächlich erklärt Dr. Mackenzie wiederholt, er habe den Hals des Kronprinzen niemals so befriedigend und zu dauernder Genesung besser vordreitend gefunden, als heute. Die einzig mögliche Besorgnis wäre die eines chronischen Kehlkopf-Katarrhs; sonst sei absolut nichts zu befürchten. Eine bössartige Wucherung ist heute ebenso wenig zu vorhanden, wie zur Zeit der Untersuchung durch Virchow, und auch keine Befürchtung etwaiger Folgewirkungen einer solchen Wucherung. Mackenzie erhielt vorgestern ein Schreiben des Lord Salisbury, worin derselbe meldet, daß Königin Victoria in Anerkennung der bemerkenswerthen Geistesleistung in der Behandlung der Krankheit des Kronprinzen den Dr. Mackenzie in den Ritterstand erhoben habe. Der Kronprinz verweilte bei der Königin auf der Durchreise in Balmoral, und äußerte die Königin sich hoch erfreut über die laute Stimme des Kronprinzen.“

Ein neues Mittel, um billig zu leben, hat angeblich ein Italiener erfunden. Man erzählte nämlich, daß in einem der ersten Gasthöfe von Aachen zwei Italiener abfingen, ein junger Herr und sein älterer Diener. Ersterer hatte ein schmerzliches Ohrenleiden. Die Krankheit nahm leider einen tödlichen Verlauf. Bald nach dem Tode des jungen Herrn packte der Diener sämtliche Sachen des Verstorbenen ein, um abzureisen. Der Gasthofbesitzer verlangte jedoch, er solle den Nachlaß gerichtlich niederlegen. Bei den nunmehr erfolgenden mündlichen und telegraphischen Auseinandersetzungen stellte es sich heraus, daß der Diener der — W a t e r des betreffenden Herrn sei! Er hatte, der „Elberf.

hielt die feiste Wirthin schnarchend Siesta und auch die Fliegen kleben schläfrig an den schmutzigen Gläsern, welche die Gäste, die sich schon entfernt, auf einigen Tischen stehen gelassen. Angelo sah in einer dunklen Ecke vor einem unsauberen Tische. Ueber seinem Haupte leuchtete ein rothes Licht, das vor einem Heiligenbild brannte; vor ihm stand seine Foglietta, die fast bis zur Neige geleert war.

Den Kopf auf beide Hände gestützt, die Ellbogen auf die Tischplatte gestemmt, starrte er so trübseelig in sein volles Glas, das man ihn hätte bemitleiden mögen, wenn die hochrothen dicken Backen und die auffallende Leibesfülle des großen blühenden Burichen seinem jämmerlichen Gesichtsausdruck nicht einen komischen Beigeschmack gegeben hätte.

Frau Luigia schlich leise herbei, legte ihre hagere Hand auf Angelo's Schulter und sagte:

— Du lieber Himmel! Wie lange Ihr beim Glase sitzt! Ist es denn wahr, was die Leute von Euch sagen, daß Ihr Euch dem Trunke ergeben habt? ...

— Nein, nein, Frau Luigia, sagte Angelo in jenem gutmüthigen, treuherzigen Tone, welcher riesenhaften Menschen nicht selten eigen ist und zu sagen scheint, daß man ihre außerordentliche Leibeskraft nicht zu fürchten habe, weil ihre Stärke durch ein harmloses, kindliches Gemüth gebändigt wird. Seid ohne Sorge, ich werde aus Herzeleid kein Trunkenbold.

— Desto besser, brummte die Alte, sonst gönnte ich Euch die Benedetta nicht.

— Was nützt es, daß Ihr sie mir gönnt? Aber kommt doch, setzt Euch zu mir und trinkt ein Gläschen. Der Wein ist gut, einen besseren habe ich in der „Sirena“ nicht.

Dabei schenkte er der Alten, die sich zu ihm gesetzt hatte, ein Glas voll und schob es ihr hin. (Fortsetzung folgt.)

Stg.“ zufolge, den Namen eines Dieners angenommen, um billiger leben zu können!

Ein chinesisches Begräbniß konnte man dieser Tage in Portsmouth beobachten. Der Matrose Lin Pen Lin vom chinesischen Panzerschiff „Lin Yuen“ war plötzlich am Herzschlage verchieden. Er wurde auf englischem Boden nach den Gebräuchen seiner Heimath bestattet. Hinter dem Sarge schritten der Kapitän Kem, 4 Offiziere und 20 Mann. Nachdem der Sarg in der allergrößten Stille in das Grab gesenkt worden war, wurde eine Art Weihrauch angezündet, und Feller mit Fleisch, Eiern und Fischen wurden rings um das Grab aufgestellt. Hierauf knieten die Chinesen nieder und stießen drei tiefe Seufzer aus. Sodann wurden die Nahrungsmittel in einen Eimer gethan und auf den Sarg wurde Erde geworfen, womit die Feier schloß.

Auf einer überseeischen Bierreise — im engsten Sinne des Wortes — ist, wie aus London signalisirt wird, ein gelehrter Orientale begriffen. Es ist kein Geringerer als ein Professor der japanischen Universität zu Tokio. Er kommt im Auftrage seiner Regierung, welche mit landesmütterlicher Sorgfalt ausforschen lassen will, welches europäische Bier für durstige Japaner zum „offiziellen Landeslabial“ geadelt werden soll. Der Professor läßt es sich zur Zeit noch in München gut sein, geht von dort nach Wien, danach zum Berliner Weibbier, ferner nach Kopenhagen und dann nach England. Es handelt sich übrigens hier um eine ganz ernsthafte Sache, wobei es sich um großen Export drehen kann. Das Beispiel zu diesem Auftrassen der japanischen Regierung hat China gegeben. Eifersucht ist dabei im Spiel. Die Regierung des Reiches der Mitte hat Befehl gegeben, ihre Flotte mit englischem Flaßbier auszustatten, das im Orient Glück gehabt und beispielsweise in Centralasien fünf Gulden Gold per Maßchen kostet. Prinz Chun hat das betreffende Geißel der Admiralität von Peking unterzeichnet. Den Chinesen genügt ihr Thee nicht mehr. Die Yankees boten ihnen längst so viel Schnapsorten an, als das Jahr Tage zählt, vom milden „Morning smile“ (Morgenslächeln) bis zum „Corpse reviver“ (Leichenerwecker). Aber die chinesische Regierung entschied sich für englisches Ale und das eigenländische Feuerwasser Samshu, dem perfidesten Hamburger Rum zum Verwechseln ähnlich, ist mit Verbot bedroht. John Bull glaubt, daß er den Vorzug dem bekannnten chinesischen Diplomaten Marquis Tseng zu verdanken hat, der sich lange in einem englischen Seebade aufgehalten. Die Vorbeeren des Prinzen Chun liegen, wie schon erwähnt, Japans Beherrscher nicht schlafen. Daraus entsprang die Mission des Eingangs gedachten Professors.

Die Poesie eines Kaisers. Die Blätter Rio de Janeiro's veröffentlichen jetzt ein Sonett des Kaisers Dom Pedro, das derselbe während seiner Ueberfahrt nach Europa auf dem Schiffe verfaßt hat und das an sein Volk gerichtet ist. In demselben zählt nun der Kaiser Alles auf, was er bisher für sein Reich geleistet hat. In den diplomatischen Kreisen betrachtet man diesen poetischen Herzenserguß des greifen Kaisers als dessen Schwanengesang, da Dom Pedro, von schweren körperlichen Leiden heimgelacht, schon seit längerer Zeit die Absicht hegt, die Krone niederzulegen und ins Privatleben zurückzutreten.

Ein Wort Bismarck's. Man schreibt aus Berlin: „Als der Reichskanzler erfuhr, der Sultan habe gegen die ständige Aufnahme seiner Person als Karrikatur in den Wiener Witzblättern protestirt, meinte er lachend: „So, jetzt bin ich allein ihren Witz angesetzt — bis nun hatten wir uns wenigstens in die Arbeit getheilt, der Sultan tritt zurück, nun bin ich neugierig, ob ich das Alles werde bestreiten können!“

Der Blumen Rache. Aus Wien meldet man: Fräulein Amelie B., die Tochter eines am Neubau wohnhaften Eisenbahnbeamten, wollte aus der Lektüre des hübschen Gedichtes Freiligrath's, „Der Blumen Rache“, offenbar einen praktischen Vortheil ziehen und entschloß sich daher — durch Blumendunst zu sterben. Gestorben muß sein, sagte sich Fräulein Amelie, denn ihr Bräutigam, ein Seidenfabrikant, hatte die Verlobung mit ihr wieder aufgelöst — und wenn es schon sein muß, dann wenigstens auf die angenehmste Art. Fräulein Amelie taunte sonach um 20 fl. lebende Blumen und stellte diese vorgestern Nachts in ihrem Schlafzimmer auf. Da sie aber der Verantwortlichkeit des Blumendunstes nicht ganz traute, trank sie vor dem Schlafengehen noch eine Phosphorlösung. Gestern Morgens fand man sie betäubt von dem Blumendunst in ihrem Bette liegen. Ein reich herbeigeholter Arzt brachte das erzentrierte Fräulein wieder zum Bewußtsein zurück und reichte ihr wirksame Gegenmittel. Der „Blumen Rache“ ist an ihr nicht in Erfüllung gegangen.

Musikern auf dem Montblanc. Zwei russische Mädchen, die Schwestern Gortschakoff, haben am 21. August die höchste Spitze des Montblanc erstiegen. Sie legten den Weg in 20 Stunden zurück. Die von zwei Führern geleiteten Damen wurden nach ihrer Rückkunft in Chamounix stürmisch begrüßt und mit Blumen überschüttet. Unter den 1032 Personen, welche den Berg bisher erstiegen, befand sich nur eine einzige Dame, eine Französin.

Die neueste Mode. Aus T r o u v i l l e schreibt man: „Die Damen haben nun eine neue Pikanterie eronnen, die ihnen nicht geringen Spaß macht. Sie kommen nämlich tief verkleidert ins gemeinschaftliche Bad. Natürlich wissen die badenden Herren nun nicht, wer die oder jene Gestalt ist, deren Reize das Badegewand enthüllt, deren Gesicht der Schleier verdeckt. So kommen die drolligsten Verwechslungen vor, ja, das Bad hat hiedurch fast das Amusement eines Maskenballes gewonnen. Man fragt scherzend: „Wer bist Du, Besizerin dieser schönen Arme? Wie nennst Du Dich, Eigenthümerin der kleinsten weißen Füßchen?“ Natürlich entwickeln sich auch hier alle Intriguen und wegen einer verkleideten Badenden mit junonischer Gestalt wäre bald ein Duell entstanden. Da rettete im letzten Momente ein indiscretes Kammermädchen die Situation, indem es verrieth, daß sich hinter dem Schleier ein hochfürstliches Antlitz berge. Und zwei Bürgerliche hätten sich damals bald die Hälse gebrochen! Den größten Nutzen haben aber durch diese Neuerung die Modistinnen, die

binnen sechs Wochen mehr Schleierhüte verkauft, als sonst in zwei Jahren. Der „Harem im Wasser“, wie Dumas das Schauspiel nannte, amüsirt sich aber — und das ist in Trouville die Hauptsache.“

Erfolg garantirt
bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.
Unnachahmbar u. unerreicht in der Wirkung sind die

Anatherin-Mundwasser.	MUND- und ZAHN-Konservirungs-Mittel	Anatherin-Zahnpasta.
-----------------------	-------------------------------------	----------------------

Das vollkommene u. feinste aller Zahnreinigungsmittel. Preis: fl. 1.22

Dr. J. G. POPP
k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, I., Bognergasse 2.

Preis 63 kr.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers wird ausdrücklich gewarnt, da dasselbe laut Analyse meistens gesundheitsschädliche eimischungen enthält. Briefliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme effektuirt.

merienDepots in den Apotheken, Drougerien u. Parfu-Budapests und Oesterreich-Ungarn.

Geehrte Leser!

Selten finden Sie Gelegenheit zu so billigem Einkaufe von Schuhwaaren. Ich bitte Sie, Ihren Einkauf bei mir zu besorgen, Sie werden überzeugt sein, nirgends so elegante und dauerhafte Waare zu finden. Ich lasse sehr handeln und gebe staunend billig.



Für Herren:

Starke kalbslederne Zugstiefe, 3nach geschraubte Sohle	fl. 3.—
Dieselben mit gelbgenähter Sohle	fl. 3.50
Elegante Besatzstiefe aus Wildschleder	fl. 4.—
Kalbslederne Regatta zum Binden	fl. 2.90
Salonlack-Besatzstiefe mit Kid-Einfaß	fl. 4.50
Hochfeine Kidleder mit Salonbesatz, Seitentröpfe	fl. 5.50
Bergsteiger	fl. 5.50

Für Damen:

Feinste Lasting-Zugstiefel, Seidenzug	fl. 3.—
Feinste gemilderte Zugstiefe	fl. 3.—
Gemsregatta fl. 2.50, Lastingregatta	fl. 2.40
Kid mit Salonlackbesatz	fl. 4.—

Für Mädchen und Kinder:

Gemslederne Zugstiefe oder Seitentröpfe für 3—8 jähr.	fl. 2.20
für 9—12jährige fl. 2.50, für 13—15jährige	fl. 2.80

Für Knaben, aus Kalbsleder, mit 20 Kr. mehr Provinz-Aufträge verende schöner als selbst ausgewählt Nichtkonvenirendes tausche um oder gebe das Geld zurück

DOKTOR L.,
Budapest, Karlsring Nr. 26. Ecke Güttergasse.

Sternberg Armin,
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.



Neuestes! Harmonikafäste mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Bedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 100 der verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Kataloge gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illust. Kataloge.

HERRENWÄSCHE-SPEZIALIST

A. Latzkovits,
BUDAPET, Waitznergasse Nr. 22
(Hotel National),
empfiehlt das Neueste in
Herrenmode- u. Wäschewaaren
zu auffallend billigen Preisen.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Der Baurath hielt am 1. d. unter Vorsitz des Barons Friedrich Podmaniczky eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Ueber Aufforderung des Ministers des Innern ersucht der Baurath die Hauptstadt neuerdings, im Interesse der Behebung der Verkehrsmittern der Kerepessztraße betreffs Theilung des Verkehrs die Zabatkasse und die Volkstheatergasse ebenfalls endgültig zu regeln.

Den Plan der Eisenbahn zum neuen Friedhofe genehmigt der Baurath, zugleich macht er jedoch die Hauptstadt aufmerksam, daß die Frage des Leichentransportes dringend gelöst werden müsse, und da Leichentransporte vornehmlich auch aus dem Kerepessz Friedhofe werden bewerkstelligt werden und man die Eisenbahn wegen der großen Ausdehnung des neuen Friedhofs auch in denselben einführen müssen, so ist nach Ansicht des Bauraths der Unternehmer zu verpflichten, den Kerepessz Friedhof mit der Eisenbahn in Verbindung zu bringen und auf Wunsch der Hauptstadt auch in den neuen Friedhof einzuleiten.

Gegen die Parzellierung der unteren Risóser Wiese, 7. Bezirk, des Franz Barhó, der Gründe Joseph Szálás, Szondygasse, der Marie Laczkovicz, Méfárosgasse, des Anton Samon, Podmaniczkygasse, der Hauptstadt, Sorokfärerergasse, der Bester israelitischen Gemeinde, Signunggasse und des Joseph Paulheim, Tronnelgasse, liegt keine Einwendung vor.

Die namenlose Gasse, die sich von dem Elisabethwege abzweigt und zwischen dem Amerika- und Mexikoweg gelegen ist, wird auf Vorschlag der Hauptstadt „Kolumbusgasse“ benannt.

Gegen die Adaptierung des Almásyplatzes, 7. Bez., zum Lebensmittelverkauf, die Herstellung einer Straßenbahnweiche vor dem Volkstheater, die endgültige Regelung der Voröverserstraße, die Entwässerung der Raichawiese, die Verbesserung der Beleuchtung um die Akademie und die Redoute, die Verlegung der Rottenbillerstraße mit filtrirtem Wasser und die Anbringung sechseckiger Gaslaternen auf der großen Ringstraße wird nichts eingemeldet.

Erledigt wurden die Resurje der Anton Bernát, Martin Mihályi, Joseph Biska, Ignaz Sommer, Karl Kálmán, Leopold Sterk, Franz Hanzeln, Georg Sirling und Ludwig Sternberg.

Das Präsidium ertheilte während der Ferien folgende Bauzulagen: Eduard Hladik, Eröffnung einer Lehmgrube, Kuruzler Ried Nr. 62-81; Frau David Bichik, 1. Bez., Istenhegy, Glashaus; Stephan Pilsik, 3. Bez., Endreterstraße, Parterre-Haus; Georg Reiter, 10. Bezirk, Jäbbererstraße, Hausmeisterwohnung; Karl Biermann, 6. Bez., Ecke der Hunyadi- und Remnikergasse, zweistöckiges Haus; Matthias Demér, 10. Bez., namenlose Gasse, Preßhaus; Frau Johann Förster, 8. Bezirk, Tabak- und Jabellagasse, zweistöckiges Haus; hauptstädtischer Armen-Kinderverein, 7. Bez., Alziengasse, Scheune; Adolf Fekty, 6. Bez., Fabriken- und Podmaniczkygasse, dreistöckiges Haus; Karl Kernstok, 6. Bez., Pulverthurmried, ebenerdiges Haus; Petrolen-Maffinerie, 9. Bez., Franzstädter Bahnhof, Binderwerkstätte; August Nag, 2. Bez., Türken-gasse, Aufbau eines Stadtwerkes; Frau Stephan Benctmánn und Karl Diebl, 1. Bez., Urbanberg, Holzriegelhaus; Adolf Fekty, 6. Bez., Theresienring und Podmaniczkygasse, dreistöckiges Haus; Otto Hönnich, 5. Bez., äußere Waijnerstraße, Parterrehaus und Maschinenwerkstätte; Franz Ormágy, 1. Bez., Mitófgasse, einstöckiges Haus; Julius Petri, 8. Bez., Josephgasse, Aufstellung eines vierpferdekraftigen Gasmotors; Georg Schaffer, 2. Bez., Petrezselyemgasse, Parterrezubau; Franz Schunn, 1. Bez., deutsches Thal, ebenerdiges Haus; Frau Victor Reugebauer, 9. Bez., Csepel-Duac, zweistöckiges Gebäude.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. September. (Eine Banknoten-fälscherbande in der Hauptstadt.) Vor einigen Wochen gelang es dem Chef des hiesigen Detektivkorps, Baron Splényi, dem Treiben einer Banknotenfälscherbande ein Ende zu machen, deren Mitglieder in Altfen ein vollständig eingerichteter „Atelier“ zur Anfertigung falscher Ein-Gulden-Noten etabliert hatten. Die Banknotenfälscher wurden durch die Sicherheitsbehörde dem Kriminalgerichte eingeliefert, welches auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung heute einen Anklagebeschluß fällte. Laut demselben wurden unter Anklage gestellt: Wegen des Verbrechens der versuchten Banknoten-fälschung der aus Nimahombat gebürtige, 26jährige, reformirte Buchdrucker Stephan Hermann und der aus Budapest gebürtige Kaufmannsgehilfe Joseph Papp, ferner wegen Mithschuld an diesem Verbrechen der aus Szigetvár gebürtige 49jährige Weinhändler Emerich Sifey. Wegen die in Untersuchung gezogenen Géza Remedy und Gustav Harlin wird das weitere Verfahren eingeseilt. Aus den Motiven des Anklagebeschlusses geht hervor, daß Hermann selbst eingestanden hat, er habe Anfangs in Budapest in der Stationsgasse Nr. 7, später aber in der, von Alexander Weiß in Altfen gemieteten Wohnung die fünfund-zwanzigfach vergrößerte Zeichnung einer Ein-Gulden-Note angefertigt, beziehungsweise auf eine Glasplatte photographirt, und die derart gewonnene Matrize mit Hilfe der bei Dr. Eugen Kovács gekauften chemischen Materialien auf eine Zinkplatte eingegießt, mittelst welcher er jene Ein-Gulden-Noten verfertigte, von denen Lidia Bégi einzelne Exemplare während des Aufräumens unter ihren Kistern vor-fand. Bégi zeigte diese Falsifikate ihrem Dienstherrn Friedrich Weiß, welcher von dem Hund der Polizei Mitteilung machte. Es wurde der Provenienz dieser Noten nachgepürrt und es gelang bald darauf, in der Wohnung Hermanns die Falsifikate und die zu deren Anfertigung nöthigen Materialien ausfindig zu machen und mit Beschlag zu belegen. Laut dem von sachverständiger Seite abgegebenen Gutachten wären diese Falsifikate im Falle ihrer vollkommenen Fertigstellung geeignet gemelen, gleich den echten Noten in Verkehr ge-

bracht zu werden. — Der Zweitangeklagte Papp leugnet wohl, von den verbrecherischen Umtrieben des Hermann Kenntniß gehabt zu haben, allein Hermann behauptet, die Falsifikate seien unter Mit-hilfe Papps angefertigt worden und der Zeuge Karl Hirsch bestätigt, daß die benötigten Zinkplatten im Auftrage Hermanns von Papp gekauft worden seien. Uebrigens liegt der Beweis der Schuld des Zweitan-geklagten darin, daß er — wie mehrere Zeugen deponir-ten — gemeinschaftlich mit dem Erstangeklagten Wochen hindurch hinter den mit Papier verklebten Fenstern der Hermann'schen Wohnung gearbeitet habe. Für die Schuld Emerich Sifey's spricht der durch Zeugen erstattete Um-stand, daß er für Papp und Hermann die zum Atelier benötigte Wohnung in Altfen mietete, daß er bei diesen fast täglich zweimal Besuche machte, und daß man in seinem Portemonnai ein Exemplar der Falsifikate vorfand.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 3. September. Das Produktengeschäft unferes Platzes hatte auch in der abgelaufenen Woche nur mäßige Regsamkeit. Der größte Theil des Konjums hatte seinen Bedarf schon in der vorherge-gangenen Marktwoche gedeckt und der Verkehr gestaltete sich daher nur in den wenigen Artikeln lebhafter, für welche der Export als Käufer auftrat. In Manufakturwaaren war das Geschäft diese Woche ebenfalls ruhiger. Der Geldstand war in den letzten Tagen etwas knapper; der Geldbedarf für den Wechselsektorkompte hat wohl nicht wesentlich zugenom-men, dagegen entzieht die Provinz dem hiesigen Plage nicht unbedeutende Beträge.

Die Witterung war hier die ganze Woche hindurch heiter und warm, die Hitze hat wieder be-deutend zugenommen, das Thermometer stieg heute Nachmittags auf 25 Grad N. im Schatten. Regen ist hier nicht gefallen und auch in den übrigen Thei-len des Landes sind nur sehr vereinzelte schwache Niederschläge erfolgt. Die Defonomen sind nun vollauf mit der Bodenbearbeitung für den Herbst-anbau beschäftigt. Für die Ausbildung des Zucker-gehaltes in den Trauben ist die jetzige warme Wit-terung sehr erwünscht.

Getreidegeschäft. Auf den ausländischen Getreidemärkten war die Preisvariation in dieser Woche weniger bedeutend, als in den unmittelbar vor-hergegangenen. In Newyork betrug die Schwankungen der Weizenpreise kaum mehr als einen Cent und schlie-ßen um 1/4 Cent höher, als in der Vorwoche. In Eng-land blieben die Preise bei wenig belebtem Geschäfte ziemlich unverändert. Auch an den französischen Märkten waren die Preise nur wenig alterirt. In Deutschland ist noch immer die Frage, ob die Getreide-zölle weiter erhöht werden oder nicht, maßgebend für die Preisbildung und da am Schlusse der Woche die Chancen für die Erhöhung schärfer hervortraten, so brachten auch die Preise, welche Anfangs nicht unweient-lich nachgegeben hatten, den erlittenen Abschlag nicht nur wieder herein, sondern schließen namentlich für spätere Termine noch etwas höher.

Am hiesigen Plage gewannen diese Woche die Zufuhren endlich in den meisten Fruchtgattungen größere Ausdehnung, und da auch der Anfangs der Woche stattgefundene Wiener Saatkmarkt keine derartige Klärung der Situation gebracht hatte, daß ein stärkerer Export ermöglicht würde, so war die Stimmung auf unferem Plage im Allgemeinen matt. In Weizen machte sich schon in den ersten Tagen der Woche ein reichliches Ausgebot bemerkbar, und obgleich die Mühlen mit Rücksicht auf die bevorstehende uneingeschränkte Ver-triebsaufnahme ziemlich ansehnliche Einkäufe machten, so gingen doch in der ersten Wochenhälfte die Preise von seinen Sorten um 20 Kr., die von untergeordneten Sorten um 25 Kr. zurück. In der zweiten Wochenhälfte boten jedoch die Verkäufer weniger dringend aus, und da die Nachfrage anhielt, so konnten sich die Preise wieder um ca. 10 Kr. erholen, so daß sie noch um 10-15 Kr. niedriger schlossen, als vor acht Tagen. Der Wochen-umsatz belief sich auf ca. 120,000 Meterzentner, welche fast ausschließlich in die Hände der Mühlen übergingen. Der Export ist, wie bereits bemerkt, noch immer be-schränkt; Exporteure kauften hier nur sehr wenig und machten auch an den Stationen nur sehr mäßige Ein-käufe. — In Usanceweizen auf Termine hatte der Verkehr die ganze Woche hindurch nur geringe Lebhaftigkeit; der Termin für Herbstlieferung hat wohl begonnen, es kam aber noch keine einzige Rin-digung vor, weil es an der dazu geeigneten Waare fehlt. Herbstweizen drückte sich zu Beginn der Woche von 6 fl. 83 Kr. bis 6 fl. 74 Kr., stieg allmählig wieder bis 6 fl. 85 Kr. und schloß heute Abends 6 fl. 82 Kr. G., 6 fl. 84 Kr. W.; Frühhjahrswaizen variirte zwischen 7 fl. 36 Kr., 7 fl. 27 Kr. und 7 fl. 36 Kr. und blieb 7 fl. 33 Kr. G., 7 fl. 35 Kr. W. — In Roggen waren ebenfalls die Offerte überwiegend und gaben daher die Preise um etwa 5 Kr. nach. Es wurden ca. 5000 Mtr. theils für hiesigen Konjum, theils für Wien zu den Preisen von 5 fl. 30-60 Kr. ge-kauft; für Böhmen wurde nur Weniges von feiner Waare in hiesiger Preisparität ab Stationen genom-men. — Von Hafer war neue Waare ziemlich stark offerirt, während von alter Waare nur einzelne Waggons anlangten und wenig beachtet wurden. Am Einkaufe theilhaftigen sich nur hiesige Konjumenten, aber auch diese erst, nachdem Besitzer sich zu einem Preis-nachlaß von 10 bis 15 Kr. gegen die Vorwoche verstan-den hatten. Der Umsatz blieb auf circa 3500 Mtr. be-schränkt. Heute notirt man: Neue zusätzliche Waare 4 fl. 80 Kr. bis 4 fl. 90 Kr., Merfamiltwaare 5 fl. 15 Kr. bis 5 fl. 25 Kr., gute Mittelwaare 5 fl. 30 Kr. bis 5 fl. 35 Kr., Ausfisch 5 fl. 40 Kr. bis 5 fl. 55 Kr., Alles ab Bahn. Die Tendenz schließt ruhig. — In Termin-hafer war ruhiges Geschäft; Herbsthafer variirte zwischen 5 fl. 36 Kr., 5 fl. 32 Kr. und 5 fl. 43 Kr., Frühhjahrshafer zwischen 5 fl. 76 Kr., 5 fl. 72 Kr. und 5 fl. 82 Kr., heute schließt ersterer 5 fl.

38 Kr. G., 5 fl. 40 Kr. W., letzterer 5 fl. 80 Kr. G., 5 fl. 82 Kr. W. — Von Mais trafen nur sehr mäßige Zu-fuhren ein und da die Nachfrage für den Konjum anhaltend gut blieb, mußte ein großer Theil des verkauften Quan-tums von circa 20,000 Mtr. den Lagern entnommen werden. Die Preise stellten sich im Laufe der Woche um 10 Kr. höher und sind heute mit 5 fl. 65 Kr. bis 5 fl. 70 Kr. zu notiren. Neuer Mais per Maiz-3-Unti war ebenfalls anhaltend gefragt, der Preis hatte sich Anfangs der Woche von 5 fl. 62 Kr. auf 5 fl. 58 Kr. gedrückt, stieg heute bis 5 fl. 71 Kr. und blieb Abends 5 fl. 69 Kr. G., 5 fl. 71 Kr. W. — Von Gerste war Futterwaare stärker offerirt, der Konjum zeigte schwächere Prädisposition und die Preise gingen bei einem Umfah von circa 10,000 Mtr. um 10 bis 15 Kr. zurück; man notirt heute geringere Waare mit 4 fl. 75 Kr. bis 5 fl., bessere Waare mit 5 fl. 10 Kr. bis 5 fl. 30 Kr. Von Mittelgerste wurden hier nur einige kleine Posten mit 5 fl. 80 Kr. bis 6 fl. 50 Kr. verkauft. Die hiesigen Brauereien zögern noch mit der Deckung ihres Bedarfs, nur 4000 Mtr. Primawaare wurden von einer hiesigen große Brauerei zu nicht genau bekannt gemordenem Preise gekauft. Ab Stationen gingen die Preise neuer-dings um 15-25 Kr. zurück. In der Waijner-Graner Gegend war in Mittel- und Malzgerste ein lebhafter Verkehr; man bezahlte dort Mittelgerste mit 5 fl. 90 Kr. bis 6 fl. 10 Kr., feine mit 7 fl. bis 7 fl. 50 Kr.; die österreichischen Brauereien machten zu den letzteren Preisen namhafte Einkäufe. Auf der Südbahnstrecke wurden ca. 15,000 Mtr. ebenfalls zu weichen Preisen umge-setzt; es erzielte dort Mittelgerste 5 fl. 70 Kr. bis 6 fl., Malzwaare 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 75 Kr., Prima 7 fl. bis 7 fl. 70 Kr. In der Nordbahngegend stagnirt das Geschäft, da wenig offerirt wird und es auch an Käufern mangelt. Die Verkäufe betrugten kaum 5000 Mtr. und wurde Merfamiltgerste mit 5 fl. 30 Kr. bis 5 fl. 80 Kr., Malzgerste mit 6 fl. bis 6 fl. 50 Kr., feine mit 6 fl. 75 Kr. bis 7 fl. bezahlt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 3 columns: Qual., Theil, Pester Boden. Weizenburger. Values range from 6.80-6.90 to 7.00-7.05.

Table with 3 columns: Qual., Bäckstaer, Nordungarischer. Values range from 6.85-6.95 to 7.05-7.10.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Stirse, Kohlraps, Banater. Values range from 70-72 to 5.40-5.65.

Table with 2 columns: Termine, Weizen per Frühjahr, per Herbst, Maiz per Mai-Juni 1888, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Kohlraps per Aug.-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 7.33-7.35 to 28 1/2-29.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 7 columns: U. Staatsb., De.-u. Staatsb., Def. Südb., D.-u. Schifff., Englische, Landzufuhr, Totale. Values range from 75395 to 251523.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table with 7 columns: U. Staatsb., De.-u. Staatsb., Def. Südb., D.-u. Schifff., Totale. Values range from 5297 to 14359.

Donnaufwärts transportirten mittelst:

Table with 3 columns: Ung. Staatsbahn, Def.-u. Schifff., Totale. Values range from 1178 to 215854.

Mehl. (Bericht von Adolf Weiß.) Das Ge-schäft war in der abgelaufenen Woche so wie in der Vorwoche. Da die Knappheit in den Lagerbeständen noch immer anhält, haben sich die Mehlpreise trotz des rück-gängigen Weizenmarktes behauptet; es wurden jedoch seitens der Händler und Konjumenten nur die noth-dürftigsten Anschaffungen gemacht. — Bekanntlich hat mit 31. August die Beschränkung in der Vermahlung aufgehört, und kann von diesem Tage an jede Mühle den Betrieb nach Belieben in Angriff nehmen. Die Spekulation gibt sich somit dem Glauben hin, daß da-durch die Knappheit in den Vorräthen bald jchwinden wird, und die Preise, trotzdem diese schon auf ziemlich tiefem Niveau stehen, sich noch weiter abwärts dürr-ten, und wollen erst dann ins Geschäft stärker eingret-ten. Der Verlauf des Exportgeschäftes blieb unverändert und hat die schwächsten Resultate aufzuweisen. Von Futterstoffen hat das Geschäft in der so lange Zeit ver-nachlässigt gebliebenen groben Kleie einen erfreulichen Umschwung erfahren, indem sich darin eine entschiede-nere Nachfrage manifestirte und auch eine Preiserbö-hung von 5-10 Kr. eingetreten ist. In feiner Kleie fehlt es an Vorräthen und werden prompte Lieferungen zur vollen Tagesnotiz bezahlt.

Durchschnittspreise:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
14.80	14.40	14.—	13.60	13.20	12.70	12.30	11.30
Nr. 8	8 1/2	8 3/4	9	F	G		

9.80, 8.90, 7.70, 5.60, 3.50, 3.40 per 100 Kilogramm, Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. Der Geschäftsverkehr war ein ruhiger, das Inkasso hat sich wohl etwas gebessert, doch ist es der jetzigen Saison, nach der Ernte, nicht entsprechend. Zu f. r. Ueber den Rübenstand läßt sich wenig Neues berichten, die warme Witterung trägt zur schnelleren Entwicklung der Rübe bei und fördert deren qualitativen Inhalt, so daß sich die Ernteaussichten günstiger gestalten haben, als dies vor circa vierzehn Tagen der Fall war. Der inländische Rohzucker-Markt zeigt wenig Leben, in prompter Waare ist wegen Mangel an Material wenig Umsatz und für Lieferung per Oktober-Dezember halten Fabriken auf 2310—2360 fl. je nach Station, welche Forderungen von den Raffinerien schwer bewilligt werden. Weiße Waare wird lebhafter gefragt und notiren: Raffinade 33—34 fl., Melis 32 fl. 50 bis 75 fr., Rands, weiß 51 fl., gelb 42 fl. per 100 Kil. ohne Konsumzoll. — Kaffee. Die Preise an den Spekulationsmärkten haben sich gut behauptet, da die Hauffepartei die Käufe fortgesetzt hat. Die Vorräthe an den Seeplätzen mehren sich, während andererseits der Konsum ungewisselhaft abnimmt, und wird dessen Bedarf nur für kürzeste Frist gedeckt, da die jetzigen hohen Preise wenig Vertrauen finden. — Gewürze ziemlich unverändert: Pfeffer, Singapore 130 fl., Batavia 118 fl. bis 120 fl., Piment 62 fl., Cassia 82 fl., Ingber 52 fl., Safran 76 fl. — In Reis lebhafter Absatz, Preise behauptet. — Süßfrüchte noch wenig Leben; Mandeln 96 fl. bis 116 fl., Sultanrosinen in neuer Waare 46 fl. bis 52 fl. je nach Qualität. — Karobbe 13 fl. per 100 Kilogramm.

Süßfrüchte. In der Situation des Geschäftes ist seit der Vorwoche keine wesentliche Aenderung eingetreten, die Umsätze hielten sich in den Grenzen des inländischen Konsumbedarfes. Wir notiren: Große, weiße, neue Fijolen 8 fl., alte bei etwas mehr Nachfrage 7 fl., Zwergbohnen in neuer Waare 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. ausgeboten. Linien kommen zumeist in untergeordneter Qualität zu Markte und werden von 6 fl. 50 fr. bis 8 fl. Basis Budapest gehandelt. Erbse von 9 fl. bis 10 fl. Rote Hirse wird von Eigenen im Preise höher gehalten, während die hiesigen Breinmühlen über genügende Vorräthe verfügen und daher eine zuwartende Stellung einnehmen. Für maltsche Hirse wird 4 fl. 60 fr. bis 5 fl. unverzollt ab Magazin hier gefordert. Hirsebrein 9 fl. 25 fr. bis 10 fl. sammt Saft gehandelt. Mohr, blauer 26 fl. 50 fr. bis 27 fl., grauer 22 fl. Hanfamen zu 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 75 fr. (Alles per 100 Kilo.)

Situation. (Bericht von Jakob Kohn und Sohn.) Die Marktzufuhren von Geflügel waren diese Woche sehr groß und haben die Preise daher nachgegeben. — Eier. Bei schwachen Zufuhren behaupteten sich die Preise fest. — Butter. Bei reger Beheißung des Konsums wurde Zufuhrtes schlank aufgenommen. — Kartoffeln. Die Ernte scheint in ganz Ungarn nur sehr mittelmäßig gemein zu sein, da die Preise sich auf ziemlicher Höhe erhalten. — Wir notiren: Gänse, lebend, per Paar 5 fl. bis 5 fl. 40 fr., geschlachtete Gänse per Paar 3 fl. 80 fr. bis 4 fl. 20 fr., junge Gänse per Paar 1 fl. 80 fr. bis 2 fl., Indiane per Paar 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., Kapauner per Paar 1 fl. 40 fr. bis 1 fl. 50 fr., Hühner per Paar 1 fl. 10 fr. bis 1 fl. 20 fr., junge Hennen per Paar 70 fr. bis 80 fr., gemästete Enten per Paar 1 fl. 80 fr. bis 2 fl., magere Enten per Paar 1 fl. bis 1 fl. 10 fr., Eier, Korvwaare 47 Stück per 1 fl., Kistenwaare 47 1/2 bis 48 Stück per 1 fl., Butter, Prima 70 fl. bis 80 fl., Secunda 60 fl. bis 70 fl. per Meterzentner. Karloffeln, Speise, gelb per Meterzentner 3 fl. bis 3 fl. 20 fr., rote 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 40 fr., Knoblauch per Meterzentner 9 fl., rothe Zwiebel per Meterzentner 5 fl., gelbe 3 fl., Gansfett 1 fl. bis 1 fl. 10 fr.

Getreide. Von effektivem Mehl wurden nur circa 800 Mtr. in kleinen Posten mit 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. je nach Qualität abgesetzt. Auf Lieferung per September wurden 10.0 Mtr. mit 11 fl. 62 1/2 fr. geschloffen und bleibt 11 fl. 62 1/2 fr. G., 11 fl. 75 fr. W. In Banater Mehl kam es wegen mangelnden Offerten zu keinem Geschäft.

Mehl. Es wurden 600 Mtr. ab Stationen mit 10 fl. Parität Budapest für Export gekauft.

Leinsamen kommt wenig vor; kleine Posten untergeordneter Qualität fanden mit 11 fl. 50 fr. Mehlmer; feine Waare in Wagonladungen wäre mit 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 37 1/2 fr. verkäuflich.

Rübs. Für den Lokalkonsum wurden einige hundert Meterzentner mit 30 fl. 50 fr. gekauft.

Meislingen. Der Verkehr ist momentan schwach, der Preis wird jedoch auf 5 fl. bis 5 fl. 25 fr. frei Bahn gehalten.

Meislingen. Von Luzerne wurden 80 Mtr. Primawaare mit 50 fl. abgesetzt.

Wollwaaren. Gleichstüchtige Waare auf Lieferung per Oktober-Dezember war für Export gesucht und wurden größere Posten ab unteren Stationen mit 12 fl. 28 fr. bis 12 fl. 72 fr. bahnfrei Sijfel für überseeische Rechnung abgesetzt. In Folge der lebhaften Nachfrage für Merkantilwaare fand auch großstüchtige Waare mehr Beachtung; man bezahlte 85stüchtige mit 19 fl. 65 fr., 90stüchtige mit 17 fl. 86 fr., 100stüchtige mit 14 fl. 28 fr. Der Umsatz betrug circa 6000 Mtr.

Wollwaaren. Es wurden diese Woche 800 Meterztr. abgesetzt und slawonische Primawaare mit 11 fl. bis 11 fl. 50 fr., geringere mit 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., Banater Prima mit 10 fl. 50 fr. bis 11 fl., geringere mit 9—10 fl. bezahlt. Auf Lieferung per September-Oktober war in slawonischem kein Geschäft, die Notiz ist 14 fl. G., 14 fl. 25 fr. W., Banater wurde mit 13 fl. 75 fr. bis 13 fl. 50 fr. geschloffen und bleibt zu letzterem Preise offerirt.

Sonst. Die Vorräthe von alter Waare sind gänzlich geräumt, die neue Waare kommt erst im Oktober.

Wachs. Aus zweiter Hand wurden 60 Mtr. für auswärtige Rechnung mit 126—127 fl. abgesetzt.

Weinstein. Die Zufuhren betragen 140 Mtr.; eine Partie hochgradiger Waare erzielte 84—88 fl., Mittelwaare wurde mit 58 bis 68 fl. bezahlt.

Rübe. Von Wallnüssen gingen 40 Mtr. ab, ungarische erzielten 15 fl. bis 16 fl., Hochprima Siebenbürger 22 fl. bis 23 fl.

Paprika. Es wurden 30 Mtr. vom hiesigen Lager genommen; man notirt heute: Hochprima 130 fl. bis 140 fl., Prima 110 fl. bis 115 fl., Sekunda 90 fl. bis 95 fl., Tertia 40 fl. bis 50 fl. Schoten mangeln gänzlich.

Kantheriden. Es wurden 200 Kilo zugeführt und mit 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 75 fr. per Kilo verkauft.

Rüschterne. Die zugeführten 60 Mtr. fanden mit 25 fl. bis 27 fl. Abzug.

Schweinefett. Die Kauflust hielt an, Produzenten hielten mit dem Verkaufe zurück. Man bezahlte hiesiges Stadtfett sammt Faß mit 27 fl. bis 27 fl. 50 fr., ohne Faß mit 55 fl. bis 55 fl. 25 fr.

Speck. In weissem Tafelspeck war ziemliches Geschäft, es wurden einige hundert Meterzentner mit 50 fl. bis 51 fl. verkauft; auf Lieferung per September-November wurde Einiges mit 50 fl. geschloffen; geräucherter Speck bedingt 55 fl. bis 56 fl. Landispeck mangelt.

Unschitt. Der Preis von Kernmischlitt hält sich noch immer auf 31 fl. bis 31 fl. 50 fr.

Vorsteuerei. (Bericht der ersten ungarischen Vorsteuerei-Maatschaft.) Budapest. Der Konsum- und Export-Bedarf war in Folge der eingetretenen großen Hitze schwächer, die Stimmung des dieswöchentlichen Geschäftes daher bei niedrigen Preisen matter. — Wochen- und Monatspreise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 48 fr. bis 48 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 45 fr. bis 46 fr., alte, über 300 Kilogramm schwere 43 fr. bis 44 fr., Landfleisch 43 fr. bis 45 1/2 fr., in Transitio serbische 42 fr., fr. bis 45 fr., per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 26. August sind verblieben: 96,203 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 1334 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 118 Stück, von Serbien 4297 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2915 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 2364 Stück, Landzutrieb 262 Stück, zusammen 11,290 Stück, Total 103,793 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 459 Stück, nach Wien (vorige Woche 138 Stück) 1152 Stück, nach Böhmen 907 Stück, über Bodenbach 437 Stück, über Ruffa 379 Stück, über Sillein-Oberberg 154 Stück, nach Süddeutschland 46 Stück, Budapest Konsum 2614 Stück, Steinbrucher Konsum 469 Stück, Umgebung 182 Stück, per ungarische Staatsbahn 275 Stück, der Seifenfabrik vom 29. Juli bis 2. September übergebene todt Schweine 198 Stück, zusammen 7258 Stück. Verbleibt Stand 100,235 Stück. — In den Aktien: Szalánsen Lager 17,264 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transitio: Szállásen verblieben am 26. August 1764 Stück; zugeführt wurden serbische 4297 Stück, zusammen 7061 Stück; abgeführt wurden 1505 Stück, verbleibt Stand 5556 Stück, und zwar: 5556 Stück serbische. — Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 537 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Schafwolle. Seit unserem Marktbericht kam kein nennenswerthes Geschäft zu Stande. Die zum Schluß des Marktes bestandenen Preise sind folgende: Einjährig feine 130 fl. bis 145 fl., mittelfeine 105 fl. bis 125 fl., mittlere 80 fl. bis 90 fl., geringe 68 fl. bis 75 fl., Kammwolle feine 85 fl. bis 95 fl., mittel 78 fl. bis 84 fl., Sandwolle feine 68 fl. bis 72 fl.; Zweijährig feine 84 fl. bis 87 fl., bläuliche 74 fl. bis 82 fl., Theils bessere 74 fl. bis 75 fl., geringere 70 fl. bis 72 fl., Mistholz-Hoves-Gnädnyös 74 fl. bis 82 fl.; Lamawolle mittlere 78 fl. bis 88 fl., ordinäre 56 fl. bis 65 fl.; Zigaja geschwemmte 56 fl. bis 58 fl., veredelte 62 fl. bis 64 fl., Zadel Banater Handwähe 40 fl. bis 43 fl.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Originalbericht von Urban u. Nagel.) Auch in der abgelaufenen Woche verlief das Geschäft recht lebhaft, der Bedarf war ziemlich bedeutend, die Tendenz fest. In Streckeisen abjorbirten Schloßereien und Konstruktionswerkstätten größere Mengen; die Fabrikanten rührten sich auch recht lebhaft für die bevorstehende Weinergie und lagen ziemlich viele Nachfragen für Bandeisen vor. Es wurden auch größere Abschlässe für spätere Lieferungen perfekt. In der Provinz verläuft das Geschäft viel ruhiger, als man erwartet hatte, die niedrigen Getreidepreise wirken lähmend auf den Verkehr und auch das Inkasso ist in Folge dessen schlechter. Ahsen, Träger, Grubenmaschinen, Drähte und Stifte hatten schwachen Verkehr, und auch von Metallen läßt sich eine erhebliche Besserung nicht melden. Alle anderen Artikel tendiren unverändert.

Gadern. Einerseits die schlechten Wasserhältnisse, andererseits die gedrückten Papierpreise, die den Fabrikanten neuerlich zwingen, zu größerem Verbrauch von Surrogaten seine Zuflucht zu nehmen, führten eine Reaktion der Gadernpreise herbei und fanden sowohl bessere, als auch mittlere Sorten nur zu gedrückten Preisen Abnehmer. Wir notiren: Prima 13 fl. 50 fr. bis 14 fl., halbweiße 11 fl. 50 fr. bis 12 fl., Fußhadern 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 25 fr., feine Bachhadern 8 fl. bis 8 fl. 50 fr., gemischte Baumwollhadern 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 75 fr., blaue Baumwollhadern 4 fl. 25 fr. bis 4 fl. 50 fr., farbige Kattunhadern 2 fl. 25 fr. bis 2 fl. 40 fr., Baft 1 fl. 50 fr. ab Budapest per Meterzentner. In Wollhadern war der Verkehr in Folge geringer Zufuhren sehr beschränkt und die Preise sind stagnierend.

Rauhaaren. Von Moldauer schwarzen geprühten Lammellen kamen circa 21,000 Stück zum Markte und wurden von zwei hiesigen Rauhaarenhändlern genommen. Man bezahlte in Partien 165 bis 170 fl., so daß sich Nr. 1 auf 195 fl., Nr. 1 stark auf 165 fl., Nr. 2 auf 160 fl. per 100 Stück stellt. (Gegen das Vorjahr ist die Waare um 20 fl. per 100 Stück wohlfeiler.) Geprühte schwarze Siebenbürger, von denen circa 20,000 Stück anlangten, wurden etwas wohlfeiler als

am vorigen Markte gegeben und dennoch nur ein Dritteltheil des Quantums abgesetzt. Es lassen sich — obwohl Eigener sich nicht geneigt zeigte, zu den gedrückten Preisen viel abzugeben — für schwarze Siebenbürger nachstehende Preise notiren: Nr. 1 Perl: 220 fl., Nr. 1 Feder: 205 fl., Nr. 2 Perl: 200 fl., Nr. 2 Feder: 185 fl., Nr. 3 Perl: 185 fl., Nr. 4 Perl: 170 fl., Nr. 5 schwarz 160 fl., Nr. 5 roth 245 fl. (Alles per 100 Stück Original.)

Trockene Häute, gearbeitetes Leder, Felle. Seit unserem letzten Marktberichte sind in keiner Sorte Abschlässe bekannt geworden.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 3. September. Ungünstige politische Nachrichten wirkten heute deprimirend auf die Börsenstimmung, Spekulationspapiere und Renten gingen zurück. Dagegen waren hiesige Mittelbanken und Mühlen gefragt und fest.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 282.60 bis 282.30, ungarische Goldrente per Medio zu 100.77 1/2 bis 100.60, ungarische Papierrente zu 87.37 1/2, Eskompte- und Wechselbank zu 97 bis 97.25, ungarische Hypothekbank zu 132.75 bis 133 gemacht.

An der Mittagsbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 282.60 und 282.10, ungarische Kreditaktien zu 286 1/2 gemacht, erstere blieben 282 G., letztere 286.25 G., Pester Kommerzbank zu 687.50 bis 688 ungarische Hypothekbank zu 133 bis 134, Eskompte- und Wechselbank zu 97.25 bis 97.10, Bankverein zu 101.90 bis 102 geschloffen, ungarische Goldrente per Medio zu 100.70 bis 100.65, ungarische Papierrente zu 87.37 1/2 geschloffen, erstere blieb 100.60 G., letztere 87.35 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 220, Louisen-Mühle zu 241, Pannonia-Mühle zu 725, Fontciere zu 70.25, Ungarisch-Französische zu 212, vierprozentige Hypothekbank zu 105.50, italienische Nothe Kreuz-Lose zu 14. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 282.50, ungarische Goldrente 100.65. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 282, ungarische Kreditbank 286. — Devisen und Valuten fester: Zwanzig-Francs-Stück 9.93 bis 9.97, Reichsmark 61.50 bis 61.65, London 125.90 bis 126.30.

Die Prämienjahre waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 3 fl. 50 fr. bis 4 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Nachbörse war weiter matt, österreichische Kreditaktien wurden mit 282.30 bis 282.15, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.57 1/2 bis 100.55 abgegeben.

Die Abendbörse war ruhig, jedoch befestigt, österreichische Kreditaktien wurden zu 282.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.60 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kauflust blieb gut, die Tendenz fest; es wurden 14,000 Mtr. umgesetzt, welche gut behauptete Preise holten. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 81.4 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 15 fr., 400 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 20 fr., 600 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 81.3 R. zu 7 fl. 15 fr., 300 Mtr. 81.2 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.6 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 82 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 82.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 20 fr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 200 Mtr. 79.4 R. zu 7 fl. — fr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., 2200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 10 fr., Beides per drei Monate. — Weiser: 1000 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 15 fr., per drei Monate. Banater: 1100 Mtr. 85.5 R. zu 7 fl. 10 fr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 6 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. Ordnungarischer: 100 Mtr. 79.8 R. zu 6 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77.2 R. zu 6 fl. 70 fr., Beides per drei Monate.

Roggen: 400 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., per Kaffe. Gerste: 300 Mtr. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 20 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 20 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 20 fr., Alles per Kaffe.

Maiz: 2000 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., 1100 Mtr. zu 5 fl. 67 1/2 fr., Beides per Kaffe.

Terminetendiren bei mäßigem Verkehr fest. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 32 fr., 7 fl. 36 fr., 7 fl. 32 fr. und 7 fl. 34 fr., Herbstweizen zu 6 fl. 81 fr., 6 fl. 85 fr. und 6 fl. 82 fr., Maiz per Maizuni zu 5 fl. 68 fr., 5 fl. 69 fr., 5 fl. 70 fr. und 5 fl. 71 fr., Frühjahrsrafer zu 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 82 fr., Herbstrafer zu 5 fl. 40 fr., 5 fl. 43 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 84 fr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 33 fr. bis 7 fl. 34 fr., Maiz per Maizuni mit 5 fl. 69 fr. und 5 fl. 70 fr., Frühjahrsrafer mit 5 fl. 81 fr. geschloffen.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Moriz Teltich in Szabadka; Kf. R. Gedeon Bafy, Wv. Dr. Ludwig Dembitz, A.-E. 4. Oktober, L.-B. 14. Oktober. — Gegen den Hauftrier Martin Gogolyak in Fünfkirchen; Kf. R. Anton Bilch, Wv. Dr. Alois Rid. A.-E. 12. Oktober, L.-B. 22. Oktober.

Konturaufhebung. Des Stephan Barthä in Konstantin.